

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19031.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 60 M. Bgl., in den Ausgabestellen: 68 M. Bgl., durch die Träger ins Haus gebracht: 80 M. Bgl. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Streikungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 30 M. Bgl., Erst. Anzeigen 40 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 50 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 60 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 70 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 80 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 90 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 100 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 110 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 120 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 130 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 140 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 150 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 160 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 170 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 180 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 190 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 200 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 210 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 220 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 230 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 240 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 250 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 260 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 270 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 280 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 290 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 300 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 310 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 320 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 330 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 340 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 350 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 360 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 370 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 380 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 390 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 400 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 410 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 420 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 430 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 440 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 450 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 460 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 470 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 480 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 490 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 500 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 510 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 520 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 530 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 540 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 550 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 560 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 570 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 580 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 590 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 600 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 610 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 620 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 630 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 640 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 650 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 660 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 670 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 680 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 690 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 700 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 710 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 720 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 730 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 740 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 750 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 760 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 770 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 780 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 790 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 800 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 810 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 820 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 830 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 840 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 850 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 860 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 870 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 880 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 890 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 900 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 910 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 920 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 930 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 940 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 950 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 960 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 970 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 980 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 990 M. Bgl., auswärts. Anzeigen 1000 M. Bgl., auswärts.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 264.

Freitag, 9. November 1928.

76. Jahrgang.

Armes Europa!

Die New Yorker Börse hat den gewaltigen Sieg Herbert Hoovers mit einer Haufe beantwortet. Von ihrem Standpunkt aus vermutlich mit Recht. Das Ergebnis ist schließlich die Folge einer wirtschaftlichen Blüte, die Amerika in nie gekannter Weise entfaltet hat. Und das ist immerhin die Wirkung der republikanischen Arbeit. Nicht zuletzt haben diese nüchternen Erwägungen bei den Wählermassen den Ausschlag gegeben. Das Ringen der Weltanschauungen, das sich zum erstenmal in der amerikanischen Politik bemerkbar machte und sich an der Tatjache entzündete, daß der Gegenkandidat Smith Katholik war, reichte ebenso wenig zur Erklärung für die schwere Niederlage der Demokraten aus, wie der Wille breiter Massen, namentlich der Frauen, das Alkoholverbot aufrecht zu erhalten. Mitgewirkt haben sie zweifellos, aber Hoover hätte nicht vier Fünftel aller Elektoralstimmen bekommen, wenn er nicht der Vertreter einer Partei wäre, die seit acht Jahren für die Vereinigten Staaten verantwortlich gezeichnet hat. Diese acht Jahre sind ein einziges Fortschreiten auf dem Wege zum Reichtum gewesen. Maßgebend war der Gedanke, sich wieder stärker zu isolieren und die eigenen Geschicke von denen Europas loszulösen. Sowohl politisch wie wirtschaftlich und finanziell. Der Weltkrieg und mehr noch der ungeliebte Friedensvertrag, die beide auf Konto der Demokraten kamen, haben nachgewirkt. Man will nicht mehr in die Geschicke des alten Kontinents eingreifen, nachdem eben erst wieder das englisch-französische Geheimabkommen die Unbelehrbarkeit der Muttervölker bewiesen hat.

Und damit sind wir bei der Kernfrage angelangt. Was haben wir von Herbert Hoover zu erwarten? Noch werden fünf Monate in das Land gehen, ehe er sein Amt antritt. Viele Formalitäten müssen erledigt werden. Vorher kann er auch keine Ernennungen vornehmen. Wenigstens nicht rechtlich. Praktisch aber gewährt seine Haltung doch gewisse Einblicke. Man wird in kurzer Zeit erfahren, wen er von den Mitarbeitern seines Vorgängers Coolidge in die neue Regierung übernehmen wird und wen er als geeignete Erbskinner ansetzt. Viel hängt davon ab. Die Richtung selbst aber nicht. Heute schon verlautet, daß Mellon auf dem Posten des Schatzsekretärs verbleiben wird. Das klingt nicht unwahrscheinlich, gibt aber der Zukunft eine ganz besondere Note. Er ist der schärfste Vertreter jener Auffassung, die Europa zur restlosen Bezahlung der interalliierten Schulden zwingen will. Nachlaß ist von ihm nicht zu erwarten. So etwas kommt höchstens dann in Frage, wenn man damit politische Zugeständnisse erkaufen will, etwa in der Währungsfrage. Davon ist im Augenblick noch keine Rede. Die Rückwirkungen auf die Reparationsverhandlungen erscheinen ziemlich geklärt. Man wird den bisherigen Kurs weiter beibehalten und sich wohl inoffiziell an den Beiprechungen beteiligen, aber nur unter der Voraussetzung, die ja auch Coolidge schon gefordert hat, daß keine Verquickung der Reparationen und der Schulden erstrebt wird. Damit brechen viele Kartenzusammen. Wenn man in Paris und London gehofft hat, die Amerikaner zu einem Einlenken zu veranlassen, so ist das jetzt hinfällig. Auch die englischen Kommentare zum Ausgang der Wahlen sprechen das offen aus. Die häufig an Thema und seine aufgestellte These, Deutschlands Verpflichtungen genau in demselben Verhältnis herabzusetzen, wie die Vereinigten Staaten ihre Forderungen ermäßigen, dürfte kaum noch irgendeinen praktischen Wert besitzen.

Das ist das eine. Das andere ist der Hochschulzoll. Wir haben schon vor längerer Zeit, als Hoover sein Programm bekannt gab, darauf hingewiesen, welche Gefahren sich hier verbergen. Amerika ist durch sein Rohstoffreichtum und die Stärke seines Kapitalmarktes den europäischen Staaten weit überlegen, ist es selbst dann, wenn sie ihre Meinungsverschiedenheiten beilegen und eine wirtschaftliche Union bilden. Wenigstens solange, als England aus allen Betrachtungen fortgelassen werden muß und weder als Käufer noch als Verkäufer den Markt belebt. Solange jedoch Zollgrenzen Europa durchziehen und jeder nur daran denkt, die eigenen Erwerbszweige ohne Rücksicht darauf zu schützen, ob sie in sich lebensfähig sind, wird sich das amerikanische Übergewicht in geradezu verhängnisvoller Weise geltend machen. Hinzu kommt, daß keiner der europäischen Staaten in der Lage ist, finanzielle Maßnahmen größeren Umfanges zu ergreifen, ohne Wallstreet in Anspruch zu nehmen. Bejodert wird sich das bei jedem Versuch geltend machen, etwa auf eigene Faust den Dawes-Plan zu revidieren und die deutschen Obligationen, sei es auch nur in Höhe von drei oder vier Milliarden, auf den Markt zu werfen.

Der dritte Programmpunkt Hoovers ist die Flottenvermehrung. Man braucht nicht die amerikanische Arbeit

Reichstag und Eisenkonflikt.

Ein sozialdemokratischer Initiativantrag.

as. Berlin, 9. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In dem schweren Arbeitskonflikt in der nordwestdeutschen Eisenindustrie ist irgend eine Änderung der Lage nicht eingetreten. Man neigt auch, obwohl sich die

Gerüchte über eine bevorstehende Vermittlungsaktion hartnäckig erhalten, im allgemeinen der Auffassung zu, daß vor der Klärung der Rechtsfrage, ob der Schiedsspruch zu Recht als verbindlich erklärt worden ist oder nicht, nichts Entscheidendes geschehen wird. Diese Klärung der Rechtsfrage aber wird am Montag erfolgen, nachdem der Termin für die Feststellungslage der Arbeitgeber bekanntlich vom 16. auf den 12. November vorverlegt worden ist. Fast zu gleicher Zeit, wie diese Klärung erfolgt, wird sich auch der Reichstag, der angesichts des schweren Arbeitskonfliktes einen Tag früher zusammentritt, als ursprünglich vorgesehen war, mit dem Konflikt in der Eisenindustrie beschäftigen. Nach dem Muster des Preussischen Landtages wird man auch hier damit rechnen müssen, daß die Debatte über diese Frage wenigstens zwei Sitzungstage in Anspruch nimmt, zumal schon jetzt eine Reihe von Anträgen zu diesem Thema vorliegen. Die Sozialdemokraten haben dazu gestern noch einen Initiativantrag eingereicht, der die

Auszahlung von Unterstützungsgeldern an die Ausgesperrten

verlangt, worüber sich die Arbeitgeber sehr ablehnend äußern. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ heute lebhaft unterstützt. Sie bezeichnet diesen Antrag als einen unheimlichen Agitationsantrag, für den sich eine Mehrheit nicht finden werde, da keine Koalitionsregierung ein solches Gesetz überleben würde. Schon aus diesem Kommentar sieht man, daß die Gegenjäger heftig aufeinanderprallen werden. Hoffentlich aber wird man bei den Debatten nicht übersehen, daß mit Reden allein nichts getan ist, sondern, daß es auf praktische Schritte ankommt, die geeignet sind, den Arbeitskonflikt zu beenden. So ruhig es auch bisher im Ruhrgebiet erfreulicherweise geblieben ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß sich die Situation, je länger der Arbeitskampf

qualitativ zu überschätzen. Auf dem Gebiete der Marine haben die Amerikaner bisher wenig geleistet. Sie waren nicht einmal imstande, mit den von ihnen beschlagnahmten deutschen Schiffen etwas anzufangen, was bei einem Volk mit so gewaltigen Küsten überraschend muß. Aber finanziell können sie jeden Wettbewerb aushalten. Sie werden eben die Güte durch die Zahl ersetzen. Schon der jetzige Gesetzentwurf sieht Ausgaben in Höhe von 2 Milliarden Mark vor. Damit kann weder England noch Frankreich Schritt halten. Und hier zeigt sich, welche ein unglaublicher Fehler das Marineabkommen gewesen ist. Die Entschlüsse waren nicht einmal das Schlimmste. Sie haben nur das bestätigt, was allgemein angenommen worden war. Der Geist, der diese Abmachungen diktierte, ist Beweis für eine Unbelehrbarkeit europäischer Diplomatie. Statt die eigenen Angelegenheiten zu ordnen und einen wirklichen Wiederaufbau in die Wege zu leiten, nimmt man eine Kampfstellung ein und verfällt in Gepflogenheiten, die sich in der Vergangenheit selbst widerlegt haben. Gerade darin sehen wir die größte Schwäche Europas gegenüber der erfolgreich aufstrebenden neuen Welt. Man stellt sich nicht um, sondern geglaubt, mit veralteten Methoden trocken zu können.

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß sich zu derselben Stunde, da unter dem Streifenbanner gewählt wurde, in London und Paris Ereignisse von erheblicher Tragweite abspielten. Das Kabinett Poincaré trat zurück. Wahrscheinlich nur ein taktisches Manöver, obwohl es in seinem Bestande längst erschüttert war. Da aber die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten in seinem Lande eine uns unverständliche Verehrung genießt, hätte er sehr wohl auch diese Krise überstehen können, wie er viele andere überwunden hat. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß er die Schwierigkeiten außenpolitischer Art sehr hoch einschätzte und ihre Lösung einem Nachfolger überlassen wollte, um sich selbst für die Zukunft aufzuheben. Viel scharf wird angenommen, daß er sich um die Präsidentenschaft bewerben will. Wie sich jetzt die Dinge klären, kann niemand mit unbedingter Sicherheit voraussagen. Eine grundlegende Änderung in der Haltung Frankreichs aber wird kaum zu erwarten sein. Man wird den bisherigen Kurs beibehalten und vielleicht das Tempo ein wenig beschleunigen. Nur muß man mit aller Entschiedenheit betonen, daß Europa nicht viel

währt, umso schwieriger gestaltet, wobei nicht nur die Arbeiter die Leidtragenden sein werden, sondern auch die Herren von der Schwerindustrie, um deren Geschäft sich jetzt das Ausland bemüht, und leider vor allem auch

der Mittelstand.

Noch reicht in den Arbeiterfamilien der unmittelbare Vor der Ausperrung ausgezahlte Lohn zum Lebensunterhalt. Aber schon jetzt wird in den Einfamilien die größte Vorsicht geübt, und die kleinen Ladengeschäfte, in denen sonst die Arbeiterfamilie ihre Bedürfnisse deckte, haben schon heute nichts zu tun. Der Absatz in Gemüsen, Früchten usw. ist erheblich zurückgegangen, ganz zu schweigen von anderen Dingen. Und diese Lage wird sich noch verschärfen, wenn die letzte Lohnung aufgebraucht ist. Auch das sollte man bei den Reichstagsdebatten nicht aus dem Auge verlieren. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, soll der Reichstag etwa bis zum 15. Dezember beisammen bleiben, um dann in die Weihnachtsferien zu gehen. Allerdings glaubt man vielfach, daß sich dieser Termin nicht wird einhalten lassen, da, wenn irgend möglich, vor Weihnachten noch

die erste Lesung des Etats

vorgenommen werden soll. Ob es dazu kommt, steht allerdings noch keineswegs fest, da das Kabinett Beschlüsse darüber, wie das recht beträchtliche Defizit im neuen Haushalt gedeckt werden soll, noch nicht gefaßt hat, jedoch es zweifelhaft erscheint, ob der Etat dem Reichstag so zeitig zugeht, daß seine erste Lesung vor Weihnachten möglich ist.

Kabinettsitzung am Samstag.

Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, wird am Samstag eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der über den Arbeitskampf in der Schwerindustrie beraten werden soll. Reichsarbeitsminister Wissell wird dann auf Grund der Beschlüsse des Kabinetts am Montag vor dem Reichstag im Namen der Reichsregierung eine Erklärung zu den den Lohnkonflikt betreffenden Anträgen abgeben.

Zeit zu verlieren hat. Was ihm fehlt, ist heute ein Staatsmann, der mit raschem Griff die Dinge meistert und das tut, was angesichts der Weltlage immer notwendiger wird, das heißt den Block zu schaffen, der allein Amerika gegenüber lebensfähig ist und sich wenigstens mit Ehren, wenn auch nicht mit Glanz, behaupten kann.

Das dritte Ereignis des Tages war die englische Thronrede und die sich daran knüpfenden Debatten in beiden Häusern. Lord Cushe den vertrat die Regierungspolitik. Großes Geschick hat er dabei nicht bewiesen. Das Marineabkommen ist erledigt. Nach diplomatischem Brauch müssen auch seine Erklärungen, daß keinerlei Verpflichtungen politischer und wirtschaftlicher Art mit Frankreich bestehen, als bindend angesehen werden. Aber die Entente bleibt. Und das ist das Wichtigste. Die britische Politik hat die Zusammenhänge offenbar noch immer nicht begriffen. Sie glaubt noch an die Möglichkeit einer Kampfstellung gegen die Vereinigten Staaten und überläßt deshalb Frankreich die Hegemonie auf dem Kontinent. Damit ist heute nichts mehr anzufangen. Ein gewaltiger Wechsel in den Methoden muß eintreten, wenn Europa zur Einigung gelangen soll, die nach dem Ergebnis der amerikanischen Wahlen noch stärker als bisher das Erfordernis der Zeit ist. Stattdessen herrscht weiter Zerklüftung, gepaart mit Mißtrauen. Die spätere Geschichtsschreibung wird die Versäumnisse dieser Jahre mit Recht den verantwortlichen Staatsmännern als verhängnisvoll zur Last legen.

Aufsichtsbeschwerde gegen den Oberbürgermeister von Leipzig.

Leipzig, 8. Nov. In der Leipziger Stadtverordnetenversammlung wurde mit den Stimmen der sozialdemokratisch-kommunistischen Mehrheit beschlossen, bei der Kreishauptmannschaft Aufsichtsbeschwerden gegen Oberbürgermeister Dr. Rothe einzureichen, weil dieser vor einiger Zeit auf einer Hausbesichtigung zur Bildung eines Bürgerblocks aufgefordert hatte. Mit diesem Appell habe das Stadtoberhaupt eine Verletzung der durch sein Amt vorgeschriebenen parteipolitischen Neutralität begangen.

10 Jahre Republik.

Berlin, 8. Nov. Fast alle Blätter widmen heute ihren Leitartikeln den 10 Jahren deutscher Republik.

Im „Vorwärts“ schreibt der Reichspräsident Paul Löbe u. a.: „Die Verträge der Zertrümmerung des Deutschen Reiches sind abgewiesen, die Einheit des Reiches ist nicht mehr gefährdet, im Gegenteil, sie wird viel enger gezogen werden. Die Periode, in der Deutschland als verarmte Nation zweiten Ranges auf der Anklagebank lag, ist abgeschlossen. Wir haben uns die Achtung und Gleichberechtigung im Kreise der Völker zurückerobert.“

In der „Germania“ wird ausgeführt: „Unsere Einstellung zu den Geschehnissen des 9. November gestattet kein festliches Gedenken, und führt daher auch zur starken Ablehnung des Gedanken, ihn als nationalen Feiertag zu begehen. Wir stimmen freilich auch nicht in den Chor derer ein, die das Schicksal dieses Tages verkennen, immer nur von dem „Novemberverbrechen“ reden und dabei vergessen, wie groß der schuldvolle Anteil des alten Staates an ihm war.“

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: „Am 9. November wurde an den alten Machthabern der Spruch vollstreckt, den sie selbst gefällt, dem sie im Innern zugestimmt hatten. Den noch widerstrebenden neuen Machthabern drückte die Geschichte selbst die Republik in die Hand.“

Die „Vossische Zeitung“ schließt ihre Betrachtungen mit den Worten: „Revolution und Republik haben das Unglück der Nation, das die Republik entstehen ließ, gemeinert. Deshalb feiern wir beide: Die Revolution, wie die Republik.“

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird geschrieben: „Der Weg von der Revolution zur staatlichen Neuschöpfung ist kaum jemals für ein Volk so schwer gewesen, wie heute für das deutsche Volk. Vor allem hat ihn der Feind durch Verfall bewußt erschwert, in der Hoffnung, das Reich entweder doch noch zu zwingen oder wenigstens die willkommenen deutsche Zersplitterung zu verewigen. Heute ist die wichtigste Frage, ob es der Republik gelungen ist oder gelingen kann, den notwendigen Kampf der Meinungen so zu leiten, daß er nicht wieder zur Unterstützung des Feindes wird.“

Die „Kreuzzeitung“ betont: „Nur ein Charakter ist unberührt von all dem Streit, dem Haß, der Gier, der Suht: Hindenburg.“

Dr. Stresemann über die Zukunft Deutschlands.

Leipzig, 8. Nov. In den „N. N.“ vom 9. Nov. behandelt Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Entwicklung der Deutschland seit dem Zusammenbruch genommen hat, und spricht sich abschließend über die Zukunft Deutschlands folgendermaßen aus: „Man zitiert in diesen Tagen viel ein Wort Bismarcks, der davon sprach, daß Deutschland nach einem unglücklichen Kriege wieder groß werden könnte, dann aber allerdings nur auf dem Boden der Republik. Wir können heute nur davon sprechen, daß die Entwicklung eine vorwärtstrebende war, dürfen sagen, daß die Zeit von 1918 bis 1923 wie ein wüster Traum hinter uns liegt. Wir müssen mit längeren Zeiten rechnen, wenn wir die Auswirkung der neuen Zeit sehen wollen. Der große Kanzler des alten Reiches hatte eine heilsame visionäre Art, in die Zukunft zu sehen. Hoffen wir, daß auch das Wort von der Größe, zu der das republikanische Deutschland nach dem verlorenen Kriege kommen würde, sich bewahrheiten möge. Seien wir uns aber klar darüber, daß weder träumende Resignation noch überschäumende Kraft der Worte da, wo tatsächliche Kräfte fehlen, uns dahin bringen werden, sondern nur die sachliche, bewußte Arbeit eines ganzen Geschlechts.“

Republikfeier des Reichsbanners.

Berlin, 8. Nov. Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Deutschen Republik veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold heute abend gemeinsam mit den republikanischen Parteien eine große Kundgebung auf dem Gendarmenmarkt. Nach gemeinsamem Spiel der Musikkorps und einem Vorwort richtete ein Mitglied des Gauvorstandes einleitende Worte an die Versammelten, in denen er mahnte, die Reihen noch mehr zu schließen. Sodann gab Reichstagsabgeordneter Rühlert, der für die Sozialdemokratie sprach, einen kurzen Überblick über die Ereignisse vor zehn Jahren und wandte sich gegen die sogenannte Dolchstoßlegende. Für die Demokraten sprach Reichstagsabgeordneter Professor Bernhardt, der betonte, daß das wirkliche Wagnis des neuen Deutschen Reiches der 9. November sei, nicht, weil an diesem Tage die Republik ausgerufen wurde, sondern weil es an diesem Tage dem deutschen Volk ermöglicht wurde, in seiner Einheit zu existieren. Dr. Schreiner, der Vertreter des Zentrums, erinnerte an die schweren Kämpfe der Republikaner. Zum Schluß brachte der Redner ein dreifaches Hoch auf die Deutsche Republik aus. Mit dem gemeinsamen Gesang des Bundesliedes wurde die Feier beendet.

Die Vereinigung von Waldeck mit Preußen.

Berlin, 8. Nov. Waldeck und Preußen haben sich vor einiger Zeit über ein Abgehen von Waldeck in Preußen geeinigt. Zum Zustandekommen des Übergangs von Waldeck auf Preußen ist noch der Erlaß eines Reichsgesetzes nach Artikel 18, Absatz 2, der Reichsverfassung erforderlich. Der Entwurf eines solchen Reichsgesetzes, das die Vereinigung der beiden Länder mit Wirkung vom 1. April 1929 vorseht, ist jetzt vom Reichsminister des Innern dem Reichstag vorgelegt worden.

Die Zahl der deutschen Länder vermindert sich von 18 auf 17. Preußen erhält durch die Einverleibung des waldeckischen Gebiets einen Zuwachs von 1055 Quadratkilometer mit ungefähr 56 000 Einwohnern.

In Waldeck liegen die zwei preussischen Exklaven Eimelrod und Höttinghausen, die ganz von waldeckischem Gebiet umschlossen sind. Durch die Vereinigung Waldecks mit Preußen erhalten diese Exklaven den territorialen Zusammenhang mit Preußen.

Die Gesamtstimmzahl der Länder im Reichsrat vermindert sich um zwei Stimmen. Es fällt nicht nur die dem Lande Waldeck zustehende, bisher in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle von Preußen geführte Stimme weg, sondern auch Preußen selbst muß eine eigene Stimme abgeben, weil es sonst nach Wegfall der waldeckischen Stimme über mehr als zwei Fünftel aller Reichsratsstimmen verfügen würde, was nach Artikel 61 der Reichsverfassung unzulässig ist. Nach Abzug dieser beiden Stimmen wird die Gesamtstimmzahl im Reichsrat 66 betragen, wovon 26 auf Preußen entfallen.

Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard in München.

München, 8. Nov. Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard ist heute früh in München eingetroffen, um der bayerischen Staatsregierung seinen offiziellen Besuch zu machen. Bei dieser Gelegenheit wurden einige verkehrswirtschaftliche Fragen erörtert.

Der Kampf in der Eisenindustrie.

Die Gewerkschaften verlangen Anerkennung des Schiedsspruchs.

Essen, 8. Nov. Zu der Frage einer eventuellen Vermittlungsaktion zwischen den Parteien im Lohnkonflikt erklären die Gewerkschaften, eine Verständigung sei nur auf der Grundlage möglich, daß dem Gesetz durch Anerkennung des Lohnschiedsspruchs von Seiten der Arbeitgeber Geltung verschafft werde. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Vermittlungsaktion nicht eingeleitet werde, bevor der Schiedsspruch anerkannt sei.

Abweisung der Klage auf Erwerbslosenunterstützung.

Duisburg, 8. Nov. Der Spruchauschuss des Duisburger Arbeitsamtes wies heute den Klageantrag eines ausgesperrten Metallarbeiters auf Auszahlung von Erwerbslosenunterstützung ab, da es sich nicht um eine Einstellung, sondern um eine Aussperrung handle. Die Begründung verweist noch auf den Bericht des Reichsausschusses für soziale Angelegenheiten, wonach ein Antrag, Arbeitslosen, deren Arbeitslosigkeit durch unter Bruch des Tarifvertrages vorgenommene Aussperrung verursacht ist, Arbeitslosenunterstützung zu gewähren, abgelehnt worden sei. Das spreche für die Absicht der Gesetzgeber, Arbeitslosenunterstützung bei Aussperrungen nicht zu zahlen. Gegen die Entscheidung des Spruchauschusses ist Einspruch eingelegt worden.

Unterstützung aus dem Kampffond der Arbeitgebergruppe Nordwest.

Essen, 8. Nov. Die Arbeitgebergruppe Nordwest sieht sich veranlaßt, die ihr angehörigen Werke aus dem seit langem angehaltenen Fond im Kampfe mit den Gewerkschaften zu unterstützen, und zwar kommen zunächst Werke mit einer Belegschaft bis zu 200 Mann in Frage.

Die Unterstützungsfähigkeit für die Ausgesperrten.

Gelsenkirchen-Buer, 8. Nov. In der ersten Sitzung des neu gewählten Wohlfahrtsausschusses der vergrößerten Stadt Gelsenkirchen-Buer wurde beschlossen, für die ausgesperrten Metallarbeiter vorläufig eine Lebensmittelunterstützung durchzuführen in Form von Scheinen im Werte von 3 M. in der Woche. Jeder Arbeiter soll zwei Scheine erhalten, jedes Familienmitglied je einen Schein. Auf diese Unterstützung finden die Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung Anwendung, die Unterstühtungen müssen also zurückgezahlt werden.

Die französische Kabinettskrise.

Paris, 8. Nov. Allgemein wird hier jetzt angenommen, daß der Präsident der Republik im Laufe des heutigen Tages, da die Mehrheit der von ihm zu Rate gezogenen Parlamentarier Poincaré als geeignetste Persönlichkeit bezeichnet habe, diesen erlauben wird, wiederum die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Nach dem „Matin“ ist Poincaré's Prestige derart, daß ihm nach Belieben die eine oder die andere der beiden Kombinationen (nationalistische Einigung oder republikanische Konzentration) gelingen könnte. „Echo de Paris“ ist der Ansicht, daß Poincaré die Bildung des Kabinetts übernehmen werde, wenn er die nationale Einigung, die Grundlage seiner Politik, wiederherstellen könne. Für den Fall, daß Poincaré definitiv ablehnt, hält das als für immer wahrscheinlich, daß die Lösung der Krise alsdann Briand übertragen werden könnte. Briand's Freunde versicherten allgemein, daß er sich lieber ganz dem Außenministerium widmen möchte und daß er, falls er das Ministerpräsidentium übernehmen sollte, es nur unter der Bedingung tun würde, daß Poincaré, dessen Mitarbeit er für unerlässlich halte, einwillige, das Portefeuille des Finanzministeriums zu übernehmen. „Populaire“, der ein Kabinet Poincaré für ausgeschlossen hält, will aus fester Quelle erfahren haben, daß Poincaré dem Präsidenten als seinen Nachfolger den ehemaligen Kammerpräsidenten und Finanzminister, Senator Peret, vorgeschlagen habe.

Die Mandate von Ridlin und Rossé ungültig.

Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer hat mit 220 gegen 39 Stimmen die Abgeordneten-Mandate von Ridlin und Rossé für ungültig erklärt. Ridlin und Rossé sind somit nicht mehr gestattet, in der Kammer zu erscheinen. Vor der Abstimmung sprach eine Reihe von Abgeordneten, besonders elässische, zugunsten von Ridlin und Rossé; zunächst der rechtsstehende Abgeordnete Walter, der die Bestätigung der beiden forderte. Die elässischen Wähler hätten ein Anrecht darauf, daß ihre Stimmabgabe respektiert werde, um so mehr, als Ridlin und Rossé auch in den Generalrat gewählt worden seien. Man habe Abgeordnete, die unter schwerwiegenden Umständen verurteilt worden seien, nachträglich begnadigt; er wolle nur an Caillaux und Malov erinnern.

Dann sprach Doriot im Namen der Kommunisten für Ridlin und Rossé. Die Elässler, erklärte er, hätten das Recht, ihre eigenen Wege zu gehen. Sie hätten sogar das Recht, sich von Frankreich abzutrennen, wenn ihnen das beliebt.

Darauf bestieg unter allgemeiner Aufmerksamkeit und großer Stille Ridlin die Rednertribüne. Er sprach zunächst über den Kolmarer Prozeß. Das elässische Volk habe dieses Urteil nie verstanden und gutgeheißen. Er schwöre auf seine Ehre, daß er nie die Trennung des Eläß von Frankreich gefordert habe, und daß nie auch der extremste Autonomist eine solche Forderung aufgestellt habe. Das Eläß sei aufrichtig bereit, die Gesetze Frankreichs zu teilen und gegebenenfalls das Blutopfer zu bringen. Er hoffe, daß die Kammer sein Mandat wie auch das seines Kollegen Rossé bestätigen werde. Sollten sie aber für unwürdig erachtet werden, das Mandat auszuüben, so werde er sich, mit dem Tode im Herzen, unterwerfen. Rossé sprach darauf in ähnlichem Sinne. Er erklärte, das Eläß habe nie etwas anderes gewollt als die Respektierung seiner lokalen Freiheiten, wie ihm dies nach dem Waffenstillstand von den höchsten Autoritäten Frankreichs feierlich versprochen worden sei.

Die Erklärungen der beiden Elässler gaben nicht zu der geringsten Rundgebung Anlaß. Sie wurden von der Rechten mit eifrigem Schweigen aufgenommen, und lediglich die Kommunisten und die elässischen Abgeordneten klafften Beifall. Gräde erklärte darauf im Namen der Sozialisten, daß diese sich der Stimmabgabe enthalten werden. Frederic Brunet kündigte die Stimmhaltung im Namen der republikanischen Sozialisten an. Dann wurde zur Abstimmung geschritten. Für Ridlin und Rossé

Die Aufwendungen Düsseldorf.

Düsseldorf, 8. Nov. Nach vorsichtigen Schätzungen dürften sich die Mittel der Stadt Düsseldorf für die Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter pro Woche auf 650 bis 700 000 Mark stellen. 34 000 Arbeiter sind in Düsseldorf ausgesperrt. Mit Einschluß ihrer Familienangehörigen dürfte sich die Zahl auf rund 80 bis 85 000 Personen stellen.

Weitere Betriebseinschränkungen.

Esfeld, 8. Nov. Aus Wälfersath, Kreis Mettmann, wird gemeldet, daß infolge der durch den Eisenkonflikt hervorgerufenen Absatzstörung in der dortigen Kalkindustrie weitere Betriebseinschränkungen vorgenommen wurden. Ebenso wird die Belegschaft des dortigen Betriebes der Vereinigten Stahlwerke, für den nur wenig Aufträge vorliegen, aussetzen müssen.

Infolge der Aussperrung in der Arbeitgebergruppe Nordwest und wegen des voraussichtlichen Stodens der Rohstoffzufuhr hat sich der Eschweiler Bergwerksverein in Aachen gezwungen gesehen, für seine Hüttenabteilung die Stilllegung zum 1. Dezember 1928 zu beantragen. Die Verwaltung erklärt hierzu, daß es sich nur um eine Sicherheitsmaßnahme handle, die zurückgezogen würde, sobald der Rohstoffbedarf wieder gesichert sei.

Die Firma Capito u. Klein in Benrath, die nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes in Düsseldorf ist und die bekanntlich ohne Betriebseinschränkung arbeitet, dürfte in absehbarer Zeit mit Schwierigkeiten im Bezug der Rohstoffe zu rechnen haben. Als Vorbeugungsmaßnahme hat die Verwaltung der gesamten Belegschaft von 600 Mann gekündigt. Sollte jedoch eine Einigung im Lohnkonflikt der nordwestlichen Gruppe durchgeführt werden, würde diese Maßnahme rückgängig gemacht werden.

Kündigungen in der Rheinschiffahrt.

Duisburg, 8. Nov. Da seit über acht Tagen im Hafen Duisburg das Löschen von Erzen stockt, ist in den letzten Tagen den Matrosen und Schiffsjungen der dort liegenden Schiffe gekündigt worden. Die Kündigung betraf die Besatzung von über zehn Schiffen.

haben lediglich die Kommunisten und die meisten elässischen Abgeordneten gestimmt, gegen sie die gesamte Rechte. Die Sozialisten, die Radikalen und die übrigen Fraktionen der Linken haben sich der Stimmabgabe enthalten.

Strasbourg, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Für den heutigen Freitag sind in Strassburg große Kundgebungen der heimatrechtlichen Gruppe angekündigt, in denen für die Rettung der Mandate Ridlin und Rossé und für die Revision des Prozesses demonstriert werden soll. Die Reumachen im Oberelsaß dürften zu heftigen Kämpfen führen.

Churchill über die Reparationsverhandlungen.

London, 8. Nov. Im Unterhaus sagte auf die Frage, ob er eine Erklärung über die jüngsten Pariser Besprechungen abgeben könne, Schatzkanzler Churchill: Die Besprechungen, die ich mit Poincaré und im Anschluß daran mit den Vertretern der belgischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung hatte, waren die Folge des im September in Genf von den beteiligten Regierungen gefassten Beschlusses, eine Kommission von Finanzfachverständigen einzusetzen, die Vorschläge für eine vollständige und endgültige Erledigung des Reparationsproblems machen sollen. Bei diesen Besprechungen brachte ich zum Ausdruck, daß die britische Regierung eine Endlösung der Reparationsfrage begrüßen würde, vorausgesetzt, daß England aus den alliierten Schuldensahlungen und aus den Reparationen weiterhin genug erhält, um seine auswärtigen Schuldensahlungen zu decken.

Erklärungsweise haben die Besprechungen keine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen den beteiligten Regierungen ergeben. Eine endgültige Entscheidung über die Personalfrage, das Datum und den Ort des Zusammentritts ist noch nicht zustande gekommen; aber ich hoffe, daß alle diese Vorfragen erledigt werden, und daß die Kommission ohne größeren Aufschub gebildet werden kann. Vielleicht sollte ich sagen, daß nicht der Schluss gezogen werden sollte, daß die deutsche Regierung den Standpunkt, den wir gegenwärtig einnehmen, in all seinen Auswirkungen anerkennt. Das wollte ich mit meiner Erklärung nicht zum Ausdruck gebracht haben. In derartigen Angelegenheiten gibt es selbstverständlich in jeder Frage zwei Seiten. Auf die Frage eines Unterhausmitgliedes, ob die Reparationsregelung mit der Räumung des Rheinlandes verknüpft sei, erwiderte Churchill: „Nein, das ist eine getrennte und auch wünschenswerte Angelegenheit.“

Zaleski verzichtet auf ein Ost-Locarno.

Königsberg, 8. Nov. Die „Ostpreussische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung eines Mitarbeiters mit dem polnischen Außenminister Zaleski. Danach hat Zaleski erklärt: „Ich stehe den Wünschen nach einer Räumung des Rheinlandes keineswegs ablehnend gegenüber. Unsere Interessen sind aber anderer Art. Was ich dagegen vermeiden sehen möchte, ist, daß man den Versuch machen könnte, die Frage der Rheinlandräumung zu einer Aktion zu mißbrauchen, die die Stellung Polens schwächen könnte. Was nun Ostpreußen im besonderen betrifft, so wünsche ich, daß die Wirtschaft- und Agrarkreise in Polen mit denen in Ostpreußen fester bekannt werden möchten.“ Auf die Frage des Pressevertreters, was der Minister Zaleski unter einer „möglichen Schwächung der Stellung Polens“ verstehe, ob er damit indirekt sagen wolle, daß er für die Sicherheit Polens ein sogenanntes Ost-Locarno für notwendig erachte, antwortete Zaleski mit großer Entschiedenheit: „Unter einem Ost-Locarno versteht man gewöhnlich einen Vertrag, der die Sicherung unserer Grenze mit Deutschland unter die Garantie der Weltmacht stellt. Eine solche Garantie ist im Kellogg-Pakt enthalten. Unter der Voraussetzung der Ratifizierung des Kellogg-Paktes durch die beteiligten Mächte bin ich der Ansicht, daß der jetzige Zustand in vertraglicher Hinsicht dem Sicherheitsbedürfnis Genüge leistet.“

Einberufung der beiden Verfassungs-Unterausschüsse.

Berlin, 8. Nov. In Ausführung des Beschlusses, durch den der Verfassungsausschuss der Länderkonferenz am 24. Okt. zwei Unterausschüsse eingesetzt hat, sind diese vom Reichsminister des Innern zur Konstituierung und Festlegung des nächsten Arbeitsprogramms auf Samstag, den 10. November, nach Berlin berufen.

Dem ersten Unterausschuss für die Frage der territorialen Umgliederung des Reiches gehören an die Reichsminister Dr. Curtius, Reichs-Weiser, von Guérard, Professor Dr. Triepel, Staatssekretär a. D. Dr. Busch, Ministerialdirektor Dr. Frecht, Ministerpräsident Dr. Held, Staatspräsident Dr. Bolk, Staats- und Ministerpräsident Dr. Adelsung, Bürgermeister Dr. Petersen, Ministerpräsident Deist.

Dem zweiten Unterausschuss für die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern und die Frage einer Auftragsverwaltung neben der landeseigenen Verwaltung gehören an die Reichsminister Dr. Hilferding, Reichs-Weiser, Schädel, Professor Dr. Anschütz, Dr. Bräuning (M. d. R.), Ministerialdirektor Dr. Frecht, die Ministerpräsidenten Dr. Held, Dr. Schröder, Staatspräsident Dr. Kemmle und Staatsminister Dr. Paulsen.

In beiden Unterausschüssen führt Reichsminister Severing den Vorsitz und ist Reichsministerialkommissar, Staatsminister a. D. Saemisch, Generalsekretär. Als weitere Sachverständige sind bestellt Reichsminister a. D. Dr. Hamm, Staatssekretär Zweigert, Staatssekretär Professor Dr. Popik, Staatsminister Professor Dr. Avel, Ministerialdirektor Dr. Poesch-Seffert und Professor Dr. Kaminsky.

Erweiterung der Unfallversicherung.

Berlin, 8. Nov. Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich am Donnerstag mit einer dritten Novelle zur Unfallversicherung. Diese soll die Unfallversicherung ausdehnen auf eine Reihe von Betrieben, in denen die Arbeitnehmer besonders gefährdet sind, nämlich Feuerwehren, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Laboratorien, Schaufelunternehmungen, Tischspielbetriebe, Kinetographenbetriebe, Lebensretter, Rotes Kreuz, Samariterdienst usw., allerdings nur für das technische Personal, nicht für Bureau- und Verwaltungspersonal. Nicht einbezogen werden Kapellmeister, Musiker und Künstler, deren Jahresverdienst 8400 M. übersteigt, Ärzte und Medizinalpraktikanten, falls sie nicht nur zur Ausbildung oder unentgeltlich beschäftigt werden, und Krankenschwestern, falls anderweitig für sie gesorgt ist. Versicherungspflichtig sollen Ärzte aber in Laboratorien und Kinetographenbetrieben sein.

Der Reichstag hat neben den Feuerwehren auch den Feuerwehrdienst eingefügt, um die Pflicht und freiwilligen Feuerwehrleute mit zu erfassen. In der Aufnahme der Kapellmeister und Musiker dagegen steht er eine Überspannung des Versicherungsprinzips.

Landtagsvertagung.

Berlin, 8. Nov. Der Preussische Landtag beendete am Donnerstag nach Erledigung kleiner Vorlagen die umfangreiche Debatte über die „wilde“ Verfassungsfeier der Schüler des Berliner Werner-Siemens-Realschulstufums, auf Bemerkungen der Abg. Frau Dr. Neumann (D. R.), daß ihre Freunde nicht wünschten, daß die Schüler so schnell umlernen wie der Kultusminister Becker, der noch 1916 eine begeisterte Kaiser-Geburtsstags-Rede gehalten habe, erwiderte der Minister u. a., daß er diese Rede zu einer Zeit gehalten habe, als auch noch viele Sozialdemokraten in der Monarchie die richtige Staatsform sahen. Aber aber so beschränkt sei, daß er sogar aus einem Zusammenbruch wie dem von 1918 nichts gelernt habe, könne ihm nur leid tun. Unter fortgesetzten Beifallstufungen der Regierungsparteien und stürmischen Vorträgen der äußersten Rechten schloß der Minister mit der Erklärung, er werde weiterhin dafür sorgen, daß die deutsche Jugend am republikanischen Gedanken und am republikanischen Staat erzieht werde. Das Haus beriet noch über den kommunalistischen Mindertraktat gegen den Bundesminister, der am 15. November zur Abstimmung gestellt wird. Bis dahin tritt eine Pause in den Plenarsitzungen ein.

Ein Tag Milano.

Von Eva Reimann.

Einmal kommt immer das Vektemal. So kam auch der Tag, an dem wir das letzte Mal in Nizza badeten und hinterher wie wolkige Katzen in der Sonne lagen. Der Abschied schien zunächst nicht so schwer; denn die Eisenbahnfahrt an der italienischen Küste entlang läßt einen glauben, daß man noch nicht fort ist. Und doch ist alles schon historisch. Schon beginnen die Reminiscenzen: „Weißt du noch, in Mentone die Frau mit den jungen Leoparden? Denkst du an die lebende Stadt Turbie, die so unwirklich seit Hunderten von Jahren auf ihrem Felsen thronet? — Und an Grasse, wo dir die Parfümflasche ausgelassen ist?“

Genau. — Einesmal hätte man einen Tag bleiben sollen. — Aber man müßte man bleiben. Gegen neun Uhr sind wir in Milano.

Ein eisiger Wind weht uns entgegen. Ist das nicht der Süden, nicht Italien? — Es geht dem November zu. — Das hatte man vergessen an der Riviera. Aber der Wind hat uns alle eingeschleppt und wenigstens es noch früh ist, legt man sich schlafen.

Am Morgen strahlt die Sonne; aber sie ist kalt. Der Himmel hat nicht mehr die tiefe seltsame Bläue; es ist ein grellblauer Himmel, ein geschäftlicher grauer Ton mischt sich mit Blau.

Milano ist laut. Die Stadt flirrt. Autohupen, hochgehende, machen nicht eine Sekunde Pause. Jeder agiert, jeder leidet, jeder trägt, jeder bietet etwas an, jeder hat es eilig — und dazwischen Autos, Autos — nur italienische.

In Nizza, in der ganzen dortigen Gegend duftet es nach Rosen. In Milano riecht es ein wenig nach Knoblauch und ein wenig nach Abfall. Hier sieht man keine Verträumten, keine Verliebten. Und wenn sie es sind, kommen sie nicht dazu, es zu zeigen. In Milano hat man keine Zeit. Man rennt und wimmelt mit, das Tempo ist anstrengend.

Wir wollen essen. Sind verwundert, daß man Zeit hat am Stigen, daß alle Leute essen. Freilich haben sie es eilig, und die Kellner, die servieren.

Um die Mittagszeit wirkt der Mailänder Dom als wäre ein künstlich erleuchteter. Sein Reichthum nimmt einem den Atem und erfüllt Gefühle. Juviel des Marmors. Gerade jetzt, wenn man aus der Provence kommt und noch die Unmöglichkeit uralter kleiner Kirchen in sich trägt, die ohne geschäftliche Absicht gebaut sind. In denen man plötzlich ver-

Neue Rußland-Verhandlungen.

Berlin, 9. Nov. In den nächsten Wochen, wahrscheinlich noch im Laufe des November, werden in Moskau die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden. Als Führer der deutschen Delegation ist Ministerialdirektor Pösch vom Reichswirtschaftsministerium in Aussicht genommen, von russischer Seite werden die Leiter des Außenhandelsdepartements, Schleifer und Kaufmann, die Verhandlungen führen.

Wie schon aus der Besetzung der Delegation zu ersehen ist, werden die Verhandlungen sich auf rein handelspolitische Fragen beschränken. Am Zwischenfälle, wie sie im Donezgebiet vorkamen, künftig nach Möglichkeit auszuschließen, wird von deutscher Seite die Forderung gestellt, daß die Begriffe der Verspionage und Sabotage scharf abgegrenzt werden, als es zurzeit im russischen Strafrecht der Fall ist.

Kreditverhandlungen sind vorerst nicht geplant.

Versuche mit einer optischen Sicherungseinrichtung für Züge.

München, 8. Nov. Heute vormittag wurde Presserverein eine optische Zugbeeinflussung vorgeführt, die als Versuch zur Lösung des Problems der Sicherung des fahrenden Zuges von größter Bedeutung ist. Sie beruht im wesentlichen darauf, daß bei bestimmter Signalstellung durch einen Raumpiegel eine Lichtwirkung auf eine Selenzelle ausgeübt wird. Dieser ist eine Ladometerzelle angeordnet. Die Bremswirkung wird dann durch ein Relais in allen Fällen automatisch bewirkt, in denen ein Zug an einem mit dem Raumpiegel ausgerüsteten Signal in einer so großen Geschwindigkeit vorbeifährt, daß eine rechtzeitige Abbremsung bis zum Hauptsignal nicht mehr möglich wäre. Die Bremswirkung wird automatisch, also ohne Einwirkung des Führers der Maschine ausgelöst, wenn ein auf halt stehendes Signal überfahren worden ist. Die besonderen Vorzüge dieses optischen Systems der Zugführung sind darin zu erblicken, daß es entgegen der anfänglichen Vermutung gegen Witterungseinflüsse fast vollständig unempfindlich ist. Es arbeitet billiger als die bisher erprobten magnetischen Systeme, übt einen unbedingten Zwang zum rechtzeitigen Halten aus und läßt auch zahlreiche andere Möglichkeiten zu. Die Einrichtung wurde bereits betriebsmäßig im Bereich der Reichsbahndirektion München in etwa 4500 Fahrversuchen erprobt, ohne daß ein Verstoß zu verzeichnen war. Die heute durchgeführten Fahrversuche auf einer Versuchsstrecke zeigten, daß die neue Erfindung in allen Fällen automatisch die Bremswirkung auslöste, in denen die mit der Einrichtung ausgerüstete Maschine des Sonderzuges an dem Signal eine höhere Geschwindigkeit hatte, als zur rechtzeitigen Bremsung notwendig war. Der Vorführung dieser optischen Zugbeeinflussung war im Verkehrsministeriumsgebäude eine theoretische Einführung in das Problem der Zugführung vorausgegangen.

Die Veränderungen im amerikanischen Bundesparlament.

Washington, 8. Nov. Obgleich die genauen Zahlen der gewählten Vertreter noch nicht vorliegen, wird angenommen, daß dem Repräsentantenhaus 252 Republikaner, 174 Demokraten und 2 Angehörige der Farmerpartei, dem Senat 57 Republikaner, 38 Demokraten und 1 Farmer angehören werden. Der einzige sozialistische Vertreter im Repräsentantenhaus, Viktor Berger, ist nicht wiedergewählt worden, und zum ersten Male seit 1899 wird wieder ein Negar, Oscar de Priest, aus Chicago, einen Sitz erhalten.

Die Gouverneurswahl im Staat New York.

New York, 8. Nov. Franklin Roosevelt, ein entfernter Vetter des früheren Präsidenten Roosevelt, aber der demokratischen Partei angehörig, hat bei den Gouverneurswahlen für den Staat New York 28 900 Stimmen auf sich vereinigt und gilt, obwohl aus 68 Wahlbezirken die Ergebnisse noch ausstehen, als gewählt.

gibt, daß man Jahressahlen wissen wollte und andächtig in einen Bestuhl sinkt.

Ich schließe die Augen und denke an die Kirche in Turbie und an die kleine Madonna, zu deren Füßen ein Strauß Rosen lagen.

Hier ist Fabrik, Fabrik, Geschäft, Geschäft. Jeder Führer, jeder Abbe wiederholt in seinen Erklärungen immer wieder: „Aus lauterem Gold, Silber, aus Edelstein.“ (In allen Sprachen.)

Aber das Erschütterndste ist der Marienaltar, an dem unglückliche Mütter für ihre Kinder beten. Beien? — Etwas Kostbares opfern. Mit kleinen Gaben kann man sich dieser Madonna nicht wagen. Das Gemälde ist mit kostbarem Schmutz bedeckt. Am Zeigefinger liegt ein großer Diamant, den Hals schmückt eine Edelstein besetzte Kette und die Strahlentrone ist durch eine Krone aus Juwelen ersetzt.

Einbalsamierte Heilige werden durch Druck auf den elektrischen Knopf vorgeleitet: „Alles Gold, Silber, Edelstein.“

Erst am Abend, wenn der geschäftliche Teil zu Ende ist, loszulegen die Kassen geschlossen sind, die Menschen sich in Komturen auflösen, wenn Schatten fließen, verliert die kalte Kirche ihr Abwesendes.

Dann mengt man sich in all das laute Schwaben, in die wimmelnde Geschäftigkeit und die Autohupen spielen eifrig und unermüdlich den Jazz einer Großstadt.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Uraufführung: „Liebe, Lüge und Nachgespenster“. Komödie in 4 Akten von Herbert Tjaden. Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Der junge, dicke Gemüthshändler Teofilo liebt Wein, Weiß und Gesang; sein Weib aber nur platonisch, denn sie verläßt sich ihm, weil er ein Angstreier ist, und sie einen Gewaltstäter will. So ist sie nun einmal, die Juanita. Eines Tages findet Teofilo, dem die ungeschämte Widerpenstige soeben einige Roskölle nachgeworfen hat, daß etwas geschehen müsse. Er überlegt und — er hat's! Ein Scheinüberfall! Das ist schon so oft erprobt, das wird auch ihn retten. Drei zerlumpte Gestalten überfallen Juanita beim Sitzen mit einem Engländer; Teofilo, wie ein Eber dazwischen, haut die Räuber in die Flanke. Juanita glaubt an

Das Ende der Bratianus.

Zum Regierungswechsel in Rumänien.

Nun ist auch der Erbe des großen Rumänen, der Bruder des langjährigen Ministerpräsidenten Bratianu, von der politischen Bildfläche in den Hintergrund gedrängt worden. Die Voraussetzungen derer, die der Ministerdonastie der Bratianus nach dem Tode des großen Führers sein langes Wirken prophezeit haben, gehen jetzt in Erfüllung. Das Kabinett, das letzte wohl, das diesen Namen getragen hat, ist zurückgetreten. Es ist gestürzt. Gestürzt — merkwürdigerweise nicht direkt über der Opposition der Bauernpartei, sondern gestürzt über denselben Regentenschaftsrat, von dem es seine Macht empfangen hat.

Nach sind die letzten Schleier von diesem Geheimnis, das die Welt übertrifft hat, nicht genommen. Man muß die weiteren Nachrichten und „Indiscretionen“ abwarten, um sich ein ganz klares Bild über die Motive machen zu können, die jetzt den Regentenschaftsrat veranlaßt haben, den Kurswechsel in Rumänien, nach dem dies Land so lange gedrängt hat, endlich freizugeben. Möglich erscheint, daß die Entwicklung in der Nation, in einer Nation, die sich täglich und stündlich einer Gewalttätigkeit und einer Korruption ausgesetzt sah, die schließlich auch über ihre Kraft geben mußte, soweit gediehen war, daß die für das Königsbaus Verantwortlichen nur im radikalen Bruch im Partieren mit der Opposition, einen Ausweg fanden. Denn alles d-d-ei darauf hin, daß der Führer der Opposition, der Führer der Bauernpartei, Maniu, nun selbst die Regierung übernehmen wird. Dies bedeutet schließlich nichts geringeres als das Ende eines Systems, das mit der Donastie Bratianu untrennlich verbunden war. Das bedeutet, so wird allgemein erwartet, das Ende des permanenten Rechtsbruches eines Gewaltregimes, das sich nicht einmal auf Bajonette, sondern auf überlistete Korruption gestützt hatte.

Freilich scheint nach den eingegangenen Nachrichten der Regentenschaftsrat den Versuch zu machen, den Kurswechsel, der unvermeidbar geworden ist, nach Möglichkeit durch ein Übergangsstadium zu erleichtern. Es hängt jetzt von der Führung der Bauernpartei ab, ob solche Versuche, von der Bratianuherrschaft zu retten, was noch zu retten ist, tatsächlich gemacht werden sollen. Man kann sich nicht gut denken, daß sich Maniu, der seinen ganzen politischen Kampf, seine ganze Popularität, seinen ganzen Erfolg und sein ganzes Machtbestreben darauf aufgebaut hat, dieses System der Korruption und der brutalen Diktatur, das seine moralischen und keine politischen Schranken kannte, aus Rumänien aussortieren, auf Kompromisse einlassen würde, die ihn und sein Kabinett der praktischen Wirkungslosigkeit berauben würden. Noch will man versuchen, lediglich die unmöglich gewordene Regierung Bratianu durch ein Kabinett der Bauern zu ersetzen, ohne gleichzeitig in Konsequenz dieses Umstümpfes Parlamentsneuwahlen auszusprechen. Denn man weiß sehr genau, daß Parlamentswahlen, wenn sie wirklich nach freiem Recht und ohne die widerlichen Nachwirkungen, die bisher dem Parlament das Gepräge gegeben haben, das die Nachhaber brachten, um ungehindert aus ihrem System Nutzen zu ziehen, durchgeführt werden, der Bauernpartei Maniu eine Mehrheit bringen würden, die das neue Regime der Demokratie, des Rechtes, der Verantwortung und der Ehrlichkeit gegen jede Störungsfaktion der Kreise sichern würde, die sich jetzt in ihren Geschäften bedroht fühlen.

Es ist nicht denkbar, daß dieser Versuch gelingt. Dazu ist die Oppositionsbewegung im rumänischen Volk zu stark. Dazu ist die Verbitterung gegen das System, das seit Jahrzehnten die Staatskassen geleert und Rumänien am Fortschritt gebindert hat, zu groß. Wenn diese Bewegung der Nation nicht jetzt ein Ventil findet, dann werden Gefahren erkennbar, die für die Donastie in Rumänien sehr bedenklich werden könnten. Es ist wahrscheinlich, daß solche Erkenntnisse und Überlegungen den Regentenschaftsrat veranlaßt haben, mit dem Regime Bratianu zu brechen und den vom Volk anerkannten und verehrten Führer des Staatssteuer freiwillig zu überlassen, ehe er dazu gezwungen wird. Aber mit dem Regierungswechsel ist es nicht getan. Wer sich um Einblick in die rumänischen Verhältnisse bemüht hat, der weiß, daß gerade die Korruption dieses Systems, das sich dort jahrzehntelang auswirken konnte, nur zu beseitigen ist, wenn die Verwaltungsarbeit in gleichem Sinne geändert, reformiert, der Beamtenapparat selbst gereinigt ist. Es ist keine Alltagsarbeit, die jetzt in Angriff genommen werden muß. Es ist ein Sisypus-Werk, das geleistet werden muß. Aber die verantwortlichen Männer wissen auch, daß es die letzte Stunde ist, die hier geschlagen hat, ehe es zu spät ist.

den Trid (gottlob, sonst finge das Stück nochmal von vorne an), sie hat nun den brutalen Gewaltmenschen, den ihre Sinne brauchen, und springt ihm, mit Schluchzungen auf der Stelle, an den Hals.

Dieses Stück hält nur Herbert Tjaden für eine Komödie. Er allein, sonst keiner auf der Welt hat diesen Glauben; er ist gewissermaßen seine eigene Gemeinde. Was soll uns an dem Stück ergötzen? Etwa die alberne Intrige, die der Verfasser für so wirksam hält, daß er uns auch die Generalprobe dazu aufzählt? Oder, daß er sie (unbegreiflicherweise) gelingen läßt und Juanita von nun an glaubt, ihr quallenhafter Teofilo sei ein Mann? In Wirklichkeit hätte jeder dem Scheinhelden ein paar Ohrfeigen von Juanita und einen Tritt gewünscht, der ihn endgültig von der Bühne gefegt hätte, denn sie soll doch immerhin ein Keil von Rasse sein. Freilich ist das tatsächlich nicht der Fall, denn sie beanlagt sich mit einem Liebhaberersatz, der noch schlapper ist als Teofilo und die Beschränktheit, mit der sie auf den Überfall trid hereinfällt, verleiht ihr jede Sympathie, in jedes Interesse.

Nirgends eine neue Farbe, ein neuer Ton, eine Spur von Originalität, es sei denn die sehr negative, daß Teofilo ein unethischer, pointenloser Schwärzer ist, dem eine betäubende Gnade wie Kaugummi aus dem Munde geht. Auch man dieses bühnenunreife, dilettantische Rohmaterial aufzuführen? Dann schon lieber „Häselmanns Töchter“, dann schon lieber in Urväter Hausrat fragen, als diese leuchtende, weber dichterisch noch theatralisch lebenskräftige Neuheit, von der kein Mensch begreift, wie sie auf die Bühne des Staatstheaters gelangt ist, das wirklich anderen Aufgaben dienen sollte.

Was dem Verfasser verblieben blieb, das Leben mit Humor zu packen, gelang Trude Wessels, die als Juanita neue Seiten ihrer starken Begabung zeigte. Selbst in dieser papierenen Welt glaubte man ihr gern ihr Fühlen und Verlangen. Famos, wie sie jedesmal die darstellende Gestalt auf eine bestimmte Linie stellt und diese dann folgerichtig einhält. Dabei verfügt sie trotz spröden Organs über viel Wärme und Farbe des Tons, ist überhaupt zweifellos eine unserer stärksten und bühnenwirksamsten Kräfte. Mit dem diden Teofilo qualte sich Maurus Vierz eifrig und verärgert ab, daß er keinen trockenen Boden mehr an sich hatte. Die sechs anderen Rollen sind noch substanzloser als die Genannten. Es ist schrecklich, Zeuge sein zu müssen, wie sich ein totesborenes Kind durch Bühnenroutine (Bernhard Herrmanns) zu kurzem Scheinleben gebracht werden soll. a-

Man hat in Rumänien sehr wohl verstanden, warum Sowjet-Rußland, das Bessarabien verloren hat, sich allmählich für die internen Verhältnisse in Rumänien zu interessieren begann.

Dah man entschlossen ist, Ventile zu öffnen und neue Wege, Wege der Demokratie zu geben, das beweist die erste Maßnahme, die der Sturz Brătianu ausgelöst hat. Die Pressezensur ist aufgehoben worden. Seit undenkbarer Zeit dürfen zum ersten Male in Rumänien die Zeitungen wieder ohne Scheu die Dinge so darstellen, wie sie wirklich sind. Zum ersten Male ist der öffentlichen Meinung der Raufkorb wieder abgenommen. Noch weiß man nicht, was im einzelnen werden wird. Noch weiß man auch nicht, welche Dinge im Hintergrund der Donastie selbst sich jetzt zutragen werden. Carol, der enterbte Thronfolger des letzten Königs, wartet noch immer darauf, zu gegebener Zeit zurückzukehren, um seinem Sohn, dem jetzigen König, noch einmal ein Kronprinzenleben zu sichern. Und wie wird sich die Königin dazu stellen? Der Entwicklungsmöglichkeiten, die das Land ohne König und nun ohne Brătianu, hat, sind viele. Sie können weit über das Land hinausgreifen. Das Interesse der Balkanländer, zu denen ja nicht nur der Balkan selbst gehört, ist darum nicht gering, und man wird die kommenden Ereignisse mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen haben.

Dr. Eulenberg wegen Beleidigung Oldenburg-Januschau verurteilt.

Berlin, 8. Nov. Vor dem Amtsgericht Berlin Mitte wurde heute vormittag der Prozeß des früheren Reichstagsabgeordneten v. Oldenburg-Januschau gegen den Schriftsteller Dr. Herbert Eulenberg verhandelt, der in dem von ihm herausgegebenen „Hohen-zollernbuch“ sich mit der Persönlichkeit des Herrn v. Oldenburg beschäftigt und geschrieben hat: „Die Äußerung eines ostelbischen Rüpel, der Kaiser könne den Hohenzollern jeden Augenblick von einem Leutnant und 10 Mann schließen lassen, war dem Kaiser aus der Seele gesprochen.“ Wegen des Ausdrucks „ostelbischer Rüpel“ hatte Herr v. Oldenburg-Januschau Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Von Oldenburg wurde durch Rechtsanwalt Dr. Luz, Dr. Herbert Eulenberg durch Rechtsanwalt Dr. W. S. berg vertreten. Dr. Eulenberg wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitragsfalle zu je einem Tag Gefängnis für je 10 Mark der Geldstrafe verurteilt. Das Gericht ordnete ferner die Unschärflichkeitsmachung der Druckplatte an, die die Beleidigung des Klägers enthält. Dem Kläger wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil in zwei Berliner Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Zeitungsverbote in Oberschlesien.

Kattowitz, 8. Nov. Der „Oberschlesische Kurier“ und die Kattowitzer Zeitung sind am Freitag wegen Veröffentlichung eines Beschlusses, den die deutschen Abgeordneten des Seim und Senats gefaßt haben, und der dem Seimratsrat überreicht werden sollte, beschlagnahmt worden. Der Beschlus lautete dahin, daß die deutsche Fraktion sich außerstande sehe, an der für Samstag geplanten Bestimmung des Seims teilzunehmen.

Demission des portugiesischen Kabinetts.

Lissabon, 8. Nov. Der Präsident von Portugal hat die Gesamtdemission des Kabinetts angenommen und Oberst Vicente Freitas mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Minister Oliveira Salazar wird aufgefordert werden, sein Portefeuille auch im neuen Kabinett zu behalten.

Todesurteil gegen den Mörder Obregons.

Mexiko, 8. Nov. In dem Prozeß gegen den Mörder Obregons, Lora, und seine angebliche Mitschuldige, die Ordensschwester Concepcion, fällt heute nachmittag die Geschworenen ihren Wahrspruch. Beide Angeklagte werden für schuldig befunden. Lora wurde daraufhin zum Tode, die Ordensschwester zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus Kunst und Leben.

* Clemens Kneibitz: „Gelegenheit macht Liebe“. (Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.) Der Name des Autors ist bisher unbekannt. Dem an die Aufführung ist der Name ein Pseudonym, das zwei bekannte Autoren birgt, die sich der Vaterschaft der von ihnen geschriebenen harmlossten offensichtlich schämen. Wir verzichten auf die recherche de la paternité — obwohl es ziemlich sicher ist, daß Alexander Lerner-Solent und Stephan Weiss die Väter sind — und halten uns an das Gezeugte, bezw. Gegeistete. Stephanie erlebt den Nachkomme ihrer Liebe mit einem Legationsrat äußerst bieharmen Charakters. Dem Geiern liegt das heute, der erblühten Frau das Mädel gegenüber; Bettina, der feste Spionist. Doch die äußere Frechheit verdeckt die innere Begeisterung. Auch Bettina kennt Hemmungen, die sie ihr Ziel nicht so gerade erreichen lassen. Stephanie ist die „Gelegenheitsmädchen“. Es gelingt ihr schließlich, das Mädel an den Mann zu bringen, ohne daß sie den ihren verliert. Bettina findet ihren Sozus, der sie im Eiltempo durch „italienische holde Auen“ führt. Stephanie hat ihren Legationsrat wieder. Ob sie sich lange des Besizes erfreuen wird, darf stark bezweifelt werden. Manchmal ist die Charakterisierung der beiden Generationen recht witzig formuliert. („Früher hatte das Mädelchen viel Zeit und keine Gelegenheit, und heute hat es viel Gelegenheit und keine Zeit.“) Gesamteindruck: ein harmloses Lustspiel, das unterhält, nichts mehr! Die Erfindung läßt in den beiden letzten Akten nach. Die Aufführung unter Fr. P. Buch, der ruhig etwas mehr hätte streichen können, war mehr auf breite Entfaltung der Dialoge, als auf zügiges Tempo angelegt. Dafür alberten die Pointen um so mehr. Maria Karsten a. G. war die reife Frau mit dem mütterlichen Verstand für die Jugend und der sattgetrübten Liebe für den Mann, der sie das Alter vergessen machen soll. Die elegante Kundin Sievert lagte die festliche Mischung von Badisch und Gail glaubhaft zu machen. Der Badisch gelang ihr besser. Georg Lenzbach (Legationsrat) brachte als einsteiger die weiche „Olanotrida“-Atmosphäre zustande. Lothar Rewalt fühlte sich nicht ganz wohl in dieser Posenrolle. Ferdinand W. u. s. l., ein tadelloser Jüngling. Zum Schluss gab es fröhlichen Beifall. A. A. S.

* Mattia Battistini f. Mattia Battistini, der berühmteste italienische Bariton der Gegenwart, ist nach einer Weisung aus Rom am 7. d. M. gestorben. 69 Jahre ist dieser große Künstler geworden, der noch beinahe bis zu seinen letzten Tagen überall, wo er auftrat, die höchsten

Wiesbadener Nachrichten.

Lob des Ofens.

Wenn die weißen Blätter raschelnd von den Bäumen sinken, wenn die frühen Abendstunde in unsere Stube kommen, dann trittst du deine Herrschaft an. Den Sommer über hat dich keiner angeschaut. Manchmal standest du sogar recht im Wege. Nun aber ist deine Stunde wieder da. Dunstgrüschludst du die schwarze Kost und wandelst sie in rote Glut, die dich wärmt und uns, die Krieger, dazu summt du dein leises Lied von der Schönheit des Winters.

Draußen wirbeln die Blätter, und der Frost geht mit klirrendem Schritt durch die Straßen. Drinnen herrscht Behaglichkeit und Traulichkeit. Das danken wir dir, Freund Ofen.

Wir singen dein Lob, der du die Stuben wärmst und füllst mit dem Hauch deines Atems.

Wir singen dein Lob, der du uns vergessen läßt, daß draußen kalte Bäume traurig zum grauen Himmel aufragen.

Du hältst in uns das Hoffen wach, das Hoffen auf Frühling und Sommerlächeln.

Dann wirst du wieder bescheiden in der Ecke stehen und dich wundern, daß die Menschen dich so leicht vergessen, dich, den Freund ihrer Winterstunden.

Nun aber knistert es annehmlich in dir, und der Abgang deiner Glut liegt wie Sonnenfunken auf Tisch und Stuhl. Es dämmert.

Noch ein Weilschen mag die Lampe still und unerhellte im Winkel stehen, noch ein Weilschen will ich deinem Lied lauschen, Freund Ofen, deinem leisen, innigen Lied... S. G.

Fallen und Zerwege unserer Rechtschreibung.

Dieser Tage wurde ich vor ein schwieriges Problem gestellt. Mir kam ein Buch ins Haus, das den Titel trug: „Mutterlos.“ — Mutterlos? dachte ich. Aha, wahrscheinlich handelt es sich um die Schicksale der Frühverwaisten, die mütterlos aufwachsen. Ich ließ das Buch liegen, da ich gerade keine Zeit hatte, es zu lesen. Aber der Titel spukte in mir. Sollten es wirklich die Schicksale der Mutterlosen sein? Konnte man nicht ebenso gut annehmen, es wäre die Darstellung des Mutterlozes, des Schicksals einer Mutter? Ein Wort war der Begriffe, den die Rechtschreibung anerkennen hat, indem sie dem Worte Loos (Schicksal) das ihm zukommende zweite O nahm. Es erscheint fraglich, ob die Orthographie bzw. ihre verantwortlichen Väter Juden und Erde, der ebenfalls ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung herausgegeben hat, berechtigt sind, willkürlich mit der Orthographie umzugehen, so daß Zerrümpel zu Zeiten unumgänglich sind. Die Nachsilbe „los“ und das Wort Loos ergeben aber nicht die einzige Gelegenheit zu Zerrümpeln. Sehr passhafte Möglichkeiten läßt auch das Wort Nase zu, wenn man es beispielsweise auf der Schreibmaschine (Antiquaschrift) hervorzuheben, wie auch in manchen in Antiqua gedruckten Büchern. Es sind die Nasen nicht von den Nasen zu unterscheiden, während man, wenn man den Nasen ein zweites a zubilligt, aller Fährlichkeiten ledig wäre.

Ganz abgesehen davon legt die heute übliche Orthographie auch dem Geistesleben so viele Fallstricke, daß neugierig ein Geistesleben, das seines Reiches nicht entbehrt, in Aufnahme gekommen ist: man diktiert den Anwesenden einen Satz, in dem einige der verhängnisvollsten Wörter vorkommen, und siehe da: auch die Übermittlungsstellen werden ganz klein, wenn ihnen an Hand des Duden bewiesen wird, daß ihr Satz von Schreibfehlern wimmelt, obwohl sie sich auf ihre Orthographie etwas zu gute tun. Wie ist es zum Beispiel mit dem Worte „gleisnerisch“? Zuerst es einem nicht in der Feder, ihm noch ein zweites i zu gewähren, weil einem die Ableitung von dem Worte gleisen gegeben zu sein scheint? In diesem Falle hat die amtliche Rechtschreibung allerdings recht, denn trotz dem fängemäßen Zusammenhang, den das Wort mit gleisen zu haben scheint, werden wir belehrt, daß gleisnerisch aus dem Mittelhochdeutschen kommt und so viel wie heuchlerisch bedeutet. Ein Wort, das ebenfalls 99 Prozent aller Leute falsch schreiben ist „Mesner“. Ich sehe schon die empörten Gesichter: es heißt doch „Mesner“, der Mann, der mit der Messe zu tun hat? Weit gefehlt, — Mesner kommt von dem lateinischen mansio, heißt also eigentlich Hausmeister. Also der Zusammenhang mit „Messe“ ist nur zufällig! In diese orthographische Falle gehen unendlich viele Mäuse.

Triumphe feiern konnte. Battistini ist nach Caruso der meistgefeierte Sänger gewesen. Von seinem ersten Auftreten vor rund 40 Jahren in Rom an war seine Laufbahn ein ununterbrochener Siegeszug durch die ganze Welt. Über seine Gesangskunst sind im Laufe seines Lebens Bände geschrieben worden, die nun auch der Nachwelt von der Kunst dieses Sängers erzählen können. In der Tat war die Wärme seines Vortrags und seine meisterhafte Technik, die es ihm ermöglichten, auf seiner Stimme wie auf einem Instrument zu spielen, sowie die Vornehmheit und Natürlichkeit seines Wesens größter Bewunderung wert. Allerdings war Battistini kein Sänger für moderne Opern, vielmehr war er ein Meister des Belcanto. Seine Komponisten waren Donizetti, Bellini und Mozart. Trotzdem war sein Repertoire unerschöpflich. Es umfaßte tragische und komische, lyrische und pathetische Rollen, in denen er immer wieder seine Gesangskunst ins Unerreichte steigerte. In Deutschland trat der Künstler zum letztenmal vor zwei Jahren auf und erntete die gleichen Erfolge, wie in seinen größten Tagen. Im Wiesbadener Kurhaus hörten wir ihn zuletzt im Oktober 1924.

* Ein Sprachphänomen. Wenn bisher der Kardinal Messias, der 88 Sprachen verstanden und 12 gesprochen haben soll, als das größte Sprachgenie galt, so stellen doch die phänomenalen philologischen Leistungen des in Frankfurt a. M. lebenden jetzt etwa 60-jährigen Dr. Ludwig Harald Schütz alles auf sprachlichem Gebiet festher Dagewesene in den Schatten. Schon der Großvater dieses Sprachwunders, Dr. Schütz in Bielefeld, beherrschte 12 Sprachen fließend. Der Vater, obwohl Mathematiker und Professor von Beruf, war gleichfalls ein guter Philologe und war auch in den modernen Sprachen auf bewandert. Die Schwester des Vaters beherrschte auch nicht weniger als 12 Sprachen. So war es kein Wunder, daß der Sohn und Neffe schon, ehe er aufs Gymnasium kam, griechische Verse auswendig konnte. Auf der Schule trieb Ludwig Harald Schütz neben den Schulsprachen, Griechisch, Latein, Französisch und Englisch, für sich selbst Dänisch, Russisch, Italienisch, Hebräisch, auch etwas Malaiisch und Holländisch, dann auf der Universität Bulgarisch. Trotz dieser eminenten Begabung studierte Schütz fast ausschließlich Mathematik und Physik, dann Botanik und Zoologie. Frühzeitig ließ Schütz sich als Oberlehrer pensionieren und widmete sich dann völlig seinen Sprachstudien, vor allem trieb er Spanisch, Sanskrit, Japanisch, Russisch und Chinesisch. 1910 erschien des Gelehrten Hauptwerk: „Die Haupttypen unserer Zeit.“ Dann erschien 1915 das Buch: „Die Entstehung der Spra-

chen“, das sich auf Studien in über 200 Sprachen stützte. In einer weiteren Schrift behandelte Dr. Schütz sämtliche deutschen Kolonialsprachen. Dann verfaßte und überlieferte er Gedichte in folgenden Sprachen: Sanskrit, Mongolisch, Albanisch, Serbisch, Böhmisch, Arabisch, Ungarisch, Türkisch, Kroatisch und den bedeutendsten orientalischen und asiatischen Sprachen. Aus dem Japanischen übertrug er mehr als 500 Gedichte. Aber nicht nur diese Sprachen beherrschte und spricht dieses Wunder, sondern er ist auch in deren Dialekten und Abarten zu Hause. In seiner Wohnung unterhielt er sich in deren Muttersprachen mit Reform- und Altchinesen, Japanern, Malaien, Indern, Arabern, Druzen vom Libanon, Spaniern, Portugiesen, Golanegern, Finnen, Lappländern, Eskimos, Tibetanern, Sudanesen. In einem Zirkus stellte er bei Indianern, die sich als Sioux ausgaben, durch die Sprache fest, daß es Pawnee waren. Singhalesen hielten Schütz für einen Buddhisten. Mit einem Samoaner plauderte er samoanisch, Zigeuner besuchte er in der Umgebung von Budapest und unterhielt sich mit ihnen in ihrer indischen Muttersprache. Im Kriege hielt sich Dr. Schütz im Gefangenenlager von Joffen auf und sammelte Schriftproben, besonders von Tataren und Annamiten. Reiche sprachliche Ausbeute brachte Schütz die militärische Tätigkeit in Konstantinopel und Rumänien. Behörden und Privaten ist dieses Phänomen als Dozent, Übersetzer und Lehrer unentbehrlich. So gab Dr. Schütz einmal in einer einzigen Woche Unterricht in dreizehn verschiedenen Sprachen. Insgesamt ist er in rund zweihundert Sprachen und Dialekten in Wort und Schrift so zu Hause, wie ein gebildeter Deutscher in seiner deutschen Muttersprache. Eine von seinen Vorarbeiten und von ihm selbst gesammelte Bücherei umfaßt in etwa 15 000 Bänden zahlreiche Wörterbücher, Grammatiken und Texte.

Ein böses Versehen macht aber die Rechtschreibung, wenn sie die Nachsilbe „los“ zu „leis“ macht. Diefst man das Wort „müßlos“, so denkt man, es solle sich darum handeln, die Seligkeit der Mühe auszudrücken, — aber weit gefehlt: das Wort ist unmittelbar abgeleitet von Mühsal, mühte also allen Regeln zufolge mit einem a geschrieben werden; richtig ist, zu schreiben: müßlos, armüßlos, scheußlos (ein Wort, das Erde z. B. überhaupt nicht kennt, obwohl es allgemeiner Sprachgebrauch ist). Irreführend in der Schreibweise ist das Wort „schneuen“, das jeder vernünftige Mensch „schneuen“ schreiben würde, weil sein Zusammenhang mit Schnauze jedem, außer vielleicht dem Amischimel, klar einleuchtet. Warum sollen wir eine unorganische Schreibweise haben? Ein Wort, über das ebenfalls fast alle Menschen strahlen, ist „durchblauen“, — „durchblauen“ klingt so viel anschaulicher, man sieht die blauen Flecke sogar plastisch vor sich. Hier allerdings liegt die Schuld wieder bei den Schreibenden, da der Zusammenhang von „blauen“ mit „bleuen“ — Klopffarth wohl nicht von der Hand zu weisen ist. Es bliebe nur zu begründen, ob man früher nicht auch diesen Bleuel mit a geschrieben hat.

Rechtschreibung darf nicht still stehen, sonst rostet sie. Wo sie dem Sprachgefühl nicht Genüge tut, ist es eine armselige Sache um sie, — darum sollte jeder, dem einmal Bedenken kommen, sie aufzutragen und den Großgelehrten der deutschen Rechtschreibung vorlegen, nur auf diese Weise können wir zu der Orthographie kommen, die sinngemäß ist.

Keine Sportveranstaltungen am Freitag und am Totensonntag.

Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß am Freitag und Samstag, sowie am Totensonntag öffentliche Sportwettkämpfe nicht stattfinden dürfen.

Für die Durchführung des Rauchverbots in den Eisenbahnhöfen sind die Vorschriften der verminderten Klassen und der neuen Verkehrsordnung angepaßt worden. In allen Zügen ist die Hälfte der Wagen oder Abteilungen ohne Einrechnung der Frauenabteile für Nichtraucher zu bestimmen. Soweit als möglich sind ganze Wagen für Raucher und Nichtraucher vorzusehen. Nach den neuen Personen-Beförderungs-Vorschriften ist auch das Rauchen in den Abteilen und auf den Plattformen der Wagen für Nichtraucher verboten. Das Rauchverbot ist nicht erst auf Bescheiden durchzuführen. Die Raucher haben von 2 M. soll ohne Verwarnung erhoben werden. Wird die Zahlung verweigert, so wird der Reisende auf dem nächsten geeigneten Bahnhof vorgeführt. Von der Raucherbusse soll nur abgesehen werden, wenn der Reisende zweifellos das Verbot unwissentlich übertreten hat. Das Rauchen beim Durchschreiten der Seitengänge zum Aufsuchen des Speisewagens usw. ist nicht zu beanstanden.

— Saatensand in Breußen Anfangs November. Wie die Statistische Korrespondenz mitteilt, ist der Stand der Wintersaaten in Breußen Anfangs November bei der bisherigen Entwicklung recht günstig, vor allem bei Weizen und Gerste, die, wenn 2 gleich gut und 3 gleich mittel bedeutet, die Noten 2,6 erhalten haben. Getreide und Acker dagegen werden etwa als mittel beurteilt. Gegenüber dem Vorjahre bedeuten diese Noten fast überall eine wesentliche Verbesserung, nur Acker hat um 0,3 Punkte nachgegeben. (Anfang November 1927 2,7, Anfangs November 1928 3,0.) Die Herbstbestellung, die durch eine längere Trockenperiode allgemein um 8 bis 10 Tage, teilweise sogar länger aufgeschoben worden war, hat im Oktober gute Fortschritte gemacht.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 8. November. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 12 Ochsen, 11 Bullen, 96 Kühe oder Färjen, 204 Kälber, 296 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 9 Bullen, 28 Kühe oder Färjen, 130 Kälber, 88 Schafe, 192 Schweine. Markterlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh Überhand. Schweine und Kleinvieh langsam geräumt. In Breußen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig): notiert: Ochsen: a) 1. 60—62, b) 1. 56—58, c) 48—53 Pf. Bullen: a) 52 bis 54, c) 48—50 Pf. Kühe: b) 42—45, c) 34—38, d) 25 bis 33 Pf. Färjen (Kalbinnen): a) 60—62, b) 56—58, c) 48—52 Pf. Kälber: e) 1. 68—72, 2. 62—67, d) 48 bis 60 Pf. Schafe: a) 1. 48—50, b) 42—46, c) 30—40 Pf. Schweine: b) 75—78, c) 76—77, d) 75—76, e) 73—74, f) 71—73 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 80 M. 6 Stück, 79 M. 7 Stück, 78 M. 17 Stück, 77 M. 43 Stück, 76 M. 39 Stück, 75 M. 51 Stück, 74 M. 12 Stück, 73 M. 19 Stück, 72 M. 8 Stück. Die Preise für Marktweise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und

„Theater und Literatur. Der New Yorker Korrespondent des „B. T.“ drahtet: Die amerikanische Premiere der „Agattischen Helena“ von Richard Strauss fand in der New Yorker Metropolitan-Oper statt. Maria Jeritza spielte die Helena, Rudolf Labenthal den Menelaos, Arthur Bodanzky dirigierte. Die Kritik äußert sich übereinstimmend abfällig über Holmannsthal's Text, der als mittelmäßig und dramatisch unwirksam abgelehnt wird. Richard Strauss' Musik wird als meisterhaft anerkannt, wenn auch nicht als künstlerisch aufwühlend. — Thomas Mann's Erzählung „Die Bekanntschaft des Hochkapitans Jost“ Krull. Buch der

„Theater und Literatur. Der New Yorker Korrespondent des „B. T.“ drahtet: Die amerikanische Premiere der „Agattischen Helena“ von Richard Strauss fand in der New Yorker Metropolitan-Oper statt. Maria Jeritza spielte die Helena, Rudolf Labenthal den Menelaos, Arthur Bodanzky dirigierte. Die Kritik äußert sich übereinstimmend abfällig über Holmannsthal's Text, der als mittelmäßig und dramatisch unwirksam abgelehnt wird. Richard Strauss' Musik wird als meisterhaft anerkannt, wenn auch nicht als künstlerisch aufwühlend. — Thomas Mann's Erzählung „Die Bekanntschaft des Hochkapitans Jost“ Krull. Buch der

Verkaufskosten, Umsatzeur, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Eine vereinfachte Abfertigung von Winterportgeräten wird am 1. Dezember als Versuch im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe in beschränktem Umfang eingeführt. Schneeschuhe oder Skier und ein- oder zweifache Rodelschlitten werden bis zu 150 Kilometer nach Wahl der Reisenden auch gegen Zahlung von Fahrradkarten als Gepäck abgefertigt. Auf eine Fahrradkarte darf nur ein Paar Schneeschuhe oder ein Rodelschlitten aufgegeben werden. Skeletts und Bobsleigs sind ausgeschlossen. Zunächst gilt dies für die Verbindungen von Mannheim oder Heidelberg nach Albern, Baden-Baden, Baisersbrunn, Bühl, Freudenstadt und Offenburg, sowie von Karlsruhe nach Albern, Baden-Baden, Baisersbrunn, Bühl, Freiburg, Freudenstadt und Triberg, sowie umgekehrt. Die Reichsbahn behält sich vor, den Versuch einzustellen, wenn betriebliche oder dienstliche Schwierigkeiten dazu nötigen sollten.

— Die Berufsbezeichnung „Schweizer“. In einem Erlass im November 1911 bereits hatte der Innenminister darauf hingewiesen, die Ausdrucksweise „Oberschweizer“, „Schweizer“, „Stallschweizer“ im amtlichen Verkehr zu vermeiden als Berufsbezeichnung. Statt dessen sollten die Ausdrücke „Kuhweiser“, „Kuhwärtter“ oder „Keller“ und „Stallgehilfe“ gebraucht werden. Nunmehr werden die Ortspolizeibehörden erneut darauf hingewiesen, bei Ausstellung von Ausweisen und Quittungskarten besonders die Berufsbezeichnung Schweizer zu vermeiden, ebenso die Standsbezeichnungen.

— Bezahlung von Fernsprechkosten. Von der Bezahlung der Fernsprechkosten im Wege des Postfachverkehrs wird immer noch sehr wenig Gebrauch gemacht, trotzdem dieses Verfahren viel einfacher ist als die Barzahlung. Es erspart dem Teilnehmer den zeitraubenden Gang zum Postschalter, wo er vielleicht auch noch einige Zeit warten muß. Die Überweisungen sind zu richten an das Telegraphenamt Wiesbaden, Postfachkonto 1575, Frankfurt a. M. Auf dem Abchnitt der Überweisung ist stets die Anschlußnummer anzugeben, um dem Telegraphenamt das zeitraubende Nachschlagen in dem Teilnehmerverzeichnis zu ersparen.

— Die evangelische Kirchengemeinde zu Wiesbaden, mit 27 000 Seelen wohl die größte Kirchengemeinde des besetzten Gebietes, ist sonntäglich viermal beschlagnahmt. Der Früh- und Kindergottesdienst muß in einem Schulsaal abgehalten werden. Für den Hauptgottesdienst bleibt als geeignete Zeit nur eine knappe Stunde. Für den nächsten Sonntag hat die Besatzungsbehörde angeordnet, daß ihr sonntäglicher Paradesongottesdienst statt wie üblich um 11 Uhr eine Stunde früher, um 10 Uhr, stattfinden soll zur zehnjährigen Gedächtnisfeier an den Waffenstillstand. Da somit eine für den deutschen Hauptgottesdienst einigermaßen geeignete Zeit nicht mehr zur Verfügung steht, hat der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde einstimmig beschlossen, den Hauptgottesdienst am 11. November ausfallen zu lassen.

— Volkstrauertag 1929. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., gibt bekannt, daß der Volkstrauertag im kommenden Jahre wiederum am 5. Sonntag vor Ostern, Reminiscere, begangen wird. Dieser Tag fällt im Jahre 1929 auf den 24. Februar. Die Ausgestaltung der Feier des Tages wird in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren im Benehmen mit den Behörden, Religionsgemeinschaften und größeren Verbänden vorbereitet und durch die Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes in die Hand genommen werden.

— Die Lehrbücher der Geschichte, die bisher nur bedingt genehmigt waren, will der Kultusminister spätestens zum 1. April 1930 endgültig genehmigen. Dasselbe gilt für die zum größten Teil nur bedingt genehmigten altsprachlichen Lehrbücher für die höheren Schulen. Voraussetzung ist, daß vorher die Beanstandungen beseitigt werden, die den einzelnen Verlegern mitgeteilt worden sind.

— Meisterprüfung im Spengler- und Installationshandwerk. Die Herren Frankenbach, Hartmann und Kies aus Wiesbaden, sowie Vogt (Erbenheim) und Kied (Schierstein) haben die Meisterprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer bestanden.

— Sondertriebwagenfahrten anlässlich der Kirchweih und Nachkirchweih in Eltville. Anlässlich der Kirchweih in Eltville werden am 11. und 18. November zur Verbej-

zung der bestehenden Zugverbindungen ab Mainz und Wiesbaden einige Sondertriebwagenfahrten eingelegt.

— 50jähriges Jubiläum des Ev. Kirchengesangsvereins. Der liturgische Festgottesdienst findet am Sonntagvormittag 10 Uhr in der Marktkirche unter Mitwirkung verschiedener Kirchchöre des Unterverbandes Wiesbaden und Umgebung statt. Die Festpredigt hält Herr Landeskirchenrat i. R. D. Beelenmeyer.

— Silberne Hochzeit feiern am 10. November der Heizer Adolf Gerhardt und Frau Hermine, geb. Rump, Platter Straße 70.

— Kellerbrand. Heute vormittag gegen 7 Uhr gerieten in dem Keller des Hauses Taunusstraße 9 Britetts in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte die Flammen mit einer Schlauchleitung ab.

— Haus- und Grundbesitzer-Verein. Am Samstag, den 10. November, findet abends 8½ Uhr, die Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Wiesbaden, e. V., in der Aula des Saaleums 2 am Hofplatz statt, in der Landtagsabgeordneter Otto Menz (Berlin) sprechen wird.

— Freireligiöse Sonntagsfeier. Am nächsten Sonntag, den 11. November, nachmittags 6 Uhr, veranstaltet die freireligiöse Gemeinde im Stadtverordnetenversammlungsaal des Rathauses eine Gedenkfeier für den am 9. November 1848 erschossenen Robert Blum, der ein Mitgründer der freireligiösen Bewegung gewesen ist. Die Gedenkrede hält Prediger Tschirn. Musikalisch Mitwirkende sind Herr Kammermusiker Hans Wiltmer (Harmonium) und Herr Karl Freidenbach (Violine).

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. Die Stammmreihen sind für die Zeit vom 13. bis einschl. Montag, 19. November, wie folgt vorgesehen: Großes Haus: Mittwoch C, Donnerstag D, Freitag E, Samstag F, Sonntag A. Kleines Haus: Dienstag 1, Donnerstag 3, Freitag 6, Samstag 5. Änderungen vorbehalten. — Am Sonntag, 18. November, veranstaltet die Bodeschule aus Münden im Kleinen Haus eine Morgenfeier „Körpererziehung und geistige Bewegung“, die um 11½ Uhr beginnt. Die Bodeschule steht unter den Systemen der Leibserziehung im Vordergrund des Interesses, weil sie bestrebt ist, auf die Gestaltung der körperlichen Volkserziehung vor allem mit solchen Übungen einzuwirken, die den natürlichen ökonomischen Ablauf der Bewegung bei der körperlichen Berufsarbeit vorbereiten und ausbilden wollen. Dr. Bode wird die Aufführung leiten. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag, 11. November.

* Rathaus. Das heutige Zklus-Konzert im Kurhaus beginnt um 7½ Uhr und wird etwa 9½ Uhr beendet sein.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Nachtvorstellung im Film-Palast. Oberingenieur Dreier aus Hannover, in Wiesbaden längst als gewandter und unterhaltender Redner bekannt, führte den von ihm aufgenommenen Film „Das schaffende Amerika“ vor und gab dazu eine Fülle belehrender und beherzigenswerter Erläuterungen. Was dieser Film brachte, war so schön und so pädagogisch, daß man spaltenlange Berichte darüber liefern könnte. Wir lernten das amerikanische Tempo kennen, an dem gemessen unser Europa noch in der Epoche der Volkstümlichkeit zu stehen scheint. Der Autoverkehr, die Untergrundbahnen, die Fabriken, die Häfen, die Wollenträger, das alles war so nüchtern praktisch und gleichzeitig so märchenhaft phantastisch, daß man aus dem Staunen nicht herauskam. Töndere satirische Berichte, die stets mit Zahlen über sieben Stellen arbeiteten, verklärten sich mit dem Schimmer des Wunders. Sinken daneben nicht alle sieben Wunder des Altertums in Nichts zusammen? Man muß im Bilde gesehen haben, wie ein Auto sich in der Fabrik aufbaut, wie der Riesenverkehr durch Signale geregelt wird, wie in Chicago die Verarbeitung des Schweins zur Wurst sich in 17 Minuten vollzieht und die Kohle auf endlosen laufenden Bändern befördert wird. Das berühmte „laufende Band“ hat freilich auch eine Reihenseite. Es entwürdigt den Menschen zur Maschine oder richtiger nur zu einem Maschinenteil. Tausendmal vollführt er jeden Tag die gleiche Bewegung am Band, am Steuer, an der Sicherungsvorrichtung. Die Persönlichkeit stirbt und eine Ziffer bleibt übrig. Mit Recht hob der Redner hervor, daß wir von Amerika lernen können. Aber unsere überlegene Kultur wollen wir doch nicht ganz von amerikanischer Zivilisation verdrängen lassen. Daß es mit den geistigen Werten hapert, bewiesen die übrigens vollendet schönen Aufnahmen des öfteren. Die Wollenträger mit ihren 60, ja 100 Stodwerken, in denen eine deutsche Kleinstadt bequem untergebracht werden könnte, sind schön und monumental, weil der Zweck sich eine ganz neue Form schuf. Aber viel stolzer ist der Amerikaner auf sein Weisses Haus, sein Kapitol und andere kitschige Kopien antiker Vorbilder. Diese historische Sentimentalität ist die müde Stelle in seiner sonst so robusten physischen Struktur. Der Film bedeutet ein Ereignis, weil er schwindelerregende Fernblicke bietet.

* Ufa-Palast. Das heutige Doppelprogramm bringt als Hauptkammer der Millionenausstattungs-Film „Don Juan“ mit John Barrymore in der Hauptrolle. Der Film spielt zum Teil in Spanien, zum Teil am glanzvollen Hofe der Borgias in Rom. Der zweite Film „Kin-tin-tin“ unter Verbrüchern zeigt den berühmten Wollhund in einer seiner dankbarsten Rollen.

Aus dem Vereinsleben.

* Die am Sonntag im Rath. Gesellenhaus, Dokheimer Straße, stattgefundene Feier des 36. Stiftungsfestes des Sportvereins „Athletia“ Wiesbaden nahm einen schönen Verlauf. In abwechslungsreicher Folge wurden zunächst humoristische und Gesangsbeiträge gegeben. Als portliche Einlage brachte der Verein schon zusammen-gestellte Warmgruppen zur Vorführung. Für 30jährige aktive Zugehörigkeit zum Deutschen Athletik-Sportverband wurde den Mitgliedern E. Dieter, G. Edingshaus, S. Hasselbach und A. Wette das Verbands-Ehrenzeichen überreicht.

* Die „Landsmannschaft der Norddeutschen“ (Plattbüsche Vereinigung) bezieht am Samstag, 10. Nov., den 118jährigen Geburtstag Fritz Reuters. Die Feier wird Schilderungen über Reuters Leben und seine Werke bringen, sowie Vorträge, Rezitationen usw. aus seinen Schriften und Gedichten. Die Veranstaltung findet im Saale des „Frankfurter Hofes“, Webergasse 37, statt und beginnt pünktlich um 9 Uhr abends.

* Der Sportklub „Kassau“ 1920 (E. V.) Wiesbaden hält sein 8. Stiftungsfest mit Ball morgen Samstag, 10. Nov., abends 8½ Uhr, im Saale der Voge „Hohen-sollern“, Adelsheidstraße 81, ab.

* Der Schwimmklub Wiesbaden 1911“ (E. V.) veranstaltet morgen Samstag, 10. Nov., in sämtlichen Räumen des Paulinenklosters seine Herbstveranstaltung unter der Dirsche „Andreasmarkt in Alt-Wiesbaden“. Beginn 7½ Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Frage der Mainzer Rheinbrücke.

— Darmstadt, 8. Nov. In einer Unterredung, die der Vertreter des Volkischen Telegraphenbüros mit dem hessischen Finanzminister Kirnberger hatte, teilte der Minister u. a. mit, daß der Neubau einer Brücke 12—14 Millionen Mark kosten würde. Bei dieser Sachlage könne vorläufig nur ein Umbau der alten Brücke in Frage kommen, dessen Kosten rund 4 Millionen Mark betragen würden. Wenn der Neubau nur um sieben bis acht Jahre hinausgeschoben werden könnte, so ließen sich die Umbaukosten durch die ersparten Zinsen finanziell rechtfertigen. Der Minister hofft, daß die Reichsregierung wegen der großen Bedeutung dieser Brücke für den gesamten westdeutschen Verkehr sich der Pflicht der wesentlichen Beteiligung an den Kosten nicht entziehen wird.

Frankfurter Landeskirchenversammlung.

** Frankfurt a. M., 8. Nov. In der heute abend stattgefundenen Landeskirchenversammlung nahm man eingehend zu den schwebenden kirchlichen Fragen Stellung. Präsident Schulin hat einen Überblick über die Verhandlungen über den Zusammenschluß der Landeskirchen Kassel, Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt und Badend zu einer gemeinsamen Kirche und führte aus, daß man nach den Vorschlägen der letzten Kirchentagung die Landeskirchen föderativ unter unitarischer Spitze zusammenschließen solle. Ein Landeskirchentag mit der Zuständigkeit für die kirchliche Gesetzgebung und Aufstellung eines gemeinsamen Haushalts und einer Kirchenregierung solle die Spitze der Kirche bilden. Ein Ausschuss soll nunmehr im einzelnen die Frage prüfen, wie sich am zweckmäßigsten eine organische Verbindung der fünf beteiligten Landeskirchen herbeiführen läßt. Die Kommission ist an der Arbeit. In der Aussprache wurde betont, daß in der Eingemeindungsfrage des Kirchenteiles Bodenheims Kassel nach wie vor das Schwerkgewicht auf die finanzielle Frage lege. Wenn Kassel der Ausgemeindung Bodenheims nicht zustimme, werde sich eine kirchliche Katastrophe vollziehen. Inbezug auf die Zusammenfassung der Kirche erklärte man, daß Frankfurt dieser gern zustimme und zu Opfern bereit sei. Am schwierigsten gestalte sich in der Zusammenschlußfrage die Lösung der finanziellen und verwaltungstechnischen Probleme. In der Personenfrage müßten Opfer gebracht werden. Die Vergabe Bodenheims dürfe aber nicht bis zum Zusammenschluß der fünf Landeskirchen aufgeschoben werden. Zur Konfessionsfrage erklärte der Präsident, daß sich auch Frankfurt in der Angelegenheit mit einer Eingabe an das Ministerium in Berlin gewendet habe. Wenn ein Konkordat unvermeidlich sei, dann müsse auch mit der evangelischen Kirche ein Vertrag abgeschlossen werden. Bei einem solchen Vertrage könne es sich aber nur um gewisse rechtliche und finanzielle Fragen handeln. Schulfragen müßten auf alle Fälle ausgeschlossen sein. Ihre Regelung müsse einem Reichsausschuß vorbehalten bleiben. — Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 8. Nov. Der ehrenamtlich in einer Ein- und Verkaufsgesellschaft eines Vorortes tätig gewesene Kassierer wurde wegen Unterschlagungen zum Nachteil seiner Firma zur Anzeige gebracht. — Die Schwierigkeiten der Gastwirte Gebrüder Dorfmann, den Wächtern des Faustrestaurants und des Rennbahn-Cafes, haben nunmehr zum Konkursantrag geführt. Die Passiven betragen rund 200 000 Mark, die Aktiven lassen sich augenblicklich noch nicht genau berechnen. — Die bisherige Bäckerin des bekannten „Bakerlakens“ in der Großen Friedberger Straße befindet sich gleichfalls in Zahlungsschwierigkeiten und mußte den Betrieb einstellen. Der „Bakerlaken“ wird von der Brauerei Denninger als Brauerei-Sozialausgang weitergeführt. — Die vor einigen Tagen plötzlich im Krankenhaus verstorbenen Frau Werner ist eine hochbetagte Morphinistin gewesen. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde jetzt der Ehemann in Haft genommen, weil man annimmt, daß er seiner Frau eine übermäßige starke Dosis Gift verabfolgt hat.

Der Kolligberg bei Borch wieder in Bewegung.

!! Borch n. Rh., 9. Nov. Der durch seine gewaltigen Felsstürze im Winter 1920 bekannt gewordene Kolligberg, dessen Spitze von der weithin sichtbaren Ruine Kollig getront wird, droht neuerdings wieder gefährlich zu werden. In den letzten Oktobertagen dieses Jahres schlug ein abfällender, mehrere Zentner schwerer Felsblock gegen ein Wohngebäude auf dem Weisberg am Fuße des Kollig und nur dem Umstand, daß der Stein durch das Balkenwerk des Hauses aufgehalten wurde, ist es zu verdanken, daß die Hausbewohner nicht zu Schaden kamen. Das Haus mußte geräumt werden, da man weitere Felsabstürzungen an dieser Stelle befürchtet. Seit der Bornahe der umfangreichen Sicherungsarbeiten im Jahre 1920 stand der Berg immer unter Beobachtung und in gewissen Zeitabständen wurden durch den hiesigen Sachverständigen, Maurermeister Valentin Strauß, Vermessungen vorgenommen. Die letzte Vermessung gegen Ende Oktober d. J. hatte das überraschende und zugleich besorgniserregende Ergebnis, daß sich der Berg um 43 cm nach der Wipser zu verschoben hat. Diese Feststellung liefert den deutlichen Beweis dafür, daß der einmal in Bewegung geratene Kolligberg sich trotz aller Sicherungsarbeiten nicht mehr aufhalten läßt und langsam, aber stetig weiter „arbeitet“. Gerade die Wintermonate lassen befürchten, daß sich bei Ansammlung größerer Feuchtmengungen weitere Felsstürze ereignen werden. Von dem noch zu erstattenden Gutachten des zuständigen Geologen, der in den nächsten Tagen den Berg besichtigen wird, hängt es ab, welche Maßnahmen man zur Sicherung der am Fuße des Berges stehenden Behausungen und deren Bewohner für notwendig erachtet.

el. Hochheim, 7. Nov. Gestern wurden hier die letzten Trauben eingebracht, die diesjährige Weinlese ist also beendet. Sie dürfte allgemein quantitativ wie auch qualitativ befriedigt haben. Wohl haben manche Lagen infolge der Mainachfröste keine oder nur geringe Erträge geliefert, dafür gab es aber auch in anderen Distrikten einen vollen Herbst, so daß man durchschnittlich mit einem knappen halben Herbst rechnen kann. Ganz hervorragende Erträge lieferten die Portugieser, die allerdings nur vereinzelt geerntet werden. Die Ernte eines einen Morgen großen Weinberges mit 80 Zentnern Trauben dürfte als Rekorderte bezeichnet werden. Die Qualität des neuen Weines, der nun in den Kellern und Gärkellern glückt und rumort, dürfte bei seinem hohen Mostgewichte, das nach Schiffe 90 Grad und mehr betrug, sehr gut werden und etwa dem 1921er gleichkommen. Der Schluß der Weinlese wurde in diesem Jahre in den einzelnen Gutshäusern festlich begangen. Sämtliche Winter- und Winterinnen, die während des Jahres in dem betreffenden Rebegebiete gearbeitet hatten, waren zu diesen Feiern eingeladen und wurden mit

Kindheit“ erscheint demnächst bei der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart-Berlin, in einer Neuausgabe.

Bildende Kunst und Musik. Das zweite Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Furtwängler in der Queen's Hall in London gestaltete sich wiederum zu einem beispiellosen Triumph für Dirigenten und Orchester. Die 4. Sinfonie von Schumann, den Intentionen des Komponisten entsprechend, ohne Saksinteralle gegeben, führte zu orkanartigen Beifallstürmen. Auch die 7. Sinfonie von Beethoven, in der Furtwängler zum Entzünden seines Puhstums die wienischen tänzerischen Elemente außerordentlich geschickt herausarbeitete, ohne den thematischen Aufbau verlassen zu lassen, führte zu denselben Beifallstürmen am Schluß des Konzerts. — Das Gesamtprogramm des vom Feldmarschall Augustus des Starken, Graf Blumming, errichteten Schlosses Crossen a. d. Elster, gelangt aus Gräfin Flemminghins Freizeitmuseum Mitte Dezember bei Paul Cassirer zur Verlegerung. Die Kollektion umfaßt neben Barock- und Rokoko-möbeln vollständige Zimmereinrichtungen aus der Goethezeit. Anschließend verleiht Paul Cassirer die antike Schmucksammlung des Herrn Eduard Gans. — Professor Hans Voelsig, der Berliner Baukünstler, hat laut „B. Z.“ den Auftrag erhalten, das große Verwaltungsgebäude der S. G. Farben in Frankfurt a. M. zu bauen.

Wissenschaft und Technik. Der Dozent der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn, Professor Johann Heinrich Schroers ist wenige Tage vor seinem 76. Geburtstag gestorben. Nachdem er mehrere Jahre in der praktischen Seelsorge in München tätig war, habilitierte er 1885 in Freiburg für Kirchengeschichte, wirkte dann von 1886 bis 1916 in Bonn. Er war lange Jahre Vorsitzender des Historischen Vereins für den Niederrhein und Verfasser zahlreicher Werke und nach längerer Pause der erste Rektor der Universität aus der katholisch-theologischen Fakultät. — Geheimrat Dr. Karl Keller, der frühere ordentliche Professor für Maschinenbau an der Technischen Hochschule Karlsruhe ist, 70 Jahre alt, in München gestorben. — Der bekannte Chemiker Geheimrat Richard Anschütz feierte am 7. November sein goldenes Dozentenjubiläum. — Die Stadt Halle und die Provinzialverwaltung wollen aus Anlaß der 200. Wiederkehr des Todesjahres von Thomasius, der als erster Universitätslehrer bei seinen Vorlesungen sich der deutschen Sprache bediente, für die Universität Halle eine Thomasius-Stiftung von rund 40 000 M. errichten. Dieser Betrag soll alljährlich gegeben werden, und zwar der Hälfte den Professoren für Auslandsstudien und zur anderen Hälfte den Studierenden für Wohnungszuschüsse und Unterstützungen zugute kommen.

Hauptredakteur: H. Kefisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kefisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Gämther; für die Anzeigen und Affamen: H. Bornau, Hämlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des J. Scheffners (ehem. Hofbuchdruckerei) in Wiesbaden.

Verprie dich nicht!

Man denkt sich nichts dabei, aber die Wissenschaft kommt und verdächtigt den, der sich verprieht; freilich läßt die Warnung sich auch als Rat gebrauchen, dessen Befolgung nützlich ist. Nach einem Vortrag, den Dr. Paul Cohn (Guben) in der Berliner Psychologischen Gesellschaft hielt, soll derjenige, der sich häufig verprieht, dadurch einen oberflächlichen Sinn vertragen. Der Grundsatz soll sich das „Verprieht“, das irrende Verpriehten von Begriffen oder Wörtern, und das eigentliche „Verprieht“, die Verwechslung von Lauten, letzterer zu schaden kommen lassen. Bedenklicher und nicht so leicht zu bekämpfen wird das Sichverpriehten bei dem ihm besonders ausgeprägten Nerven- und Willensschwachen sein. Seine geistige Disziplin ist gelockert. Trifft die psychologische Deutung jener Fehlhandlungen zu, wird man in der Tat, wie empfohlen wird, sich überlegen, jemand, der sich oft verprieht oder verschreibt, auf einen leidenden oder sehr verantwortlichen Posten zu setzen. Das seine Nerven nicht ganz in Ordnung sind, scheint zu zeigen, daß Bauern, die doch im allgemeinen geistigsten Kerne haben, sich wenig verpriehten. Eine andere unliebsame Deutung besteht das Sichverpriehten auf den geistigen Zustand und weist die häufigen Entgleisungen der Zunge oder der Feder als Zeichen geringer Klugheit. Wer also weder oberflächlich noch wenig klug oder nervenschwach erscheinen will, weiß, was er zu tun hat. Erzieht er sich dazu, jene verräterischen Entgleisungen zu vermeiden, wird er auf jeden Fall Vorteil haben. Er wird innere Selbstsicherheit und zumindest die fast ebenso wertvolle äußere Selbstbeherrschung gewinnen. Tröstlich ist, daß unter ungünstigen Umständen alle Menschen, Starke und Schwache, Kluge und solche, die es weniger sind, mehr zu den verdächtigen Fehlhandlungen neigen. Bei schlechtem Wetter, schon bei sinkendem Barometerstand ist allgemein eine Häufung jener Sprech- und Schreibvergehen zu beobachten. Auch Flieger, die sehr hoch steigen, auf 7000 Meter und mehr, und dort oben bei vermeintlich klarem Bewußtsein ihre Feststellungen notieren, nehmen, zur Erde zurückgekehrt, oft wahr, daß sie sich arg verpriehten haben. Sie können von Glück sagen, wenn ihre Aufzeichnungen von den anberaumten Instrumenten berichtigt werden. Aus Sprech- und Schreibfehlern medizinische Schlüsse zu ziehen, ist den Psychiatern geläufig. Sind jene Anzeichen nicht vorhanden, so läßt sich wieder auf eine gewisse Willensfestigkeit oder Gesundheit schließen. Wenn Valas Handchriften in den von entsetzlichen seelischen Martern zerrissenen letzten vier Wochen seines Lebens ohne Verschreibungen sind, so ist hierdurch eine von Erschütterungen freie Zone seines Geisteslebens bezeugt, ebenso bei Nietzsche, dessen Briefe fast bis in die allerletzte Zeit unverschrieben bleiben. Freuds Neigung, die Verirrungen des Sprechens und Schreibens als Wirkung eines unterbewußten, gefühlbetonten Seelenzustandes zu erklären, wird heute nur mit starker Einschränkung gelten gelassen, wenn sie gewiß auch oft im Recht ist. Ein ehrwürdiges Beispiel liefert Goethe, der Schiller zu seinem letzten Geburtstag beglückwünscht, „lester Jahrestag“ schreiben will, aber „lester Neujahrstag“ hinschreibt und das Versehen wiederholt, als er noch einmal schreibt. Man versteht, daß ihm die sorglose Ahnung, er werde bald den Freund verlieren, die Feder führte. Jener Vortragende gab auch dem schnell verpriehten gewordenen „com grano solo“ statt „falso“ der Berliner Gerichtsverhandlung eine Deutung, die das Entsetzen des Lateiners beschwichtigt. Der Psychologe weist darauf hin, unter den Prozedurteilnehmern habe sich ein Mann namens „Solo“ befunden. Es läßt sich denken, daß die Verstellung des Namens die Zunge des Sprechers zu jenem

Schnitter verführte. Die harmlosen Verschreibungen geben dem Freund seelischer Dinge auf jeden Fall viel zu arbeiten. Auch durch das Verhören, Verlesen und „Vertun“, das Fehlhandeln im engeren Sinn, fällt manches Licht auf sonst dunkles Seelenland.

Bermischtes.

*** Das Ende eines Glücksritters und Verschwenders.** Baron Juan Maria de Moser de Beiga, der sich vor einigen Tagen, zusammen mit seiner greisen Mutter, mit Veronal vergiftete und nun auch seiner Mutter in den Tod gefolgt ist, führte in Wirklichkeit den schlicht bürgerlichen Namen Hans Josef Moser und hat zu allen Zeiten seines Lebens viel die Öffentlichkeit beschäftigt, denn er war ein Glücksritter und Verschwenker, wie ihn die Welt nicht häufig kennen lernt. Schon in jungen Jahren erregte er durch sein luxuriöses Leben das allergrößte Aufsehen und seine verwickelten Streiche, während derer er das Geld tatsächlich in Massen zum Fenster hinauswarf, machten ihn bald zum Mittelpunkt einer drohenden Berliner Lebenswelt, wie sie sich im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts unter den schnell reichgewordenen Leuten entwickelt hatte. Obwohl seine Angehörigen über ungeheure Reichtümer verfügten, trieb es der junge Moser doch so arg, daß er entmündigt wurde. Aber er ließ sich dadurch nicht in seinem Lebenswandel beeinflussen, heiratete bereits mit 19 Jahren die Wiener Operettensängerin Maria Carmen, mit der er sich nach Rußland begab, wo er in Varietés auftrat und als „Duce de Rothschild“, nach seinen eigenen Mitteilungen, die er in seinen Memoiren veröffentlichte, ungeheuer viel Geld verdiente. Rußland war bekanntlich vor dem Kriege das Land, wo junge Künstlerinnen, die über Talent verfügten, große Reichtümer ernten konnten. Aber auch diese Herrlichkeit dauerte nicht lange. Er ließ sich von seiner Frau scheiden und heiratete eine Spanierin, eine angebliche Gräfin de Beiga, deren Namen er seinem eigenen hinzufügte und sich ganz spanisch Juan Maria de Moser de Beiga nannte. Nun gründete er ein großes Ordensgeschäft und verkaufte Titel und Orden zu teuren Preisen, bis sich kurz vor dem Kriege die Staatsanwaltschaft einmischte und gegen Moser einen Prozeß anstregte, der weit über Deutschlands Grenzen Aufsehen erregte. In seinen „Denkwürdigkeiten“ macht er eingehende Mitteilungen über die Technik des Ordensverkaufs, über die Preise, die verschiedenen Orden usw. Man erkennt daraus, daß es für den Inhaber einer guten Börse nicht gar zu schwer gewesen ist, sich durch Moser allerhand Auszeichnungen zu beschaffen und wird sehr nachdenklich über den Wert dieser glitzernden Schmuckgegenstände gestimmt, die oft weithin sichtbar von wenig verdienstvollen Männern auf stolzer Heldendrust getragen werden oder wenigstens früher getragen wurden, denn nach dem Kriege haben alle die Orden sehr an Glanz verloren, die nicht für Verdienste im Felde verliehen worden sind. Nichtsdestoweniger setzte er sein verschwenderisches Leben fort, da ihm sein Ordensgeschäft gewaltige Mittel eingebracht hatte. Außerdem wurde er von seiner Mutter unterstützt, die inzwischen in zweiter Ehe den Berliner Bankier Rothschild geheiratet hatte und in der Regentensstraße im Tiergartenviertel Berlins wohnte. Die Inflation hatte aber auch das große Vermögen seiner Mutter zum großen Teil vernichtet, so daß sie trotz ihrer Liebe zu ihrem Sohn nicht imstande war, für die großen Verpflichtungen aufzukommen, die Moser auch jetzt noch ohne Rücksicht auf die schlechte Vermögenslage einging. Er konnte sich nicht daran gewöhnen, ein bürgerliches Leben zu führen, obwohl er noch über solche Mittel verfügte, daß es

ihm ein Leichtes gewesen wäre, ganz im Stil eines wohlhabenden Mannes zu leben. Er war aber gewöhnt, Hunderttausende zu verschwenden, die weder von ihm noch von seiner Mutter beschafft werden konnten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege hatten sich anders gestaltet, und Verschwenker im Stil Mosers konnten ebensovienig ihr Leben weiterführen wie die großen Glücksritter und Abenteuerer. Als vor einigen Tagen aus der prunkvollen Villa in der Regentensstraße die Möbel geräumt wurden, nahmen Mutter und Sohn, die sich an den Niedergang ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gewöhnen konnten, Veronal.

*** Das Schuldkonto des Atna.** Der Atna, der wieder einmal die Bewohner der anliegenden sizilianischen Ortschaften in Furcht und Schrecken versetzt, ist seit der ältesten Zeit als Vulkan bekannt. Von den rund achtzig Ausbrüchen in geschichtlicher Zeit waren die heftigsten die aus den Jahren 396, 126 und 122 vor Christi Geburt und die aus den Jahren 1069, 1329, 1537 und 1689 unserer Zeitrechnung. Im Verlauf dieses letzten Ausbruchs, der eine der bemerkenswertesten Katastrophen darstellt, entstanden die Monti Rossi, die gewaltigen Lavaergüsse, die sich in Menge und Mächtigkeit zu denen des Vesuvius verhalten wie etwa gewaltige Ströme zu unbedeutenden Flüssen. Bei der genannten Katastrophe wurden 27 000 Menschen obdachlos; viele Menschenleben gingen verloren. Dem Ausbruch von 1689 folgte ein gewaltiges Erdbeben, das 40 Städte und Dörfer ganz oder teilweise zerstörte und 60 000 bis 100 000 Menschenleben als Opfer forderte. Weitere Ausbrüche sind in den Jahren 1755, 1766 und 1792 zu verzeichnen. Auf das 19. Jahrhundert entfallen 19 Ausbrüche, deren schlimmsten die der Jahre 1812, 1819, 1843, 1852 und 1865 sind. Am 26. Mai 1879 erfolgte ein gewaltiger Ausbruch, der bis zum 6. Juli anhielt. Es bildete sich damals auf dem Nordabhang des Atna ein neuer Krater, der Monte Umberto Maragherita, wobei der Lavastrom ununterbrochen herabschloß, bis er den Alcantarafluß erreicht hatte. Eine Reihe von unbedeutenden Erdbeben und Ausbrüchen des Jahres 1883 leitete eine neue Ausbruchperiode ein, die sich über zehn Jahre erstreckte. Der Ausbruch vom Jahr 1886 begann am 18. Mai vom Zentralkrater aus, und die flüssige Lava ergoß sich damals mit einer Stundengeschwindigkeit von 70 Meter in der Richtung des Dorfes Nicolosi. Die verängstigten Einwohner veranstalteten eine Bittprozession unter Vorantragung der aus den Kirchen geholten Heiligenbilder, und am Morgen des 24. Mai entfaltete der Erzbischof von Catania in höchster Rot den Schleier der heiligen Agathe. Am 6. Juni kam dann endlich der verheerende Lavastrom zum Stillstand, nachdem er nur noch rund 300 Meter von dem ersten Haus des Ortes entfernt war. Erheblichen Schaden verursachte ferner ein Ausbruch im Juli 1892, wobei sich die Stundengeschwindigkeit der flüssigen Lava gegen die des Jahres 1886 verdreifachte. Als am 6. August die herabströmende Lavamasse endlich zum Stillstand kam, war sie nur noch 1 1/2 Kilometer von Borello und drei Kilometer von Nicolosi und Bedara entfernt. Nach siebenjähriger Ruhe erfolgte am 19. Juli 1899 im Mittelkrater eine heftige Explosion, wobei eine Dampf- und Aschensäule von der üblichen Regenschirmgestalt bis zu einer Höhe von über 500 Meter über den Krater in die Luft aufsteigend wurde. Gleichzeitig ergoß sich ein heftiger Regen von rotglühenden Steinen, Asche und Schwefel über den Gipfel. In den Jahren 1908 und 1910 folgten dann weitere Ausbrüche, und im Jahre 1911 steigerte sich die Tätigkeit des Vulkans zu einer gewaltigen Eruption, die sich auf der Nordseite des Berges zwischen dem 11. und 21. September vollzog.



„Schlafwohl“

die ideale Nachtkleidung unsrer Kleinen.

Schlafanzug schützt vor Erkältung

La Vigogne, weiß 4.80—3.10

Kinder-Pyjama, modern, hygienisch, elegant

2teilig weiß m. farbigem Besatz 6.50—4.90

La Vigogne farbig m. weißem Besatz 7.10—5.50

Alleinverkauf:

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schwenck

K117



F101

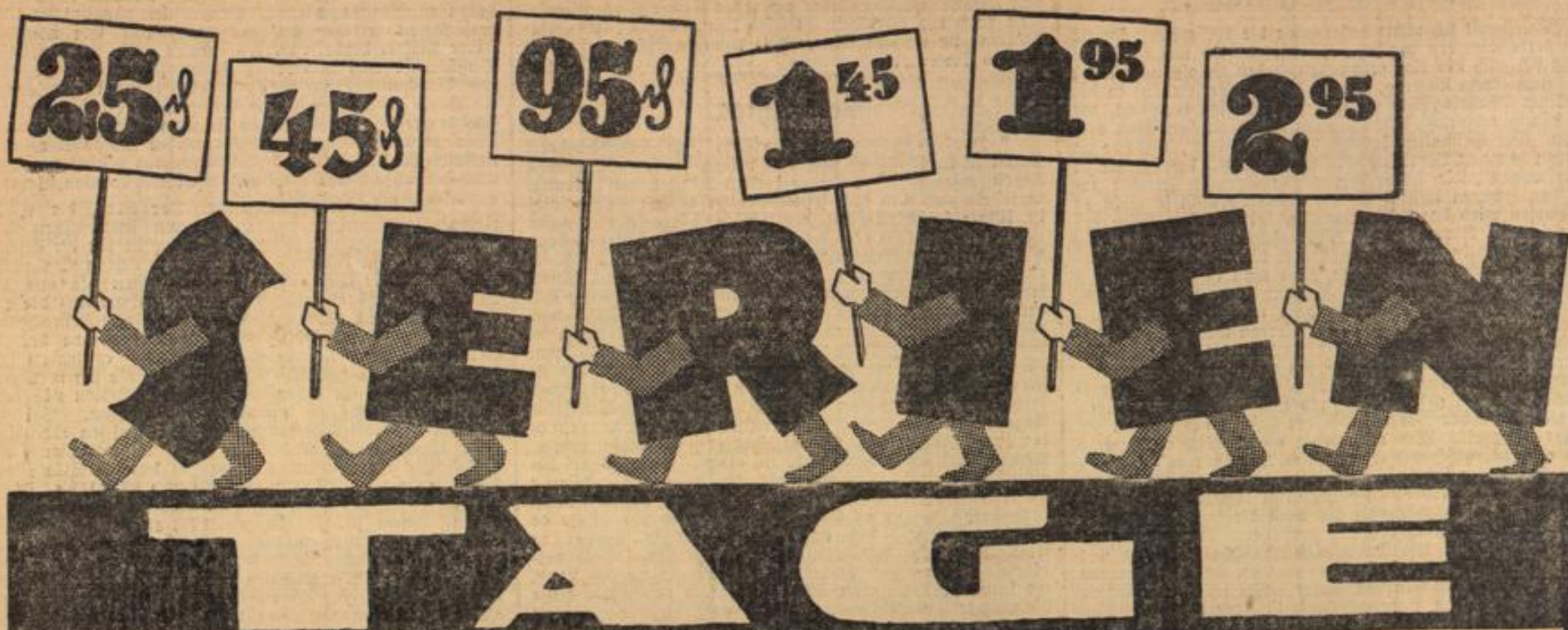
F170

Ist ein indanthrenfarbiger Stoff
teurer als ein gewöhnlich gefärbter?

Auf den ersten Blick scheint das so, aber urteilen Sie
nicht nur nach dem Preis!
Wenn Sie sich entschließen, irgend ein Gewebe zu kaufen,
dann soll dessen Farbe doch haltbar sein. Das hübsche, farbige
Muster, das Sie zum Kauf veranlaßt, muß solange sein
gutes Aussehen bewahren, als der Stoff noch verwendbar ist.
Ist das Stück aber verbläut oder vorwaschen, dann müssen
Sie Ersatz beschaffen, haben also doppelte Ausgaben.
Dies können Sie vermeiden, wenn Sie für alle Stoffe und
Garne aus Baumwolle, Kunstseide oder Leinen, die lange
ihre schönen Farben behalten sollen, nur indanthrenfarbige
Gewebe verwenden. Die längere Gebrauchsdauer des
indanthrenfarbigen Stückes hebt den geringen Preisunterschied
wieder auf, sodaß zuletzt

Indanthren
doch billiger
ist, als andersfarbige Ware.





Der große Erfolg unserer Serien-Tage
ist der beste Beweis unserer erstaunlichen Leistungen.
 Es gibt keine bessere Kaufgelegenheit für den Herbst- und Winterbedarf.

Damen-Strümpfe
 gute Baumwollqualität
 in Doppelschicht u. Hoch-
 fessel. Schwarz u. farbig
 Paar: **45⁸**

Herren-Socken
 in mod. bunten Mustern
 oder einfarb. grau Paar **45⁸** Pf.

Korsettschoner
 für Damen, weiß Baum-
 wolle, fein gestrickt **45⁸** Pf.

**Sockenhalter und
 Ärmelhalter** gute Qual.
 zusammen **45⁸** Pf.

Herren-Umlegekragen
 4 fach Mako, moderne
 Formen **45⁸** Pf.

Damen-Strümpfe
 künstliche Seide, Seiden-
 flor oder echt Mako, nur
 gute fehlert. Qual. Paar **95⁸** Pf.

Herren-Socken
 r. Wolle, kräft. gestrickt,
 melierte Farben **95⁸** Pf.

Kinder-Sportstrümpfe
 kräft. Baumwollqualität
 in melierten Farben alle
 Größen **95⁸** Pf.

Damen-Schlüpfer
 künstliche Seide,
 in vielen Farben **95⁸** Pf.

Damen-Hemdchen
 gute Baumwollqualität,
 weiß, fein gewirkt **95⁸** Pf.

Herren-Normaljacken
 wollgemischte Qualität **145⁸** M.

Damen-Ski-Söckchen
 reine Wolle, moderne
 Kartern mit kleiner
 Schönheits-
 Fehlern **95⁸** Paar

Damen-Konfektion

Mäntel aus Ottomane,
 jugendliche Form,
 mit Kragen und Stulpen aus
 Plüschbesatz **14.75⁸**

Mäntel aus gemustertem
 Stoff engl. Art,
 mit großem Kragen aus Pelz-
 imitation **24.75⁸**

Mäntel aus Ottomane,
 ganz gefüttert, reich mit Pelz-
 imitation besetzt **39.75⁸**

Mäntel aus Stoff engl. Art,
 mit kariertem Ab-
 seite, gute Verarbeitung, mit
 Pelzkragen **45.00⁸**

Morgenröcke
 aus Welliné, Kimonoschnitt,
 Vorderteil reich bestickt **2⁹⁵**

Kleider aus reiner Wolle,
 jugendliche Form, modern ver-
 arbeitet **14.75⁸**

Kleider aus Waschsamt,
 die moderne Glockenform, mit
 Bubikragen **22.00⁸**

Kleider aus Veloutine,
 gute tragbare Ware, in modernen
 Macharten **29.75⁸**

Kleider aus Crepe de Chine,
 jugendliche Tanzkleider, mit
 Spitzen reich verziert **19.75⁸**

Morgenröcke
 aus guten, warmen Stoffen,
 Kimonoschnitt, Schalragen mit
 Seidenstickerei **9⁵⁰**

Herren-Konfektion

Herren-Ulster
 flotte Muster, tadello. Sitz, unsere
 bekannt gute Verarbeitung
45.00, 37.50, 29.75⁸

Herren-Paletots
 Marengo und schwarz mit Samt-
 kragen, erstklassig verarbeitet,
84.00, 78.00, 69.00⁸

Herren-Übergangsmäntel
 in allen Formen und Arten, teils
 impr. **69.00, 54.00, 48.00⁸**

Sakko-Anzüge
 tragfähige Stoffe, mod. Muster,
54.00, 45.00, 36.00⁸

Blaue Anzüge
 ein- und zweireihige Form, solide
 Stamm-Qualitäten
98.00, 88.00, 79.00⁸

Sport-Anzüge
 zweckentsprechende Formen und
 Qualitäten, mit 2 Hosen
78.00, 68.00, 54.00⁸

Kinder-Konfektion

Kinder-Mäntel
 aus Waschsamt, schön verarbei-
 tet in verschiedenen Farben **5⁵⁰**

Kinder-Mäntel
 aus guten tragbaren Stoffen,
 flotte Verarbeitung **7²⁵**

Kinder-Kleider
 aus Waschsamt in schön. Farben
 mit weißem Kragen **3⁹⁵**

Knaben-Mäntel
 engl. Art
 in guter Verarbeitung **5⁷⁵**

Knaben-Mäntel
 blau Melton
 mit Armstickerei **6⁵⁰**

Knaben-Anzüge
 aus Waschsamt
 Anknöpfhosen **5⁹⁰**

Damen-Handschuhe
 Riesenmengen von Mus-
 ter- und Einzelpaaren, nur
 hochwertige Qualitäten,
 elegante Ausführungen.

SERIE I SERIE II SERIE III
95⁸, 145⁸, 195⁸

Kinder-Strümpfe
 reine Wolle od. Woll m. K'seide plattiert,
 nur allerschwerste Qual. m. klein. Fehlern
 Gr. 1-3 Gr. 4-6 Gr. 7-11
95⁸ Pf. 1.45 M. 1.95 M.

Herren- u. Burschen-Sportmützen
 aus Resten gearbeitet, daher auffall. billig
1.45 und 95⁸ Pf.

Herren-Kragenschoner
 Kunst- u. gewaltige Auswahl, nur
 modernste Dessins, unerreicht preiswert
45⁸ Pf. 95⁸ Pf. 1.45 M. 1.95 M.

Damen-Hemdchen
 weiß, Baumwolle, elastisch
 gestrickt, Windelform **145⁸** M.

Damen-Schlüpfer
 besonders gute Qualität,
 warm gefüttert **145⁸** M.

Kinder-Pullover
 Woll plattiert,
 alle Größen **3.95 und 2⁹⁵** M.

Herren-Oberhemden
 gute Perkal-Qualität, schöne
 Dessins **2⁹⁵** M.

Herren-Hüte
 moderne Farben und
 Formen **3.95 und 2⁹⁵** M.

Kinder-Sportwesten
 reine Woll, einfarbig oder
 mod. gem., alle Gr. **4.75 u. 3⁹⁵** M.

Selbstbinder
 ganz außergewöhnliche
 Sonderposten
 nur neueste Muster

SERIE I SERIE II SERIE III SERIE IV
45⁸, 95⁸, 145⁸, 195⁸

LINDEMANN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Neues aus aller Welt.

Ein Polizist bei der Verfolgung eines Räubers getötet. Am Donnerstagvormittag gegen 11 Uhr drang ein bisher unbekannter Mann in die Privatbank Felix Kaufmann in Trier, hielt der Kassiererin einen Revolver vor, beraubte die Kasse und floh auf die Straße. Zwei Schutzleute verfolgten den Räuber. Es entspann sich ein Feuergefecht, wobei ein Schutzmann getötet wurde. Der andere Schutzmann trette den Verbrecher durch einen tödlichen Schuss nieder. Der Mörder des Polizeigefolgten Breiling ist der 34 Jahre alte Monteur Kurt Tiedel aus Lauenstein in Sachsen. Er hatte sich seit einigen Tagen in der Eifel herumgetrieben und wiederholt Autofahrten nach der luxemburgischen Grenze gemacht, anscheinend zu Schmugalerzwecken.

Granaten in der Kiesgrube. In einer Kiesgrube im Norden Münchens hatten Kinder beim Spielen eine Granate gefunden, die sie ins Feuer warfen. Das Gefährliche explodierte und richtete den zehnjährigen Knaben Demmler so schrecklich zu, daß er bald darauf starb.

Ein Auto vom Zug überfahren. Das Auto des Gutsbesizers Stöckle aus Unterthuringen (Hagern) fuhr im schnellen Tempo gegen die Bahnüberfahrt der Lokalbahn Wörthshofen-Türkheim, wobei der Gutsbesitzer infolge des unübersichtlichen Geländes den eben heranannahenden Personenzug überfuhr. Das Auto wurde vom Zuge erfasst. Stöckle wurde völlig verstümmelt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die in der Begleitung Stöckles befindliche Kassiererin erlitt ebenfalls so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Der Anprall war so stark, daß auch ein Wagen des Zuges beschädigt wurde.

Verfuchter Einbruch im Berliner Polizeipräsidium. In der Nacht zum Donnerstag ist im Polizeipräsidium Berlin ein Einbruch versucht worden, der einer Berliner Korrespondenz zufolge anscheinend von Kriessanleihschreibern beteiligt und an ihrer Vertuschung interessiert sind. Das Zimmer des Kriminalkommissars Kaffow, der die Angelegenheit bearbeitet, ist mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Die Einbrecher hatten aber zufällig eine Tür gewählt, die von innen durch ein Regal versteckt ist. Beim Öffnen fiel das Gestell mit allem, was sich darauf befand, in die Stube hinein. Der entstehende Lärm hat die Täter wohl veranlaßt, unverrichteter Dinge zu fliehen. Eine Schutzstreife, die nachts die langen beleuchteten Korridore abgeht, fand die Tür geöffnet.

Raubüberfall in Moabit. In Berlin-Moabit wurde auf den Kaufmann Wessel ein verwegener Raubüberfall verübt. Wessel betreibt in einem zweifelhafte Laden eine Vikararhandlung. Am Donnerstag gegen 11½ Uhr betraten zwei Burken das Geschäft und forderten zwei Kisten. Als Wessel ihnen erklärte, daß er nur Flaschenverlauf habe, entfernten sich beide wieder. Knapp fünf Minuten später erschienen die beiden, in deren Begleitung sich jetzt zwei weitere Burken befanden, obermals im Laden. Während zwei sofort über den Ladeneinhaber herfielen und ihn zu Boden schlugen, eilte ein anderer an das Telefon und durchschnitt die Leitung. Der vierte Täter hatte inzwischen die Ladentasse erbrochen und ihren Inhalt an sich genommen. Als Wessel um Hilfe rief, wurde er mit

einem Beil bedroht. Den Tätern gelang es, unerkannt zu entkommen.

Mit einer Viertelmillion flüchtig. Nach Meldungen aus Breslau ist der Elektromonteur Bluske aus Friedland, der in der Inflationszeit viel Geld zusammengekratzt und u. a. eine große Überlandzentrale gegründet hatte, unter Zurücklassung von Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 250 000 Mark ins Ausland geflohen. Es sind zahlreiche schlesische Geschäftleute geschädigt.

Sensationeller Selbstmord eines schlesischen Arztes. Gegen den praktischen Arzt Dr. Georgi aus Waldenburg war ein Betrugsversuch eingeleitet worden, weil er für nichtgeleistete ärztliche Behandlungen bei der Betriebskrankenkasse der Stadt Waldenburg unberechtigterweise hohe Beträge liquidiert hatte. Dr. Georgi hat sich nunmehr in einem Sanatorium im Satz erschossen. Die Untersuchung ergab, daß er Beträge liquidiert hatte, die bis zu 80 Prozent unberechtigt waren.

Verbot des Massenvogelfangs auf Helgoland. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, ist durch eine Polizeiverordnung für die Insel Helgoland mit sofortiger Wirkung verboten worden Vögeln jeder Art, jagdbaren wie nichtjagdbaren, geschützten und vogelfreien, zur Nachtzeit nachzustellen, sowie tote oder frante Vögel zur Nachtzeit sammeln. Hierdurch ist der, von den Bewohnern der Insel Helgoland besonders in der Umgebung des Leuchtturms und an anderen zum Blenden der Vögel aufgestellten Lichtern, betriebene nächtliche Massenfang von Zugvögeln, der stets scharfe Kritik im ganzen Reiche und auch im Auslande hervorgerufen hat, unterbunden worden.

Flugzeugabsturz in Neufach. Ein schweres Flugzeugunglück hat sich in Neufach in Südbavien ereignet. Einem Militärapparat brachen in der Luft beide Tragflächen ab. Brennend stürzte der Rumpf zu Boden und bohrte sich mitten in der Stadt vor einem Postgebäude drei Meter tief in den Erdboden ein. Das verunglückte Militärflugzeug führte in geringer Höhe über der Stadt Flüge aus. Das Publikum bemerkte plötzlich, daß sich ein Flügel des Apparates vom Rumpf löste. Im nächsten Augenblick stürzte das Flugzeug auf das Dach eines Hauses und von dort auf die Straße, wo es zertrümmert liegen blieb. Unter den Trümmern wurde außer der Leiche des Piloten auch ein junges Mädchen, eine Schülerin der Neufacher Handelsschule, schwerverletzt aufgefunden. Als es im Spital zur Besinnung kam, gab es an, daß es den Flug als Passagierin mitgemacht habe. Diese Erklärung rief Überraschung hervor, da Militärflugzeuge weibliche Personen als Passagiere nicht mitnehmen dürfen und man anfangs glaubte, daß das Mädchen von dem abstürzenden Flugzeug verletzt worden sei. Man vermutet ein Liebesdrama. Vom Publikum wurden ein Passant und drei Kinder durch das abstürzende Flugzeug schwer verletzt.

Der Atina beruhigt sich. Nach den letzten Meldungen aus Catania ist die Ausbruchstätigkeit des Atina im Abnehmen begriffen. Obwohl der Eisenbahnverkehr nicht unterbrochen ist, wurde ein Ergänzungsverkehr zu Wasser zwischen den Städten Sorabus, Catania und Mesina mit zwei Dampfern aufgenommen.

Schweres Explosionsunglück in Amerika. Aus Lynn (Massachusetts) wird gemeldet: Eine Explosion, bei der etwa 15 Todesopfer festgestellt sind, ereignete sich in einer Cellu-

loidfabrik. Außer den Toten konnten etwa 20 Verletzte geborgen werden, von denen einige in bedenklichem Zustande daniederliegen. Die Toten befinden sich hauptsächlich unter den Arbeitern der Fabrik, die Verwundeten meist unter den Bewohnern der umliegenden Häuser. In diesen Häusern sind allerdings auch drei Tote zu verzeichnen, nämlich Kinder, die anscheinend ersticken. Der Sachschaden ist bedeutend, da die Fabrik vollkommen in die Luft flog und auch fünf umliegende Gebäude in Brand gerieten. Einige Angehörige, die sich während der Explosion in der Fabrik befanden, rannten mit brennenden Kleidern auf die Straße. Passanten ersticken die Flammen mit Mänteln und Tüchern, die sie auf die Unglücklichen warfen.

*** Die Kanarienvögel werden in Amerika Mode.** Bekanntermachen kommen die Kanarienvögel keineswegs von den Kanarischen Inseln, sondern der deutsche Harz ist ihre Heimat. Und von diesen deutschen Kanarienvögeln hat Amerika im vergangenen Jahre nicht weniger als 311 000 Stück importiert. Zählt man alle übrigen Vogelgattungen hinzu, die in den Vereinigten Staaten eingeführt werden, so ergibt sich eine Gesamtsumme von fast einer Million gefiederter Geschöpfe, die ohne Reisepass und Konsularvisa im Lande der Freiheit landen dürfen. Man läßt sie sich etwas kosten. An die 30 Millionen Dollar werden alljährlich für diese sympathischen Haustierchen und die dazugehörigen Käfige und Futterstoffe ausgegeben. Aber die Vogelhändler sind der Meinung, daß das nur ein schwacher Anfang ist. Erst vier Millionen amerikanische Familien sind jetzt Kanarienvogelbesitzer, und da es insgesamt etwa 25 Millionen Familien gibt, hoffen die Vogelhändler auf noch viel bessere Geschäfte. Die neueste Mode ist es, bei Maskenbällen und ähnlichen Veranstaltungen Kanarienvogel als Kostümpreise zu verteilen. So werden die lieben Tierchen aus dem Harz immer weiter verbreitet. Eine Schwierigkeit nur hat sich dabei ergeben. Die Balldirektoren haben natürlich, schotel wie sie sind, meistens die billigeren Weibchen gekauft, und die Preisträgerinnen waren immer bitter enttäuscht, als sie zu Hause dessen inne wurden, daß ihr Kanarienvogel keinerlei gefangliche Talente aufwies. Verzweifelt und empört liefen die Damen dann zu den Vogelhändlern, nur um eröffnet zu bekommen, daß bei den Kanarienvögeln, im Unterschied zu den Menschen, die Herren der Schöpfung das große Wort führen, während die Weibchen sich eines geziemlichen Schweigens befleißigen. Das Ende vom Liede ist dann immer, daß die gefangenen Weibchen gegen Männchen eingehandelt werden, wobei die Besitzer mehrere Dollar zuzusahlen haben, denn Weibchen sind, wie gesagt, billiger als Männchen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

8. November 1928.	7 Uhr morg.	12 Uhr nachm.	5 Uhr abends	Mittel
Luft- und Normaldruck ..	741.7	740.8	741.7	741.4
rel. auf dem Meerespiegel ..	752.0	750.9	752.0	751.6
Thermometer (Celsius) ..	5.8	9.6	7.1	7.4
Thermometer (Fahrenheit) ..	56.6	69.3	63.0	63.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent) ..	81	67	82	77.0
Windrichtung ..	NO 3	NO 2	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	—	—	—	—
tägliche Temperatur: 9.8. Niedrigste Temperatur: 2.0				

Jetzt geht's los

Enorm große Posten Winter-Mäntel sehr preiswert

Jungmädchen-Mäntel	6 ⁷⁵
Länge 85, aus Stoffen engl. Art	
Mäntel	12 ⁷⁵
aus Ottomane und Stoffen engl. Art mit Plüschbesatz	
Mäntel	19 ⁷⁵
aus Ottomane, ganz auf Futter, modern besetzt	
Mäntel aus Ottomane und Stoffen engl. Art mit großem Pelzkragen	29 ⁷⁵
Eine Serie imit. Fell- u. Plüschmäntel ganz a. Futter 39.-	
Eine Serie eleg. Ottomane-Mäntel	45 ⁰⁰
g. gefüttert m. gutem Pelzbesatz	

Schloss

Das grosse
Spezialhaus
für Damen und
Mädchenbekleidung

WIESBADEN
LANGGASSE 32

Bade-Einrichtung.
ausstell. email. Wanne.
Geschofen mit Stimmer-
heizung sehr bill. zu ver-
kaufen. Rheinstr. 98, 3.

Geidenraupenzucht.
ca. 5000 Maulbeerpflanzen.
(2. u. 3. u. 4. Jahr.) we-
genhaltbar bill. zu ver-
kaufen. Hochheim a. M.
Frankfurter Str. 5.

Sandier-Verkauf.
Geben Sie keinen Pfennig
mehr aus!

**Stabile Herren- u. Dam-
Regenmäntel 15 M.**
oben u. unten. Boyen.
17 M. Fabrikniederlage.
Alte Kolonnade 31, 1. u. 2.

Genfationspreis!
Jeppellin-Trend-Coat,
der beste Mantel. Innen-
futter. Veltunel. warm.
45, 55 M. Fabrikniederlage.
Alte Kolonnade 31, 1. u. 2.

Pianos
in allen Preislagen
steils Gelegenheiten
denkbar günstigste
Zahlungsweise
A. L. ERNST
Piano- u. Musikhaus
Nerostraße 1-3
am Kochbrunnen
Ecke Saalgasse
Gegründet 1889

Pianos
mit langjähriger Garantie
zu jeder gewünschten
Zahlungsweise
und
Frei-Lieferung
fernher
Sprech-Apparate
m. 5 Mk. Anzahlung bei
Vogel
19 Frankfurterstr. 19
am Bismarckring

PIANOS
neu u. gebraucht
Große Auswahl
Kleinste Raten
MIET-PIANOS
Rheinstr. 52
Alte Kolonnade 31, 1. u. 2.

Gute Pianos
von 400 M. an zu ver-
kaufen. Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michelberg.

Speisezimmer
Eich. gute Arbeit. schönes
Modell. günstig zu ver-
kaufen.
H. Reichert, Frankfurter Str. 9.
Zahlungserleichterung.

Schlafzimmer
In Schreinerarbeit. große
Auswahl mod. Rüben.
gute Arbeit bill. zu ver-
kaufen.
Karl Reichert,
Frankfurter Str. 9.
Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung.

**Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer**
aparte Modelle
große Auswahl
beste Qualität

Einzel- u. Kleinmöbel
jeder Art
empfehl.

Möbel-Klapper
am Römertor 7
Kaufte Bedinungen.

Günstiges Angebot!
Ein schwer Eichen-Schlaf-
zimmer, wenig gebraucht.
m. 3 St. Spiegel. Schrank.
Büchertisch. m. 2 St. we-
iche. Marmor u. Spiegel. zwei
Nachricht. m. 2 St. Marmor.
2 Betten mit Rahmen.
Schoner-Rollmatt. 90 M.
1 Schrank. 30 M. zu
verf. Bismarckstr. 5, 1. u. 2.
Eben. schwer. 1. u. 2.
Schlafzimmer
mit prachtvollem Stütz-
Schiefer. komplett
500 M. Bismarckstr. 17.
im Bismarckring.
Prachtvolle mod. Küche
mit 2 Schränken. wie neu.
f. 170 M. zu verf. Bismarck-
str. 17. Bismarckring.

**Schlafzimmer — Herrenzimmer
Speisezimmer — Wohnzimmer**
in allen Stil- u. Holzarten u. Holz. neu u. w. gebr.
Einzelmöbel, als: Büfets, Kleider-, Spiegel- und
Bücherregale, Schreibtische, Rollmöbel, Büromöbel,
Sessel, Stühle, Klubs u. andere Polstermöbel, Betten
u. Antike Möbel, Gemälde, Stiche, Radierungen,
Bronzen, Kristalle, Porzellan, Silber u. vergilberte
Sachen u. Bekleidung, Teppiche, Vorhänge, Kissen, etc.
Eisenschrank, Gedenkeinrichtung und vieles andere.
größtenteils aus Privatbesitz. im Auftrag

Elise Klapper
Gelegenheitskäufe und Kommissionen
Große Bismarckstr. 7 u. 9. Telefon 28627.

Schreibtisch 30 M.
Walchommode 15 M.
2 gleiche Stühle. 10 M.
Bücherregal 20 M. 2 gleiche
schöne Metallbetten. neu.
u. 28 M. Büfett und
Kred. 2 St. 200 M.
Zimmerstuhl 15 M. u. 1. u. 2.
Kleider. Kleiderstr. 53.

**Ein Vollen fabriknauer
Schreibmaschinen**
unter Preis zu verkaufen.
H. Grafe, Büchereibau.
Zuilenstr. 3.

**Puppen-
Wagen**
Holländer-Trittröller
Kindertische, -stühle
Liegestühle
größte Auswahl, niedrige Preise.
Weyershäuser
Kaiserthaler Str. 14, Hochpart.

Kaufgejuch
Lebensmittelgeschäfte,
Bäckerei, Café,
Bücherei, Benzin, Tab. 1.
Kaufte, Dehmer Str. 6

Brillanten
Gold, Silber, Zahngebiße
Photo-App. Fern-Kleider
kauft u. schenkt.
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Rth. Klimenthal
Telefon 24394.

1. u. 2. St. Kleiderstr.
gutes laub. pol. Mischel-
bett. Buchsch. gebr.
Kochgesch. zu verkaufen.
kauft. Off. unt. 1. 780
an den Tagbl.-Verlag.
Bismarckstr. 53 oder 54
kauft. Off. unt. 1. 759
an den Tagbl.-Verlag.

Hasenfelle
kauft zu höchsten Preisen
Höfner, Wellstr. 42.
Partier. Telefon 23019.

Bachtgejuch
Kleinerer Garten.
zu pachten gesucht. Off.
u. 1. 761 an Tagbl.-Verl.

Untericht
Fra. Engl. Span. Dtsch.
Mar 7 3. in Paris. 3 3.
1. Engl. 8 3. in Span. 1.
1. M. Reimers, Lehrerin.
Lauusstr. 64, 2. r. Gth.

**Engländer möchte gerne
junge deutsche Dame kenn-
lernen zwecks Sprachen-
austausch. Antwort unt.
1. 760 an den Tagbl.-Verl.**

Violin. Unterr. ert.
gebr. u. f. d. r.
Kleider. Vorstr. 25.

Verloren u. Gefunden
Kleine gold.
Armbanduhr
in blau Emaille gefast.
Wittwoch nachm. verloren
auf dem Wege n. Kriegs-
denkmal bis Mühlgraben.
Weberstraße nach Lang-
gasse, zurück Lauusstr. 64
nach dem Sanatorium
Nerothal. Der ehrf. Finder
wird gebeten, dieselbe geg.
Belohn. im Sanatorium
Nerothal abzugeben.

Goldnes Kleeblatt
mit Werte verloren. Geg.
Belohn. abzugeben bei
Koth. Bismarckstr. 2, 1. l.

Kasse zugekauft.
br. weis. Kasten dunkel
aktiver. Absolut. Stein-
gasse 26, 5th. 1.

Geheft. Empfehlungen
20 und 25 Mark.
loste bei mit ein Verren-
Anzahl anfertigen.
Heinrich Blech, Schneider.
Schwarzenstraße 26, 1.

Patente
und D. R. G. Muster
erwirbt in kurzer Zeit bei
billigster Berechnung in
Nebenarbeit hiesiger In-
genieur. Offerten unter
1. 789 an den Tagbl.-Verl.

Herren-Garderoben
nach Maß mit Garantie
für tabell. St. Ränder.
sowie Reparaturen und
Aufbügeln u. sofort von
erfahren. Nachmann bei
möglichem Preis ausge-
führt. Offerten u. 1. 758
an den Tagbl.-Verlag.

**Reinigen aller Herren-
und Damen-Kleider**
Ausbleichen u. Bügeln auf
u. schnell. Wäsche tabel-
los gusch. Karte erbeten.
Feldstr. 2, 2. rechts.
Griff. akadem. gebr.

**Damen-Kleider
Herrenkleider
Stummer**
Pelze, Deckbett. Wäsche u.
kauft zu höchsten Preisen
Neugasse 19, 2. Tel. 23331
Sofortige Barzahlung.

**Ich suche eine ge-
brauchte
Faden-
Einrichtung**
teilweise od. komplett.
für ein Strumpf- und
Tricotagen- u. Geschäft.
Theben. Regale. Erster.
Kasse. Stühle. Defor-
mations-Artikel usw. zu
kaufen.

Guttschein
Kirchgasse 49.

Elektr. od. Gasheizplatte.
ca. 0,80 x 0,60. Indr. od.
Dandorelle. ca. 0,80 x 0,60.
Trockenofen f. laub. Waren
f. gel. Rührfessel. f. l.
Deistessel. exenil gebr.
gekauft.
Offerten unter 1. 750 an
den Tagbl.-Verlag.

Leere Kisten
kauft laufend
Erwerbsbeschränkter.
Verfälschten.
Volenlag.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Westendstraße 12, 3
Fernruf 25178
Niederlage der Glaswerke
Ruhr A-G

Friseur
empf. sich als Spezialist
im Friseurhandeln pro
Kopf 60 u. 80 M. Kinder
billiger. Ich komme zu
Ihnen ins Haus. geben
Sie bitte Ihre Adr. an.
Offerten unter 1. 758 an
den Tagbl.-Verlag.

Massage-Calon
allerersten Ranges Gepr.
Personal. Sonntags geöffnet
Schwimmbad.
Weberstraße 3 Bbb. 1.
(Engl. poken)

Massense
für alle Massagen. Anal.
gepr. Drantenstr. 58, 1.
Telefon 22782. Röden.

Verchiedenes
Regelbahn frei!
Gute Asphaltbahn
Montags und Samstags
frei.

Restaurant
„Zum weißen Hühnchen“
Inb. Josef Boll.
Bismarckstr. 34.

**Stocholone gesucht für
nord- u. gemütsstrange
Damen.** Off. u. 1. 755 f. 1. u. 2.

Ein Brautkleider
zu leihen gesucht. Off. u.
1. 780 an den Tagbl.-Verl.

Alleinstehende Dame
(Arzt-Tochter) w. Brief-
wechsel mit geb. Herrn
sweds. Heirat.
Off. u. 1. 753 Tagbl.-Verl.

2 Damen
30 und 35 Jahre. blond
u. brünett. langes volles
Haar. lichen sweds. Ehe
Herren in nur geheimerter
Lebensstellung. Gef. Zu-
schriften erbeten u. 1. 761
an den Tagbl.-Verlag. —
Anonym swedlos.

Geschäfts-Anzeigen

**Paf-
Aufnahmen**
4 Stück 1 M.
Annahme sämtlicher
Amateurarbeiten.
Foto-Gepr. Friedrichstr. 42
neben Moskowit.

Aparte Neuheiten
in
**Hausuhren, Küchen-
Taschen- und
Armband-Uhren**

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.
Ev. Stöcker
obere Webergasse 52
Tel. 23498. Gegr. 1887

Brauchen Sie?
Ein Fall (anz egal
f. welch. Zweck, bekom.
Sie gut und billig bei
Grünfeld.
Wiesbaden, Bülowstraße 9

Hermann Müller
Anni Müller
geb. Driße
Yoon Müller
Gretel Müller
geb. Mitteldorf
Dermahlte.
Wiesbaden, 10. November 1928.
Frageung: 2 1/2 Uhr Bonifatiuskirche.

Zeugen gesucht
bei dem Autounfall in der Wilhelmstraße.
Der Herr, der am Montag, den 22. Okt.,
7.15 Uhr abends, bei dem Unfall des Post-
beamten in der Wilhelmstraße auf das Auto
sprang und den Fahrer desselben zum Halten
veranlasste, sowie sonstige Zeugen des Un-
falls werden gebeten, ihre Adresse an Post-
kassier Meibach, Stadt. Krankenhaus VI B,
einsenden zu wollen.

LEDERWAREN
finden Sie enorm
billig nur **Nerostraße 8** kein
Laden

Auto-Dermietung
Wiesbaden, Rheingauer Straße 18
Telephon 28848 Telephon 24693
geschlossenener Wagen, 4-Sitzer
Fahrten werden bei billigster Berechnung prompt
ausgeführt.

Eugen Hoffmann
Anna Hoffmann
geb. Albert
Dermahlte
Wiesbaden Wolkemühlstr. 30
10. November 1928

Siegfried Fürst
Dina Fürst
geb. Kremer
Dermahlte
Wiesbaden Kranzplatz 3/4
10. November 1928

Wohl im Jahre 1928
Mollana Klaidar (mollana und fignoz)
auf in großen Weiten, gute Qualität

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
19 ⁷⁵	24 ⁷⁵	36 ⁵⁰	44 ⁵⁰

Das vorläufige Verkaufspreis für Mollana Klaidar ist nicht fest.

P. Guttmann
WIESBADEN

Briefmarken-Ede.

(Neue Postwertzeichen.)

Albanien. Kaum ist Ahmed Zogu König von Albanien geworden, da wird das Ereignis dieses Regime-Wechsels auch schon postalisches Geleitet. Neue Marken mit dem Bildnis Ahmed Zogus und der Inschrift: „Republik Shqiptare“ — sie wurden also offenbar schon hergestellt, bevor die Änderung der Staatsform beschlossen wurde — sind mit besonderem Ausdruck versehen worden, der, wie ein topographischer Rahmen, das Bildnis Zogus vierseitig umgibt. Der Ausdruck gibt an, daß Albanien am 25. 8. 28 Königreich geworden ist. Die Serie umfaßt folgende Werte: 1 Quindar braunrot, 2 Qu. grau, 5 Qu. grün, 10 Qu. rot, 15 Qu. braun, 25 Qu. blau, 50 Qu. lilafarot, normales Format, 1 Frank blau und grau, Hochformat. Der Ausdruck ist auf dem Frank-Wert rot gehalten, sonst schwarz.

Argentinien. Zur Erinnerung an den Friedensschluß zwischen Brasilien und Argentinien im Jahre 1828 sind neue besondere Gedenkmarken ausgegeben worden. Die Marken, in länglichem Format gehalten, zeigen die Wappen beider Länder. Der Text lautet: „1828—1928, 27 de Agosto Centenario de la Convencion de paz Argentino — Brazileira“. Werte: 5 Cent. rot, 12 Cent. blau.

Belgien. Am 1. Oktober nahm die belgische Post die Beförderung kleiner Pakete in eigene Regie. Die Paketbeförderung oblag in Belgien bisher ausschließlich der Eisenbahn. Von jetzt ab werden Pakete bis zum Höchstgewicht von 5 Kilogramm durch die Post befördert. Zu diesem Zweck sind besondere Marken ausgegeben worden: 4 Frs. braun und 5 Frs. olivgrün mit dem Bildnis des

Königs in Toge Souvour, d. h. Ausgabe von 1922. Diese Marken erhielten den Ausdruck „C. P.“ (= Colis Postaux). — Eine Gedenkreihe, die an die altherühmte Abtei Orval erinnern soll, ist kürzlich erschienen. Sie umfaßt folgende Werte: 5 + 5 Cent. karmin und goldgelb, 25 + 5 Cent. violett und goldgelb, beide Werte zeigen gotische Spitzbögen in moderner Stillisierung, 35 + 10 Cent. grün, Mönch, an einem Pfeiler stehend, 60 + 15 Cent. braunrot, 1,25 Frs. + 25 Cent. blau, Herzogin Mathilde, Stifterin des Klosters, 2 Frs. + 40 Cent. violett, stehender Mönch, 3 + 1 Frs. rot, Herzogin Mathilde, 5 + 5 Frs. weinrot, 10 + 10 Frs. sepia, letztere beiden Marken zeigen neben den Ruinen der Abtei einen pflügenden Klosterbruder.

Estland. hat soeben eine kleine Serie niedriger Werte in neuer Zeichnung ausgegeben: drei übereinander angeordnete heraldische Leoparden. Die Werte sind: 5 Senti karmin, 10 Senti blau, 12 Senti rot, 20 Senti blau. — Dies ist die erste Serie in der neuen Währung, die bekanntlich auf „Senti“ und „Kronen“ lautet.

Italien. Provisorium: Freimarke 7½ auf 85 Cent. Rumänien hat kürzlich Flugpostmarken in großem, rechteckigem Format ausgegeben. Das Markenbild stellt ein Flugzeug im Augenblick der Landung dar. Werte: 1 Lei braunlila, 2 Lei blau, 5 Lei karmin. Wasserzeichen: Wellenlinien.

Rußland. Neu: 10 Rubel blau, Lenin, auf neuem Wasserzeichenpapier (Diamant).

Türkei. Bei Eröffnung der Landwirtschaft- und Industrie-Ausstellung in Smirna anfangs September sind, wie im Vorjahre, größere Mengen turkischer Freimarke mit besonderem Ausdruck versehen worden. Der Ausdruck lautet

deutsch: „Smirna, 9. September 1928“. Die 10 Werte von 10 Paras bis 15 Grouch zeigen den Ausdruck von einer Randlinie umgeben, die höheren 4 Werte zu 25, 50, 100 und 200 Grouch ohne Randlinie.

Markenernte. Ein englisches Fachblatt hat berechnet, daß im Jahre 1927 von allen Staaten des Weltpostvereins insgesamt 1515 neue Marken ausgegeben wurden. Davon trafen nur 95 auf reguläre Freimarke-Serien, die übrigen 1420 dienten Sonderzwecken. Unter diese Sondermarken sind allerdings auch all die eingerechnet, die als Spezialmarken, wie Dienst-, Porto-, Flugpostmarken, ihre postalische Daseinsberechtigung haben. Rechnet man diese durchaus notwendigen Sondermarken ab, so ergibt sich, daß immer noch weit mehr als zwei Drittel aller im letzten Jahre ausgegebenen Marken unter die Kategorie der reinen Spekulations- und Werbemarken, d. h. der postalisches unnützen Marken fallen. So wenig erfreulich dieses Resultat auch sein mag, so muß man wenigstens anerkennen, daß die postalische Spekulation langsam verebbt. Noch vor wenigen Jahren erreichten die jährlichen Neuausgaben eine Gesamtsiffer von 3000 und mehr Stück. Demnach ist die spekulative Markenproduktion erfreulicherweise doch bereits um 50 Prozent zurückgegangen.

Eine interessante postgeschichtliche Entdeckung hat kürzlich ein schwedischer Historiker in den vatikanischen Archiven in Rom gemacht. Er hat eine päpstliche Bulle gefunden, die von einem 1262 eingerichteten Postkurs zwischen Stockholm und Rom berichtet. Dies dürfte wohl die erste internationale Postverbindung gewesen sein, die ihren Weg durch Deutschland genommen hat.

Kein Massenfabrikat,

sondern
individuelle Qualitätsarbeit,
geleistet von hochgeschulten
Arbeitern unter der besten
fachmännischen Leitung
in vollendeter Organisation.



SALAMANDER

DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK

Wiesbaden, Langgasse 2.

1952

Becher

zieht um und
stürzt die Preise!

Ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis!

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge

Herren-, Burschen- u. Knaben-Mäntel

Herren-, Burschen- u. Knaben-Hosen

Herren-, Burschen- u. Knaben-Windjacken

Loden-, Gummi- u. Trenchcoat-Mäntel
mit abknöpfbarem Futter.

Loden-Joppen, Schlosser-Anzüge
und sonstige Berufs-Kleidung

Tanz- u. Smoking-Anzüge

Für korpulente und schlanke Herren fertig auf Lager.

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit.

Becher, Michelsberg 7 l. Stock

Durchgehend geöffnet.

Ab Mitte Januar Michelsberg 1

Lebensmittel — Delikatessen

Voranzeige.

Dem geschätzten Kundenkreis der Firma

August Engel

Taunusstraße

die ergebene Mitteilung, daß ich das
Hauptgeschäft Taunusstr. Ecke Saalgasse
am 15. d. Mts. übernehme.

Das Geschäft bleibt während der

Neu-Organisation geöffnet.

Hierdurch bin ich im Verkauf etwas be-
engt, und bitte um gütige Nachsicht im
Falle es an aufmerksamster Bedienung fehlen
sollte.

In einigen Tagen ist die Umstellung be-
endet, sowie das Warenlager vollständig er-
gänzt. Beachten Sie bitte meine demnächst
erscheinenden Inserate.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Paul Freinatis

vorm. August Engel
am Koehbrunnen — Tel. 20347

Auch über Mittag geöffnet.
Prompte Zusendung zu jeder Tageszeit.

Vergrößerte Aufschnitt-Abteilung

Weine und Liköre



Ihr Weg lohnt sich

wenn Sie Ihren Bedarf in
Schuh-Waren
bei mir decken.

Einige Beispiele:

- Damen-Spangenschuhe, schw. 5.75
- Damen-Halbschuhe, braun . . 6.75
- Damen-Lack-Spangenschuhe 7.50
- Damen- im. Wildleder-Spangenschuhe, L.-XV.-Abs. 9.50
- Herren-Halbschuhe, schwarz . 9.50
- Herren-Stiefel, schwarz . . . 9.75
- Herren-Halbschuhe, braun . 10.50
- Herren-Lack-Halbschuhe . 12.50
- Herren-Tourenstiefel, schwarz 12.50
- Herren-Tourenstiefel, braun . 13.50
- Phantasie-Pantoffel 0.95

Schuh-Levi • Wiesbaden
Faulbrunnenstraße, Ecke Schwalbacher Str.

Prima Herrenhemden
eigene Anfertigung, nur 6.95 Mark.

Bestsitzende Maßanfertigung
zum gleichen Preise.

Corset- und Wäsche-Gesch. Michel
Kein Laden! Bleichstraße 21, I. Kein Laden!

Modernste Herren - Hüte

äußerst preiswert

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Weinabschlag!

Prima Qualität, aus bester Lage, eigenes Wachstum.

la Tischwein

1/2 Liter Mk. 1.30

1/4 " " " " " 1.05

Huxel, Emser Straße 35.

**„Record“
Wunder-Schnellkocher**

Deutsches Reichs-Patent



kocht alle Speisen in 4-10 Minuten,
wozu sonst Stunden erforderlich sind.

„Record“-Wunder-Bratpfanne

bäckt und brätet alles Fleisch, Fisch,
Geflügel, Pommes frites, Apfelbelagels
usw. in wenigen Minuten in demselben
Fett zu gleicher Zeit, ohne daß eine
Speise von der anderen anzieht.

11 Uhr Diese Woche 4 Uhr
praktische Vorführungen.

Alleinverkauf:

2062

Erich Stephan

Kleine Burgstraße

Ecke Häfnergasse

Unerreich!

Wir beginnen mit einem
Gross-Verkauf
Mäntel u. Kleider
der Sie in
Erstaunen
setzen wird.

Pelzbesetzte Mäntel
in einer Riesen-Auswahl

von 16⁵⁰ MK bis 175⁰⁰ MK

Pelz-Mäntel

von erstklassigen Kürschnern, eigenen Kürschnern

von 78⁰⁰ MK bis 850⁰⁰ MK

Frauen-Mäntel

enorme Auswahl auch für ganz starke Damen

von 24⁵⁰ MK bis 185⁰⁰ MK

Nachmittags-Kleider

in entzückenden Woll- und Seidenstoffen

von 12⁵⁰ MK bis 125⁰⁰ MK

Abend-Kleider

vom einfachsten bis zum elegantesten Modellgenre

von 9⁵⁰ MK bis 275⁰⁰ MK

**Der
moderne
Mantel**

Der moderne Mantel ist ein Meisterwerk der Kunst und der Technik. Er ist ein Werk der Natur und der Kunst. Er ist ein Werk der Natur und der Kunst. Er ist ein Werk der Natur und der Kunst.

Frank & Marx

Das grosse Modehaus Wiesbadens

**Der verwöhnte Bremer
Geschmack erklärt die
„Sagengold“ als die beste
20 Pfg.-Zigarre Bremens.**



Sagengold 20 Pfg.
50 Stck. K 9.50 100 Stck. K 19.-
J.C. ROTH
obere Wilhelmstraße 60

Für den Sonntags-Kuchen:

Neue Mandeln, Haselnußkerne, Cocosnuß, neue Sultaninen, Corinthen, Rosinen, Citronat, Orangeat, Backpulver, Backessenzen, Vanillezucker, Feinstes Blüten-Mehl Pfd. 27 und 24 Pfg., Feinstes „Plange's Diamant“-Mehl in 2- und 5-Pfund-Säckchen.

Witzels Kaffee in bekannter Güte
Carl Witzel Pfund 2.40, 4.80
Michelsberg II
Telephon 22849

„Hotel“, vorläuf. Kapellenstraße 7 (Torreingasse).
Sonntag 9 1/2 Uhr: Morgengebet.
11 Uhr: Sonntagschule.
Dienstag, 8 Uhr: Abendandacht.
Donnerstag, 8 Uhr: Abendandacht.
Besuchszeit am 6 u. 7 Uhr (außer Dienstags und Donnerstags)

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 11. November 1928.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: Landeskirchenrat i. R. D. Beelenmeyer. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Rumpf.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer von Bernus. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer von Bernus. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Dr. Michel. — Am Donnerstag, den 15. November 1928, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.

Ringkirche. Vorm. 9.30 Uhr: Der Hauptgottesdienst kann nicht abgehalten werden. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Lio. Peter. — In der Aula am Bohlweg: Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Lio. Peter. — Am Donnerstag, den 15. November 1928, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhausaal, An der Ringkirche 3.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Dr. Michel. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Lang. — Abends 8 Uhr Gemeindevand. — Am Dienstag, den 13. November 1928, abends 8.30 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Dr. Michel.

Paulinentstift. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst: Fr. Juna. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Co. Vereinshaus. Pfarrer Strohe 2. Vorm. 11.30 Uhr Sonntagschule: Fr. Schüller. Nachm. 4.30 Uhr Sonntagsverein. Abends 8.30 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Wiesbaden-Biedrich.

Sanktfrucht. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Müller. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. **Oranienkirche.** 20 Uhr: Pfarrer Albert. **Waldrähe.** Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Diez. 11 1/2 Uhr Abendgottesdienst.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 11. d. M., veranstaltet die englische Belagungsarmee für ihre im Weltkrieg Gefallenen von 10.15 bis 11.15 Uhr in der Ringkirche, Konstantinuskirche und in der evangelischen Kirche Wiesbaden-Biedrich, Adolfsstraße, Gedächtnisgottesdienste.

Aus diesem Anlaß werden nachfolgende Straßen für jeglichen Fahrverkehr mit Ausnahme der Straßenbahn und Belagungsfahrzeuge gesperrt:

a) Von 10.15 bis 11.15 Uhr der Kaiser-Friedrich-Ring von der Adelheidstr. bis Dohheimer Str., die Rheinstraße von der Wörthstraße bis Kaiser-Friedrich-Ring.

die Jahnstraße von der Wörthstraße bis zum Kaiser-Friedrich-Ring.

die Rauenthaler Straße von der Ede Rüdesheimer Straße bis zur Ringkirche.

die Rheinstraße von der Eltviller Straße bis zur Ringkirche.

die Klarenthal Straße von der Dohheimer Str. bis zur Ringkirche.

die Verbindungsstraße von der Friedrichstraße bis zur Konstantinuskirche.

die Zillenstraße von der Kirchstraße bis zur Bahnhofstraße der Zillenstraße.

In Biedrich: die Friedrichstraße von der Mainzer Straße bis Adolfsstraße.

die Adolfsstr. von der Wilhelmstr. bis Rathausstr., die Pufferstr. von der Adolfsstr. bis zur Rheinstr., die Rheinstraße von der Rathausstraße bis zur Wilhelmstraße.

b) von 10.55 bis 11.05 Uhr werden für den Gesamtfahrverkehr einschließlich Straßenbahn gesperrt:

der Kaiser-Friedrich-Ring von der Schiersteiner Straße bis zur Dohheimer Straße.

die Rheinstraße von der Kirchstraße und Wörthstraße bis zum Kaiser-Friedrich-Ring.

die Friedrichstraße von der Kirchstraße bis zur Bahnhofstraße.

die Kirchstraße von der Friedrichstraße bis zur Rheinstraße.

die Rheinstraße von der Kirchstraße — Wörthstraße bis zur Bahnhofstraße.

die Bahnhofstraße von der Rheinstraße bis zur Friedrichstraße.

In Biedrich: die Rathausstraße von der Rheinstraße bis zur Mainzer Straße.

die Friedrichstraße von der Mainzer Straße bis zur Adolfsstraße.

die Rheinstraße von der Rathausstraße bis zur Wilhelmstraße.

Die Belagungsarmee hat befohlen, daß alle Truppen, die dem Gottesdienste nicht beizubehören, von 11 bis 11.02 Uhr tiefes Stillschweigen zu beobachten, und daß alle Fenster von Militärfahrzeugen ihre Fahrzeuge auszufahren und die Motoren auszuklopfen haben. Beginn und Ende des Stillschweigens wird durch eine auf dem Exerzierplatz angebrachte Fahne angesetzt.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, darauf zu achten, daß das Stillschweigen in Hörweite der Kirchen nicht verletzt wird.

Das Publikum wird gebeten, in Hörweite der Kirchen das vollkommene Stillschweigen zu beachten und auch sonst die gebührende Rücksicht zu nehmen, wenn sich durch das plötzliche Anhalten der Militärfahrzeuge für die kurze Zeit Verkehrsstörungen ergeben sollten.

Die Polizeiverwaltung: des Großherzogtums.

Für die kalte Jahreszeit!

Mollig warme
Schlafdecken

besterprobte Stammqualitäten, Muster für jeden Geschmack und nicht teuer

Sonderangebot!

2 Serien sehr feiner

Steppdecken

hervorrag. solid. Satin, weiß mit kleinen Serie I 20.—
bestes Füllmaterial, alle Schönheitsfehlern Serie II 30.—
Decken 150/200 cm groß

Winter-Unterwäsche

für Damen, Herren und Kinder, reichhaltigste Auswahl
niedrigste Preise

Strickkleidung

Kleider, Pullover, Westen besonders preiswert

Beachten Sie unsere Fenster

BECKHARDT, KAUFMANN & Co.

2093

Schlaferskopf

Schönster Rundblick

auf die Stadt u. den Rhein

Restauration z. jed. Tagesz

Bahnverbindung

Chausseehaus-Eis Hand

Kinderfehler

(Stottern, Sehnähen, Nadelbeissen, Widerstehlichkeit, Demmungen beim Lernen, Angstzustände u. a.)

finden psycho-analytische Behandlung durch

Paula Haas, Therapeutin 6. Tel. 60011

Personl. Schülerin von Prof. Sigm. Freud in Wien.

Krawatten, Hosenträger

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.



Moderne Tänzer

legen den größten Wert auf äußere Eleganz

Besonders gut muß die Abendkleidung sitzen und da ich gerade auf schwarze Kleidung die größte Sorgfalt lege, vor allem seit Jahren nur erstklassig gut bewährte Stammqualitäten am Lager führe, ist es mir möglich, jeden Kunden sowohl in Qualität als auch in tadelloser Paßform zufriedenzustellen.

Tanz-Anzüge

Mk 65.— 85.— 120.—

Smokings Mk 58.— 72.— 90.—

Fracks Mk 68.— 90.— 125.—

Frack-Westen Mk 15.— 18.— 21.—

Schwarze u. gestr. Hosen Mk 15.— 20.— 25.—

Elegante Maßanfertigung!

Ernst Neuser

Wiesbaden Kirchgasse 42.

Das große Spezialhaus der guten Qualitäten

Waggon-, Last- u. Geschäftsautodeden

Wagendeden, Autovorhänge und Segeltuchschürzen werden aus prima Segeltuchen in allen Farben nach Maß schnellstens angefertigt. Reparaturen und Veränderungen werden sachmännlich und billigst ausgeführt. Leistungsfähigkeit und billige Bezugsquellen am Blaye Neu- u. Aufarbeiten v. Führerscheine, rungen, Last- u. Geschäftsautos, billigst u. auf. Größte Auswahl u. billige Preise in wollenen und wasserdichten Vederbededen.
Sattlerei und Dedenfabr.

Hch. Jahn, Hellmundstraße 38.



Nur bei

Kuß

Rheinstraße 43

finden Sie die eleganten

Hüte

Mäntel

Große Auswahl

Billigste Preise

Strickkleider, Blusen, Jumper.

Extra billige Hausschuh-Angebote!

Damen-Kamelhaarstoff-Kragen 195

und Laschenschuhe 36-42

Herr.-Kamelhaarstoff-Laschen 350

Schuhe, Filz- und Ledersohlen, verd. Naht

Dirndistoff-Hausschuhe 36-42 -.75

Imit. Kamelhaar-Hausschuhe 36-42 -.95

Imit. Kamelhaar-Hausschuhe 25-35 -.85

Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstr. 11, Wehlitzstr. 26. — Biedrich, Straße der Republik 26.



Möbel ohne Anzahlung

erhalten Käufer in fester Stellung

1. Rate 1. Januar 1929

Offerten unter H. 761

an den Tagbl.-Verl.

Achtung!

la Mast-

Pferdefleisch

Pfund 90 Pfg.

Ohne Knochen Pfd. 40 Pfg

Hackfleisch Pfd. 40 Pfg

sowie alle Sorten Wurst

billigst.

Keßler, Hellmundstr. 22

Neuer Laden

DAS NEUE Tanzhemd



9.50 11.50

dazu die

Rotsiegel-Krawatte

für Frack . . 1.50

für Smoking . 3.—

Schaefer

SPORT- & MODE-HAUS

WESERGAßE 11 • WIESBADEN • WILHELMSTR. 50

2084

Paris

Pericolliers

Nur 40 S. 75 S. 1.25 S.

Nur solange Vorrat — Wert höher!

acinet, Am Römertor 4.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Mittwoch 7. 11. 28	Donnerst. 8. 11. 28	Mittwoch 7. 11. 28	Donnerst. 8. 11. 28
D. A. Creditanst.	136.	135.50	Knorr Halbbros	142.50
B. A. Creditanst.	172.	172.	Konserv. Braus	87.
Barm. Bank V.	140.	140.	Krauß Lokomotiv	87.
Berlin. Handelsb.	187.75	188.50	Lahmeyer	164.88
Comm. u. Priv. B.	290.	290.25	Lech-Augsburg	111.50
Darmst. Nat. Bk.	166.50	168.	Lingel Schube	31.
Deutsche Bank	126.50	128.50	Ludwigsch.	32.
D. Eff. u. W.-Bank	101.	101.	Mankraftwerke	117.
Deut. Vereinsbk.	161.75	162.25	Meguin	19.
Disk. Gesellsch.	167.50	168.25	Metalig. Frkt.	187.50
Dresdener Bank	118.50	118.50	Möns	45.25
Frankfurter Bank	148.25	148.	Motoren Deuts.	73.
Hyp.-Bank	153.50	153.50	Oberrhein	101.
Pfandbr.-B.	135.	135.50	Neckarsumer	24.25
Mittelb. Creditb.	204.	204.	Neckarw. Elling	24.
Oestr. Cred. Anst.	34.50	34.50	Nordwestkraftw.	106.25
Rheinbank	304.	304.	Peter Union	106.25
Rhein. Creditb.	124.75	124.75	Pfaff. Nähm. Kays	51.88
Schd. Disk. Bank	133.	133.50	Porzellan Weser	123.
Westbank	100.	100.	Rein. Gebhardt	125.
Wien. Bankverein	15.13	15.13	Rh. Elektr. Mannh.	149.50

Bergw.-Aktien	85.25	85.25	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Budorus	200.	203.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Echweiler Berg	121.50	123.25	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Gelsenkirchen	135.10	134.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Harpener Berg	235.	234.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Kali. Ascherleben	285.	287.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Kali. Westereg	287.	288.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Klöcknerwerke	125.30	125.30	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Mannesmann	114.	115.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Oberrhein. El.-B.	109.	109.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Ost. u. Minen-Anl.	55.10	55.10	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Phönix Bergbau	90.30	90.10	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Rh. Braunkohlen	273.	273.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Rhein. Stahl	134.	133.25	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Riebeck Montan	118.50	118.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Teufelsberg	66.	66.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
V. Köh. u. Laurah.	91.	91.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Verein. Stahlw.	91.	91.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50

Brauerien	184.	184.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Henn. Brauerei	265.	265.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Mann. Aktien-B.	335.	335.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Schöfferh.-B.	215.	215.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Werger Brauerei	215.	215.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50

Industrie-Aktien	109.25	108.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Accumulatoren	182.	182.25	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Adlerwerk	159.	159.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
A. E. G. (Stamm)	203.75	205.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Aschaff. Buntp.	171.	169.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Aschaff. Zeitst.	13.75	13.75	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Bad. Anst. Durl.	68.	68.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Bad. U. S.	39.75	40.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Bayer. Spiegelgl.	215.	217.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Beck u. Henkel	101.	103.13	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Bergmann-Elekt.	124.50	125.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Brochhaus	136.50	137.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Chem. Haindt	175.	175.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Chem. Karstadt	78.	75.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Chem. Albert	84.	85.25	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Chem. Goldsch.	135.90	139.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Daimler	208.88	207.88	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
D. Eisenh.	14.	14.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Deutsche Erdöl	12.50	12.13	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Go. u. St. B. A.	236.	234.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Emahl. Ulrich	1.50	1.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
Dyckerhoff & Widm.	79.	79.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. Kaiserslaut.	42.	42.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	225.	225.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. Bad. Wörl.	37.13	38.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	117.	117.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	251.	251.25	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	80.50	80.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	91.	91.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	72.	72.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	99.	98.10	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	123.25	122.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	167.	168.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	268.	271.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	130.	128.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	104.	105.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	78.	78.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	132.75	133.25	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	91.50	91.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	95.	95.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	85.25	86.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	270.	270.	Rh. Elektr. Mannh.	149.50
El. u. Kraft	108.	110.50	Rh. Elektr. Mannh.	149.50

behauptet. Deutsche Bank 1 Proz. fester. Am Markt der Autoaktien zogen Daimler 2 1/2 Proz. an. N. S. U. dagegen nach der gestrigen Erholung 2 Proz. niedriger. Kleiner auf behauptet. Deutsche Anleihen waren wenig verändert. Ausländische Renten still. Im Verlauf waren die Kalliwerte weiter gefragt. Kalliwerte per Termin 238 1/2. Auf Schudert zogen erneut 1 Proz. an. Dadurch angeregt, wurde die Haltung eher etwas freundlicher. Tagesgeld war zu 6 Proz. unverändert flüssig. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,186, gegen Pfund 20,351, London-Rabel 484,85, Paris 124,15, Mailand 30,07, Holland 12,08.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 9. November

	7. Novbr. 1928	8. Novbr. 1928
Buenos Aires	1.76	1.77
Canada	4.19	4.20
Japan	1.94	1.95
Kairo	20.85	20.89
Konstantinopel	2.10	2.11
London	20.33	20.37
New York	4.19	4.20
Rio de Janeiro	0.50	0.51
Uruguay	4.26	4.27
Holland	168.23	168.26
Athen	5.42	5.43
Belgien	58.27	58.39
Budapest	73.10	73.24
Danub	81.33	81.49
Finnland	10.55	10.57
Italien	31.96	32.
Belgrad	7.37	7.38
Dinemark	111.78	112.01
Lissabon	18.88	18.92
Norwegen	111.76	111.98
Paris	16.38	16.42
Prag	12.43	12.45
Schweiz	80.70	80.86
Sofia	3.03	3.04
Spanien	67.60	67.74
Schweden	112.09	112.31
Wien	58.97	59.08
Reykjavik	92.06	92.24

Berliner Börse.

	Mittwoch 7. 11. 28	Donnerst. 8. 11. 28
Staatspapiere	87.50	87.50
10% Reichsanleihe	60.90	60.90
Abz. 1-30.000	50.90	50.90
do. über 30.000	50.90	50.90
ohne Ausst. d. G.	14.50	14.40

Wertbest. Anl.	104.75	104.75
10% Fr. C. Bod. G.	96.25	96.25
8% do. do.	87.25	87.25
7% do. do.	83.25	83.25
6% do. do.	77.25	77.50
4 1/2% Fr. Lq. P.	73.50	74.40
3% Fr. Goldkom.	93.	93.

Bank-Aktien	285.50	284.75
Berl. Handelsb.	187.50	188.50
Comm. u. Priv. B.	290.50	291.
Deutsche Bank	167.	168.
Darmst. Nat. Bk.	161.50	162.
Dresdener Bank	167.	168.
Mittelb. Creditb.	208.75	210.
Oestr. Kred. Anst.	34.50	34.50
Reichsbank	303.63	302.25

Industrie-Akt.	76.50	73.25
Adlerwerk	110.	109.
Alig. Elektr. Ges.	181.88	182.50
Aschaff. Buntp.	203.25	203.
Aschaff. Zeitst.	91.	91.
Bergmann-Elekt.	215.	216.
Budorus	84.25	86.37
Deutsche Erdöl	47.58	47.75
Daimler	135.50	132.
D. Eisenh.	85.75	87.13
El. Kaiserslaut.	262.	251.
El. u. Kraft	233.	232.75
Fen. & Guisauum	149.	150.

§ Berlin, 8. Nov. Im heutigen Vormittagsverkehr war das Geschäft sehr still, doch konnte man eine durchaus freundliche Tendenz feststellen. Die Vorbörsen lag schon unter den Vormittagskursen und zu Beginn des offiziellen Verkehrs war die Stimmung bei großer Zurückhaltung als schwächer anzufassen. Die gestrige Daulle, mit der die New Yorker Börse die Wahl Hoover's beantwortet hatte, machte keinen Eindruck. Man zeigte heute hier sogar nicht mehr die Beiriedigung über die Wahl wie gestern, da man anführte, daß der neugewählte Präsident sich für Schutzgölle und einen forcierten Export stark einsetze. Vor allem verstimmt jedoch die Nachricht, daß die Sanierungsaktion bei Wolfensberger & Widmer gescheitert sei, obwohl die Aktien auf 31 Millionen und die Passiven nur auf 24,7 Millionen Franken geschätzt werden, da man der Ansicht ist, daß die Aktien schwer zu realisieren sein werden. Es verlautete, daß vom Freitag ab in Zürich die Exekutionen der Börsenpositionen erfolgen soll. Verstimmt wirkten ferner neue Konflikte im Reich und eine gewisse Zuspitzung des Arbeitsmarktes im Reich und eine gewisse Zuspitzung des Konfliktes in der westdeutschen Eisenindustrie. Nur in Kallwerten, besonders in Kallindustrie und Krügershall war das Geschäft bei mehrprozentigen Gewinnen lebhafter. Erdöl, die schon gestern gefragt waren, konnte heute erneut etwas anziehen, ebenfalls Berger, Mitteldeutsche Stahl, Daimler, Lorenz und Svensta, letztere erhielten sich um 3 1/2 M. Am Elektromarkt war das Angebot ziemlich stark, doch wurde die Ware verhältnismäßig gut aufgenommen. Die Rückgänge betrugen hier bis zu 3 Proz. Am Montanmarkt lagen Rhein. Stahl und Rhein. Braunkohle 2 1/2-4 Proz. schwächer. Polophon verloren 5 Proz. Deutsche Anleihen behaupteten sich, Ausländer lagen uneinheitlich und bis auf Mexikaner, die wieder 1/2-1 Proz. anzogen, schwächer. Der Geldmarkt zeigte ein leichteres Aussehen. Tagesgeld war mit 5-7 Proz. erhältlich, Monatsgeld unverändert 8-9 Proz., Warenwechsel circa 7 Proz. Nach den ersten Kursen wurde es, ausgehend von Kallwerten und Schudert, wieder fester. Die Tagesgeldmarkt schritt zu Dedungen und das Kursniveau konnte sich um 1-3 Proz. erholen. Spritwerte, Banken und Autoaktien gefragt. Devisen waren unverändert. Der Pfandbriefmarkt bleibt geschäftlos und nicht einheitlich. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 1/2 Proz. ermäßigt auf 6 1/2 Proz.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 9. November.

1. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	141.50	Elektr. Lieferungsge.	169.50
Berliner Handelsb.	285.	Elektr. Licht u. Kraft	234.50
Comm. u. Priv. B.	189.50	J. G. Farbenind.	252.
Darmst. Nat. Bk.	292.50	Geisenkirchen. Bergw.	123.50
Deutsche Bank	169.25	Ges. f. elektr. Untern.	273.
Diskontoges.	163.25	Th. Goldschmidt	99.
Dresdener Bank	169.50	Ilse Bergbau	242.
Mitteldeutsche Creditb.	147.25	Kali Ascherleben	285.
Hapag	147.25	Klöcknerwerke	107.63
Hansa Dampf.	143.50	Mannesmann	125.25
Norddeutsche Lloyd	184.75	Oberschles. Eisenb. Bod.	113.25
A. E. G.	217.25	Oberschles. Koksw.	113.75
Bergmann	217.25	Orenstein & Koppel	105.
Compagnie Hesp. (Chad)	503.50	Poliphon	476.
Dessauer Gas	193.25	Riebeck Montan	117.
Deutsche Erdöl	141.	Ver. Glanzstoff	593.50

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Schantungsbahn	5.88	Dach-Atlant. Telegr.	141.
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oestr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	236.75
Reichsbank	303.	Hackethal Draht	97.88
Aschaff. Buntp.	202.25	Hammern	—
Bomborg	501.	Hirsch Kupfer	136.
Berger Tiefbau	397.	Karlshof Masch.	—
Blm.-Karlsh. Ind.	67.50	Laurahütte	—
Chem. Heyden	117.	Motoren Deuts.	70.75

Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz uneinheitlich. Nach abwartendem Vormittagsverkehr war die Vorbörsen überwiegend fester, da die feste Haltung von Siemens anregte. Doch schon kurz vor Festsetzung der ersten Kurse wurde es wieder ruhiger. Anregende Momente lagen nicht vor. Die ersten Kurse waren uneinheitlich, hier überwiegend nachgebend. Schwankungen bis 2 Prozent, Kallwerte bis minus 4 Prozent, Ilse plus 6 Prozent, Polophon plus 7 Prozent. Geld weiter leichter, Tagesgeld 5-7 Prozent, Monatsgeld 7 1/2-8 Prozent, Warenwechsel 6-6 1/2 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 9. November

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurs		Anf.-Kurs
Reichsanl. mit Ausl.	51.—	I. G. Farbenindustrie	251.50
Reichsanl. abfö. ohne	—	Gelsenkirchen	124.75
Zolltürken	—	Geftürel	272.—
Darmst. u. Nationalbank	292.75	Th. Goldschmidt	98.50
Deutsche Bank	163.50	Harpen	133.—
Disconto	163.50	Ph. Holzmann	—
Dresdener Bank	135.75	Holzverkohlung	91.—
Metalbank	147.50	Ilse Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditbk.	143.125	Kali Ascherleben	—
Hapag	147.50	Kali Westeregeln	—
Nordd. Lloyd	143.125	Mannesmann	125.75
Adlerwerke Kleyer	110.—	Mansfelder Bergbau	—
A. E. G.	184.75	Phönix Bergbau	90.25
Bergmann	—	Rhein. Braunkohlen	274.75
Budorus	86.—	Rhein. Stahl	137.50
Daimler-Motoren	87.25	Rührwerke	—
Deutsche Erdöl	140.75	Schuckert	232.—
Deutsche Gold- u. Silber- Scheide-Anstalt	206.50	Siemens & Halske	405.75
Elektr. Licht u. Kraft	234.50	Südde. Zucker	—
		Verein. Stahlwerke	—
		Volgt & Haffner	—
		Zellstoff Waldhof	—
Tendenz: Zu Beginn wenig verändert.			

Tendenz: Zu Beginn wenig verändert.

Wetterbericht.



☉ Wolkenlos, ☁ heiter, ☁ halb bedeckt, ☁ wolkig, ☁ bedeckt, ☁ Regen, ☁ Schnee, ☁ Graupeln, ☁ Nebel, ☁ Gewitter, ☁ Windstille, ☁ sehr leichter Ost, ☁ massiger Südostwind, ☁ Stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Wind, die oben stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meereshöhe gemessenen Luftdruck.

Die über dem Mittelmeer lagernde Tiefdruckrinne verlagert sich unter Ausfüllung weiter nach Süden und Osten, so daß die nördlich davon liegende Ostströmung auch weiterhin unsere Witterung beherrscht. In ihrem Bereich ist es in den Nordmeerlandern bereits zu starker Aufheiterung und durch die Ausstrahlung zu kräftiger Abkühlung gekommen. Bei anhaltendem Drückanstieg und Zufuhr trockener Luft werden auch bei uns die Temperaturen zurückgehen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Vandalame Bewölkungsunahme, Abkühlung bei nördlichen Winden.

Umsonst eine Vergrößerung

erhält jeder bis 15. Nov., der sich, ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part. gegenüber d. Warenhäusern Sonntags nur von 9 1/2 bis 2 Uhr geöffnet.

Alle Amateur-Arbeiten rasch u. billig.

6 Postk. v. 2.90 an 6 Kabinett v. 5.90 an Vergröß. nach jed. Billig haltb. u. gut.

seiner eigenen Aufnahme 18 x 24 cm, mit Karton 30 x 36

Krieg? Laßt das Volk entscheiden!

Von Hon. Manjon B. Souabton,

Botschafter der Vereinigten Staaten in Großbritannien.

Der Krieg wird nicht von Zeit zu Zeit einfach durch einen plötzlichen und unkontrollierbaren Impuls seitens einer der großen nationalen Massen hervorgerufen, die aussieben, um einander abzuschlachten. Der Krieg ist zweifelsohne deshalb möglich, weil diese Massen unter gewissen Bedingungen gewillt sind, zu kämpfen. Aber diese Bedingungen selbst sind ein unlöslicher Bestandteil des ganzen Problems. Bevor ein Krieg denkbar ist, muß ein Anlaß dazu vorhanden sein. Und dieser Anlaß bildet, ganz allgemein gesagt, das Ergebnis einer Reihe von Handlungen, durch welche die betreffenden Massen in Oppositionstellungen versetzt werden.

Unverkennbar gehen diese Handlungen nicht von der Masse selbst aus. Im großen und ganzen haben sie wenig — wenn überhaupt etwas — mit der feinen und stufenweise fortschreitenden Entwicklung der internationalen Beziehungen zu tun. Die Interessen der Massen sind auf die niedrigere und nüchternere Aufgabe gerichtet, den Lebensunterhalt zu verdienen. Die in Frage kommenden Handlungen werden von einer kleinen Gruppe von Männern ausgeführt, die man unter der Bezeichnung „Regierungen“ zusammenfaßt. Diese kleinen Gruppen suchen beständig und in natürlicher Weise vermeintliche Vorteile der einen oder anderen Art für ihr eigenes Vaterland. Neben ihren Anstrengungen, die ihrer Obhut anvertrauten Interessengebiete zu vergrößern, sie zu stärken oder sie zum mindesten doch aufrecht zu erhalten, wissen sie die Massen, die sie vertreten, schrittweise in Positionen zu drängen, die — vorsichtig ausgedrückt — nicht leicht wieder aufgegeben werden können. Wenn dieser Vorgang fortschreitet, so wird früher oder später eine Lage geschaffen, bei der eine Übereinstimmung zwischen diesen kleinen Gruppen zur Unmöglichkeit wird. Dann werden die großen Massen aufgerüttelt und unter die Waffen gerufen. Der ganze Vorgang befindet sich unter der Kontrolle der oben bezeichneten kleineren Gruppen. Diese geben den Ausschlag. Diese erklären den Krieg.

Nun kann der Krieg aber auch das unvermeidliche Ergebnis ersten Auseinandersetzungs nationaler Interessen sein. Es ist möglich, daß keinerlei Methode ausfindig gemacht werden kann, um eine friedliche Lösung zu erreichen. Aber wir haben sicherlich keinen Grund zu der Annahme, daß der eingetretene Fehlschlag, eine friedliche Lösung zu finden, auf eine der menschlichen Natur anhaftende Unvollkommenheit zurückzuführen wäre.

Zuerst haben die großen Völker sich als zuständig erklärt, ihre eigenen bürgerlichen Angelegenheiten zu führen. Unter „unwichtigen Angelegenheiten“ ist mehr die Ausbreitung der eigenen Angelegenheiten zu verstehen. Es gibt dabei nichts Geheimnisvolles. Sie sind nicht eine Art von Geheim-

mitteln, bei denen die Gesetze der allgemeinen Moral ausgeschlossen sind, sondern zum größten Teil einfach das natürliche und nützliche Ergebnis eines Wunsches, Handel zu treiben. Sie werden nur dann sehr gefährlich, wenn jemand, der zeitweise die Macht besitzt, es um eines vermeintlichen nationalen Vorteiles willen unternimmt, entweder die Freiheit oder die Besitztümer eines benachbarten Volkes zu verletzen bzw. zu schädigen.

Zweitens: Der Krieg hat beständig ihre Forderungen vermehrt. Einmal konnte er mit Nutzen geführt werden. Heute kann kein Sieg seine Kosten ausgleichen. Einmal konnte er geführt werden mit einem relativ kleinen Teil der Bevölkerung. Heute umfaßt er alle. Diese neue demokratische Ära, in der jeder einzelne von uns mehr und mehr von den anderen abhängt, kann sich nicht so leicht der Erschütterung sowie der Verschiebung der Lebensverhältnisse und der Verwüstung des Krieges widersetzen wie Gemeinschaften, die primitiver aufgebaut sind. Ein Mittel zur Verhinderung des Gebrauchs dieser Methode muß noch gefunden werden.

Drittens: Wenn man, wie gegenwärtig, die grundlegenden Beziehungen zwischen den Völkern frei und offen auf Gewalt aufbaut, so gewinnt die Furcht vor Angriffen eine natürliche und vorherrschende Stellung innerhalb jeder nationalen Gruppe. Neben dieser Furcht wächst als selbstverständliche Folgeerscheinung der Wunsch nach einer Vermehrung der Kriegsmacht, die — ausschließlich für den Gebrauch eines Staates gegen den anderen bestimmt — unnötig groß wird. Jeder rüstet zur Verteidigung und jeder sucht im Angriff gefährlicher zu werden als sein Nachbar. Was wir uns nicht ständig vor Augen halten, ist die Furcht vor der konzentrierten Macht in den Händen von Regierungen, die den Krieg meistens über Nacht vom Zaune brechen. Solche Furcht könnte nicht bestehen, wenn die den Krieg erklärende Macht innerhalb eines Volkes verteilt wäre. Die Spannung würde zwangsläufig geringer werden. Es würde eine gewisse Zeit dauern, bis diese Macht vollständig vereinigt wäre, und die Zeit ist der größte Verbündete des Friedens.

Aber gehen wir weiter: Wenn diese konzentrierte Macht, die sich nunmehr in den Händen kleiner Gruppen von Männern befindet, die man Regierungen nennt, tatsächlich zwischen ihrem Volke zerstreut wäre, so können wir ruhig behaupten, daß sie weniger als jetzt dazu neigen würden, Situationen hervorzurufen, aus denen leicht Kriege entstehen können. Sie würden nicht sicher sein, solche Pläne zur Ausführung bringen zu können. Schon die Tatsache allein, daß sie durch ihre Geschäfte ihr Land in eine gefährliche Krise geführt haben, würde zu ihrer Verurteilung führen. Eine neue Kräftegruppierung, die bis jetzt noch nicht zur Verhütung künftiger Kriege in Anwendung treten konnte, würde aktiv in die Erscheinung treten.

Viertens: Die Befugnis, Krieg zu erklären, steht auf einer von allen anderen Befugnissen ganz verschiedenen Grundlage. Sie ist eine allumfassende und allzerstörende. Alle an-

deren Machtbefugnisse sind ihr untergeordnet. Sie stellt eben den höchsten Grad der Staatsgewalt dar. Es ist die einzige Macht, die von allen anderen dem sich selbst regierenden Volke logischerweise selbst vorbehalten bleiben muß, da mit dem Wagnis einer Kriegserklärung das Leben und das Eigentum der Volksgenossen aufs Spiel gesetzt wird. Und nun — selbstgenügend — ist diese Machtbefugnis die einzige, welche die sich selbst regierenden Völker nicht besitzen. Wir schaffen uns Regierungen hauptsächlich deswegen, um unser individuelles Leben und Eigentum zu schützen. Zu diesem Zweck machen wir Gesetze und setzen gesetzgebende Sicherheitswächter ein, und wenn diese sich als ungenügend erweisen, nehmen wir an ihrer Stelle andere. Es ist so, als ob unser ganzes Leben und unser ganzes Eigentum plötzlich in ein großes entschlossenes Verlangen eingehüllt werden, entweder nach dem Frieden oder nach dem Kriege zu trachten, so daß wir aufhören, selbst zu regieren. Wir beugen uns vor der Entschlossenheit der anderen.

Die Tatsache, daß sich selbst regierende Völker ihre eigenen Regierungen wählen und daher vermutlich verantwortlich für die Handlungen und Entscheidungen dieser Regierungen sind, beeinflusst nicht den Gang der Sache. Diese Regierungen sind niemals auf das bestimmte Ziel hin gewählt: Krieg oder Frieden. Sie sind gewählt worden, um den heimatischen Grund und Boden zu schützen und für Zwecke des sonstigen Schutzes von persönlichem Eigentum. Und eine Regierung, die in erster Linie zu einem bestimmten Zweck erwählt wurde, beispielsweise um einen Zolltarif zur Einführung und Verwirklichung zu bringen, kann auf keinen Fall als die richtige Volksvertretung betrachtet werden, wenn sie sich plötzlich der Notwendigkeit gegenüber sieht, eine Entscheidung über Krieg oder Frieden zu fällen.

Unsere Regierungen haben selbst gesagt, daß sie nicht in der Lage sind, uns vor dem Kriege zu bewahren. Sie fahren fort, innerhalb klar umgrenzter Linien und in Übereinstimmung mit dem Diktat einer politischen Theorie zu regieren, die den Nationalismus verberrlicht und die sich offen, falls nötig, auf die Anwendung der Gewalt verläßt, um zu ihrem Endziel zu gelangen. Und wir haben keinen ersichtlichen Grund zu der Annahme, daß irgend eine Änderung in ihren Methoden oder an ihren Zielen eintreten wird. Die Zukunft, wenn sie ihrem Einfluß unterliegt, scheint eher eine verstärkte Wiederholung der Vergangenheit zu sein.

Ein dauerhafter Friede kann nicht auf Gewalt aufgebaut sein. Er muß, wenn er überhaupt besteht, auf dem guten Willen errichtet werden. Und ich glaube ernstlich, daß dieser gute Wille besteht, daß die großen, sich selbst regierenden Völker ruhig einander trauen können und daß schließlich eine gangbare Methode des Verkehrs untereinander sich herausbilden wird, die aus einem überlebten System selbstherrlicher Regierungen entstanden ist und die uns die Erkenntnis der großen und wohlthätigen Tatsache bringt. Wie sind in einem selbstverschuldeten Prozeß verfangen und müssen versuchen, ihn umgekehrt zu machen.

Werdende und stillende Mütter sollten nur Kaffee Hag trinken

Qualität und Preiswürdigkeit



Ueber
3000 Mäntel
in allen Stoffarten und
Größen sind ein über-
zeugender Beweis meiner
Leistungsfähigkeit.
Sie finden wie immer bei mir

Frau Löwenstein

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Stock. — Nur eine Minute vom Hauptbahnhof.

sind die Gründe meines ständig größer werdenden Kundenkreises. Seit Jahrzehnten war ich unermüdet bestrebt, der Verbraucherschafft Qualitätswaren so billig wie nur irgend möglich zuzuführen. Und es gelang mir!

1. Durch großzügige Fabrikation großer Teile meiner guten Fertigteile.

2. Durch direkten Bezug von Oberstoffen und Zutaten ab Fabrik.

Kommen Sie zu mir!

Ulster

a. unbedingt gut. u. mod.
Ware 93.-, 85.-, 78.-,
65.-, 58.-, 49.-, 39,50.

24⁰⁰

Paletots a. feiner

Marengo-Ware, mit Samt-
kragen . . 93.-, 85.-,
78.-, 65.-, 52.-, 47.-.

37⁵⁰

Anzüge erprobt gute Stoffe
tadellos in Verarbeitung u.
Paßf. 93.-, 85.-, 74.-,
65.-, 58.-, 39.-, 29,50.

19⁵⁰

Blaue

Anzüge a. reinw.
Kammg.u. Cheviot-Stoff
je nach Art:
118.-, 104.-, 93.-, 78.-.

63⁰⁰

Bessere Kleidung für weniger Geld!

Wwe.

Dentist Cante

Webergasse 16.
Eingang Al. Webergasse.
Zahnerk., Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lok. Betäubung
auch in schwierigen Fällen.
Gebissapparaturen 3 bis
4 Std. Goldtröten und
plattentrag. Zahnerk.
Sprechst. 9-1 u. 2-3.



Serenola- predchapparate

vereinen Klangschön-
heit und dauerhafte
Präzisionsausführung.
Kofferapparate, Scha-
tullen, Schrankappa-
rate schon für 25, 50
und 124 M. Barpreis.
Teilezahlg. v. 2 M. an

Mifa

FABRIK-
VERKAUFSTELLE
Wiesbaden,
Bleichenstraße 15
Traugott Klaus.

Unreines Gesicht

Bidel, Mittelst werden in
einigen Tagen durch das
Teintverfeinerungsmittel
Venus (Säure A) unter
Garantie beseitigt. Nur
zu haben in den Proa.
Kurt Siebert, Marktstr. 9.
Erich, Inh. Franz Köbler,
Langgasse 23. Hans Krah,
Mellrichstraße 27. W. H.
Nachenheimer, Bismarck-
ring 1. Chr. Tauber, Cde
Moritz u. Weibelsstraße.



Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

in vollendeter Formenschönheit, prima Qualität, bei äußerst niedrigen Preisen
finden Sie stets in großer Auswahl im

Möbelhaus Heß

Wiesbaden — Bismarckring 19.

Zur zwanglosen und unverbindlichen Besichtigung meiner ausgestellten Musterzimmer wird gebeten.
Zahlungs erleichterung. Freie Lieferung auch nach auswärts. Zahlungs erleichterung.

Metzgerei Louis Ponath

Ecke Westend- und Roonstraße empfiehlt

1a Ochsenfleisch Pfd. 1.10

1a Rindfleisch Pfd. 0.70

sowie Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch
zu den billigsten Tagespreisen.

ff. Wurstwaren.

Achtung! Billig! Achtung!

Schweinefleisch Pfd. 1.20 bis 1.40 Mk.

Kalb- und Hammelfleisch Pfd. 90 Pfg.

3. Braten Pfd. 1.00 bis 1.10 Mk.

Hammelfleisch, Ragout Pfd. 90 Pfg.

3. Braten Pfd. 1.00 bis 1.10 Mk.

Alles aus hiesiger Schlachtung.

Prima Wurst zu billigen Tagespreisen.

Metzgerei Heinrich Kraft,

Webergasse 58.

Telephon 22052. Telephon 22052.

Achtung! Achtung!

Kalb- und Hammelfleisch-Abschlag

Kalb- und Hammelfleisch alle Stücke, Pfund nur 1.00 Mk.

Rindfleisch 0.70 Mk.

Ochsenfleisch 1.10 Mk.

Prima Schweinefleisch
sowie 1a Wurstwaren billigst.

Ludwig Strauß, Metzgerei

II Moritzstraße II.

Nur Qualitätsware!

Aus frischer hiesiger Schlachtung:

Feinste Qualität Schweinebraten	Pfd. 0.96 Mk.
Gemaites Ochsenfleisch	Pfd. 0.80-0.90 Mk.
Gemaites Rindfleisch	Pfd. 0.60 Mk.
Hüfte, Lenden und Roastbeef	Pfd. 0.70 Mk.
Kalb- und Hammelfleisch	Pfd. 0.80-1.00 Mk.
Schwere Kalbsbraten	Pfd. 0.40 Mk.
Leichtes Kalbsbraten	Pfd. 0.70 Mk.
Hammelfleisch	Pfd. 0.80 Mk.
Gefüllte Rindfleisch und Leber	Pfd. 0.40 Mk.
Prima Rindfleisch	Pfd. 0.40 Mk.
1a Gefüllte Kalbsbraten	Pfd. 0.70 Mk.

Großmetzgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telephon 26347.

Meine Spezialität

1a Hammelfleisch

empfehle zum billigsten Tagespreise.

Jacob Baum, Weberg. 38

Telephon 26076.

Achtung! Achtung!

Durch äußerst günst. Einkauf Freitag und Samstag

1a jg. Mastpferdefleisch

per Pfund nur 30 Pfg.

Wilmann's Rohschlachterei

Nur Selenenstraße 18. Telephon 23244

Empfehle

prima Ochsenfleisch

Pfund 90 Pfennig

sowie sämtliche Fleisch- und Wurst-
waren zu den billigsten Tagespreisen

Metzgerei Marxsohn

Bismarckring 17

Qualitätsware Fleisch und Wurst

kauft man am billigsten auf dem

Markt Stand Nr. 1

und Bierstadt, Wiesbadener Str. 27 bei

Wilhelm Hundhausen

Metzgermeister

Telephon 24836. Telephon 24836.

Spezialität: Rindfleisch per Pfund 1.—

Frühes Rindfleisch, alle Stücke	Pfd. 56 S.
ohne Knochen	76 S.
Haarfleisch, im Laden gemahlen	76 S.
hartes, gemäst. Ochsenfleisch, alle Stücke	85 S.
Prima Schweinebraten	1.05
Roteletts und Rammstüd	1.25
Prima Kalbfleisch, alle Stücke, a. Rollbr.	90 S.
nur Kalbssteule	1.—
Hammelfleisch, alle Stücke	70 S.
nur Keule	80 S.
Ragout	60 S.
Mastochsen-Gefrierfleisch	Pfd. 64 u. 70 S.
Rindwürstchen	Pfd. 80 S.
Metzwurst	1.—

sowie alle Sorten prima Wurstwaren billig!

Großmetzgerei Hugo Rebler

Hellmundstraße 22.

Martini-Gänse

nur Hasermaist, per Pfund 1.50

Prima Enten, Hähne, Kapaune,
Hühner, Fasanen, Krammetsvögel

Hasen per Pfund 1.50

Hasenbraten per Pfund 1.80

Hasenkeulen per Pfund 1.80

Zerhackte Hasen per Pfund 1.30

Jac. Häfner

Wild- und Geflügelhandlung.

Telephon 27111. Marktplatz 1.

Jeden Donnerstag und Samstag auf dem Markt!

Frisch geschossene Hasen!

Hasenbraten a Pfund 1.70 Mk.

Zerhackte Hasen 1.30 "

Hasenpfeffer 0.90 "

sowie 1a junge Hasermaistgänse a Pfund 1.40 Mk.

sowie sonstiges Geflügel, alles frisch geschlachtet.

Geflügelhandlung W. Higel, Bierstadt

Telephon 28705

Nur neue Formen und Farben

3.50 und 5.-

Wert höher.

Sportmützen a 1.50. Racinet, Römertor 4

Ein Vorken

einzelner

Damenkleider

in Wolle und Seide,
sehr billig zu verkaufen.

Strickkleider

u. Pullover

mit kleinen Fehlern
sehr billig.

Jacob Heilbrunn,

Marktplatz 25,

Haus der Wiener Moden.

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

Hausfrauen

spart Geld

durch Einkauf in meiner Fleischabteilung!

Ochsenfleisch frisch per Pfd. 1.00-1.20

Kalb- und Hammelfleisch frisch per Pfd. 1.00-1.20

Hammelfleisch frisch per Pfd. 0.90-1.20

Schweinefleisch frisch per Pfd. 1.20-1.40

Ochsenleber gefroren, blutfrisch per Pfd. 1.20

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

Hausfrauen

spart Geld

durch Einkauf in meiner Fleischabteilung!

Ochsenfleisch frisch per Pfd. 1.00-1.20

Kalb- und Hammelfleisch frisch per Pfd. 1.00-1.20

Hammelfleisch frisch per Pfd. 0.90-1.20

Schweinefleisch frisch per Pfd. 1.20-1.40

Ochsenleber gefroren, blutfrisch per Pfd. 1.20

2019

2019

2019

2019

2019

2019

2019

Hotel-Restaurant „Union“

Ecke Mauer- und Neugasse.

Samstag und Sonntag:

SchlachtfestVerstärkte Hauskapelle und
humorist. Darbietungen.**Hotel-Restaurant „Landsberg“**

Häfnergasse 4/6.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest.Heute abend: Schweinepfeffer, Bratwurst u. Weißfleisch
u. Kraut. — Gleichzeitig empfehle Gesellschafts-, Hasen-
Essen zu angenehmen Preisen, wozu freundl. einladet
W. H. Schach.**„Rüdesheimer Ed“**

Tel. 24383 — Germaniaplatz 3.

Morgen Samstag:

MetzelsuppeHeute: Weißl., Bratwurst usw.
Es ladet freundlichst ein S. Platt.
Wurstverkauf über die Straße**Zum Neuen Friedrichshof**

Ecke Herder- u. Oranienstr.

Freitag u. Samstag:

SchlachtfestEs ladet freundlichst ein Peter Schutt.
Freitag abend Weißfleisch und Bratwurst.**Restaur. Germania**

gen. Rechte Träne, Platter Straße 172.

Samstag u. Sonntag: Schlachtfest.Spez.: Schweinepfeffer und Hausmacher Wurst.
In selbstgekelterter Apfelwein, sowie in Bier und Wein.
Es ladet freundlichst ein H. Lattermann.**Restaurant „Thüringer Hof“**

Schwalbacher Str. 14 Telefon 26051

Morgen Samstag: Großes Schlachtfestverbunden mit Preiswürfeln
der Gesellschaft „Menuett“.Heute: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein Paul Otto.**Stadt Weissenburg**

Dagheimer Straße 30

Freitag und Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein Fritz Breiter.

Bayerische Bierquelle

Hordstr. 33.

Morgen Samstag u. Sonntag: Schlachtfest.Heute abend: Bratwurst, Weiß-
fleisch mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein
Otto Schürig u. Frau.**Restaurant „Rosengärtchen“**

Morgen Samstag:

Metzelsuppe

wozu freundl. einladet Chr. Klein.

Herren- u. Jünglings- Anzüge, Paletots usw. auf Teilzahlung 3 Mark an Bekleidungs-Creditgesellschaft m. b. H., Langgasse 39, I.**Martini-Gänse**

Pfund Mk. 1.50.

Mast-Enten, Kapaune, Puten, Hähne u. Hühner.
Blutfrische schwere Hasen.Hasenbraten, Hasenrücken,
Hasenkeulen, Hasenpfeffer.**Frischgeschossenes Reh** im Ausschnitt
in größter Auswahl zum billigsten Tagespreis.**Wilhelm Köbe**

Wild- und Geflügel-Handlung

Grabenstraße 34, nahe Goldgasse. Teleph. 23236.

Frischgeschossene Hasen!

Hasen abgezogen	Rehvorberblatt
• Braten	Feinste Wetterauer Hasermaß-Gänse
• Keule	Feinste Hasen-Enten
• Rücken	Prima Kapaune, holl.
Rehrücken-Pfeffer	„ junge Hähne
Rehrücken	„ Fritassiehühner
Hasen-Hähne, junge	

empfehlen zum billigsten Tagespreis

Herderstr. 3 Gebr. Zinn Tel. 23579

Gegründet 1910. Telephonbestellungen werden prompt ausgeführt

Martini-GänsePrima Wetterauer Qualität per Pfd. 1.50 Mk.
im Ausschnitt per Pfd. 2.— Mk.**Frisch geschossene Waldhasen**

(auch zerhackt)

Frisches Reh im Ausschnitt
Rehbug per Pfund 1.20 Mk., Rehragout per Pfund 0.90 Mk.**Enten, Hähne, Hühner, Fasanen**
in nur bester Qualität empfiehlt**Joh. Geyer, De Laspéestraße 6**

Telephon 27047.

**ATA****Henkel's Scheuermittel**
putzt alles!Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Str. 48
Telephon 26691.bei kleiner Anzahlung und
wöchentlichen Raten von**3 Mark** an**Restaurant „Westend“**

Roonstraße 10.

Samstag, 10. November:

Schlachtfest.Freitag ab 5 Uhr: Weißfleisch und Bratwurst.
Es ladet freundlichst ein Karl Subjahn.**Hotel Berg**

Samstag:

Metzelsuppewozu freundlichst einladet Robert Ludwig.
P. S. Von 10 Uhr an: Frühstückspflanzen**„Stumpe Tor“ Schwalbacher**

Straße 69.

Morgen Samstag:

Schlachtfest.Es ladet freundl. ein
Michael Bodensteiner.**Restaurant Eppe**

Göbenstraße 10, Ecke Werderstraße

Morgen Samstag

den 10. November 1928

SchlachtfestHeute Freitag abend ab 6 Uhr:
Schweinepfeffer, Weißfleisch
und Bratwurst.
Es ladet ergebenst ein Max Eppe.**„Germania“-Restaurant**

Tel. 23346 Helenestraße 27 Tel. 23346

Morgen Samstag:

= Schlachtfest =Freitag abend:
Weißfleisch und Bratwurst.
Um freundlichen Besuch bittet
Karl Graubner u. Frau.**Zur Straßenmühle**

Samstag und Sonntag:

Metzelsuppe.Spezialität: Schlachtplatten. Täglich frischen Sauer
und Rauscher. Prima Kaffee und Kuchen. F189
Telephon 22392. G. Klein.**Gasthaus Carl Schaub**

Dagheim.

Samstag abend:

Schlachtfest.

Morgen Samstag u. Sonntag:

Auf nach Rambach!**Großes Schlachtfest**

verbunden mit Nachfest.

KonzertVerlängerte Polizeistunde. Mainzer Aktien-Bier.
Es ladet ein die Wirtin „Zum Grünen Wald“

Mutter Kahle.

Blutreinigungs-Tee

eigene Spezialität, gar. unschädlich

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens

ist unerreichbar

für Mäntel und Kleider

K 00

VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-WIESBADEN

Botzheimer Str. 19 Tel. 28901
Heute und folgende Tage

Die Schlager-Burleske
Es lebe der Reservemann!

mit dem bestexistierenden
Kölner Komiker

Peter PRANG
mit Gesellschaft.

Endlose
Lachstürme!

Einlaß 7½ Uhr.
Anfang 8¼ Uhr.

Eintrittspreise von 1 bis 3 Mark.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirch-
gasse 51, Rapp, Taunusstr. 9 (am Koch-
brunnen) sowie im Vergnügungspalast
täglich von 11-1 Uhr und ab 5 Uhr
(auch Sonntags).

Vom 14. bis einschl. 22. November:
Die neue urkomische Burleske
Vertagte Nacht!



Nach Südamerika

**KÖNIGLICH
HOLLÄNDISCHER
LLOYD**

Ab AMSTERDAM fahren
Sie sicher und bequem mit
grossen, luxuriös ausge-
statteten Schnelldampfern
nach PERAMBUCO-BAHIA
RIO de JANEIRO - SANTOS
MONTEVIDEO-BUENOS AIRES

Kein Durchreisevisum
nach Holland. Fahrpreis
nach Amsterdam nicht
höher als nach Hamburg

MITTELMEER- u. NORDLANDFAHRTEN

Nähere Auskünfte durch:

Wiesbaden: Born & Schottenfels, Kaiser-
Friedrich-Platz 3; Mainz: J. F. Hillebrand
G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10; Köln:
Holländisches Verkehrsbüro G. m. b. H.,
Deichmannhaus, gegenüber Hauptbahnhof.

Am Samstag, 10. November 1928,
abends 8½ Uhr:

**Mitglieder-
Versammlung**

des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
Wiesbaden E. V.

in der Aula des Lyzeums II
am Boseplatz.

Tagesordnung: F319
Landtagsabgeordneter Otto Menz, Berlin
wird ein Referat über das Thema:
„Unterhöhung des Eigentumsbegriffs
durch Gesetze und Verordnungen“
halten. Im Interesse des Haus- u. Grund-
besitzes ist Massenbesuch erwünscht.
Hausbesitzer erscheint in Massen!
Der Vorstand.

An der Spitze

steht der Sprechapparat Phonotroph
an Lautstärke, Schönheit und Natür-
lichkeit des Tones. — Außerdem
empfehle mein reichhaltiges Lager
in allen führ. Weltmarken bei kleiner
Anzahlung u. geringer Ratenzahlung.
Großes Lager in Schallplatten sowie
Werke und Zubehörteile.

M. Hrasnoborski, Mauritiusstr. 1

Obstversand

in kleinen Packungen. Machen Sie Gebrauch von
meiner Neuerrichtung. Sie brauchen keinen Lager-
raum. Sie brauchen keine größere Summe Geld
feilszulegen. Sie haben kein Vergnügen mit Ein-
troffen u. Verderb. Ich schicke Ihnen tadelloses
Tafel- und Wirtschaftsobst während der ganzen
Winterzeit in kleinen Packungen frei Haus zu
Martinsfesten.

Sehr saftige Eßbirnen 10 Pfd. 2.— frei Haus.

Ernst Sattmer, Kloster Klarenthal 16.
Telephon 20266.

Wein-Restaurant „Zum Adler“
Wiesbaden-Schierstein a. Rhein.
Wilhelmstraße 31 Telephon 61569

Samstag und Sonntag:
Großes Hasenfleisch. Junge Hähne.

Im Auschank- und Flaschenwein. Im Auschank
das vorzügliche Bock-Bräu.
In den oberen Räumen Unterhaltungsmusik.

Samstag, den 10. u. Sonntag, den 11. November 1928

Des großen Erfolges wegen
gastiert wieder

Victor von Schend

im

Hansa-Hotel

Ecke Rhein- und Nikolastraße.

Klischee-Abgüsse

verleiht, vollwertiger Ersatz für Galvanos
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Samstag u. Sonntag:
11. 11. „Kölsche Karneval“ 11. 11.

8.11 Uhr 11. im 11., 8.11 Uhr, 8.11 Uhr

in der
„Altdeutschen Weinstube“

Es ladet Euch ein
Die Wirtin von Köln a. Rhein.

Kölner Schwarzbrot
täglich frisch geschnitten.

Grahambrot und Grahambrötchen
in bekannt guter Qualität. 50 A. 25 A. 10 A. 5 A.

Diabetiker-Zwieback
Paket 20 Pfg. 2010

Butterzwieback
nach Friedrichsdorfer Art, täglich frisch, Paket 20 Pfg.
Verband sämtlicher Backwaren nach allen Stadtreisen.

Maldaner Marktstraße 34.

TAUNUS-RESTAURANT
Rheinstraße 19-21 Neben der Hauptpost

Jeden Samstag:
Gesellschafts- u. Familienabend m. Tanz

Künstler-Kapelle SCHARHAG-GROSS.

Täglich großer Mittags- und Abendtisch.

Erstklassige, sowie reichhaltige Menüs zu Mark 1.75 und 2.75. —
Sämtliche Delikatessen der Saison. — Spezialplatten von Mark 1.— an.

Gut assortierte sehr preiswerte Flaschen- und Pokalweine.

Biere! Germanla Export, Nürnberger Reifbräu, Pilsener Urquell. Biere!

**Miet-Pianos
und -Flügel**
billigst abgegeben
Rheinstr. 52
Alloeseite **Schmitz**

Frankfurter Hof
Webergasse 37, an der Langgasse. Inh.: Wilh. Schaus.

Samstag ab 8 Uhr, Sonntag ab 7 Uhr:

**Große
Familien- u. Unterhaltungsabende**
unter Mitwirkung von **Paul Heiter**
sächs. Humorist und Vortragskünstler, sowie der beliebten
Hauskapelle.

**CAFÉ-
RESTAURANT
KONDI TOREI**

WIEN

**Samstag
und
Sonntag**

WILHELMSTR. 20

„Herbstabend am Rhein“

unter Leitung u. Mitwirkung des bekannten rheinischen Sängers Emil Becker (ehem. Kölner Oper), sowie der beliebten Hauskapelle DRUSCHEL. Echte rhein. Stimmung u. Humor.

Tägl. nachm. u. abends Künstler-Konzerte. Bestgepl. Weine u. Biere, Federweiße, Kaffee, Tee, Schokolade, Wiener Gebäck.



**Männergesangsverein
„Cäcilia“**

Chorleitung:
Herr Kammermusiker Berah. Petersen

Voranzeige.

Sonntag, den 18. November abends 8 Uhr
im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstr. 22

KONZERT.

Mitwirkende: Frl. Else Schumann, Wiesbaden.
Sopran. Frl. Hedi Hertel, Wiesbaden Cello-Virtuosin.
Am Flügel: Herr Paul Krollmann, Wiesbaden.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1.— Mk., für
Mitglieder 0.75 Mk.

NB. Der Vereinsball findet am Samstag, den
10. November, abends 8 Uhr, in der Loge Plato
Friedrichstraße 35 statt. F260

**Landmannschaft der Norddeutschen
Plattdeutsche Vereinigung.**

Samstag, den 10. November 1928,
abends 9 Uhr:

Fritz Reuter-Feier

im Saale des „Frankfurter Hofes“.
Weberstraße 37, 1.
Alle Freunde des plattdeutschen Dichters
werden hierdurch herzlich eingeladen.

Vereinsabende jeden 2. und 4. Samstag eines
Monats im obengenannten Restaurant.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 E. V.

Unsere Geschäftsstelle Moritzstraße 6, Zimmer 306
Telephon 28879 ist Samstag, 10. November für den
Kartenverkauf für unser

**Herbstfest: Andreasmarkt
in Alt-Wiesbaden**

im Paulinenschloßchen, von 9 bis 6 Uhr nachmittags
durchgehend geöffnet.

Sport-Club „Nassau 1920“ E. V.
Wiesbaden.

**B. Stiftungsfest
mit BALL**

am **Samstag, 10. November 1928,**
abends 8.30 Uhr.

im Saale der Loge „Hohenzollern“
Adelheidsstraße 81.

unter gütiger Mitwirkung des
Männergesangsvereins „Hilda“ E. V. (Quartett)
des bekannten rheinischen Humoristen
Herrn **Heinz Schnabel** usw.

Freunde und Gönner sind herzli eingeladen.

Der Vorstand

**Vergnügungs-Gaststätte:
Heidelberger Faß**

Frankenstr. 1 Ecke Hellmündstr.

**Sonntag, den 11. 11. 28
Große karneval. Sitzung!**

Mitwirkung der P. G. „Die lust'ge
Kunne“. Karneval-Humor! Stimmung
Jazz-Kapelle! Einzug des närrischen
Komitees 10¹¹ präzis. Wegen Ueber-
füllung sichern sich trinkfeste Damen
und Herren rechtzeitig einen Sitzplatz.
Beginn 8¹¹ Uhr. Eintritt frei! **Max Gutsche.**

Achtung!

„Zur Stadt Meenz“

Adelstraße 21. Samstag Leberthöke mit Krant.
Sonntag Preiswürsteln mit Unterhaltung.
Es ladet alle Freunde, Gönner und Bekannte herzlich ein
Karl Lang und Frau.
Dabei Vereinsfächer mit Tafellavier frei.

Ufa-Palast



Heute
Erstaufführung
des
Millionen-
Ausstattungsfilms

**DON
JUAN
DER GROSSE
LIEBHABER**

mit **John Barrymore**

in der Titelrolle

und **Estelle Taylor**

der blendend schönen Gattin Jack Dempseys
als **LUCREZIA BORGIA**

Weltgeschichte und Sage kennen viele galante Abenteurer
der Liebe, der größten einer ist Don Juan, der berühmte
spanische Ritter — wer denkt nicht an die perlende Oper
von Mozart, die ihn für Zeit und Ewigkeit verherrlichte?
„Blond und Brünetten — zählt mein Register morgen
noch mehr!“ Prunk und Glanz des Roms der Renaissance
steigen wirbelnd empor, die fantastisch raffinierten, be-
rühmten Feste am Hofe der Borgias entladen sich, die
schönsten Frauen der Welt fliegen Don Juan beseligt in
die Arme, aber auch Grauen und Folter des Mittelalters,
Gift und Dolch durchdringen die hochdramatische Hand-
lung. Dieses grandiose Filmwerk eines Meisters schlägt
alles bisher in seiner Art Gebotene um Haupteslänge!

Dazu der Sensations-Schläger

Rin tin tin unter Verbrechern

Seltene Erlebnisse unseres prächtigen Wolfshundes
... dieser Film hat herrliche Momente! ...
Rin tin tin ist ein Prachtwerk, er ist unerreich!

Ferner:

Ufa-Woche Nr. 46 und Kulturfilm

Beginn täglich 4, 6.15, 8.30. Sonntags 3, 5, 7, 9.

Gewöhnliche Preise von Mk. 1.— bis 3.—

Großes Orchester mit Oskalyd-Orgel
unter Meister Egressys Stabführung.

Residenz-Café und Restaurant

Luisenstraße 42

Inh.: Julius Friedrich

Neu renoviert.

Größte Behaglichkeit

Die moderne Gaststätte

Das Großstadt-Café.

Pa. Kaffee, Tee, Schokolade.
Konditorei Erfrischungen.
Qualitäts-Biere und Weine.
Kaltes Büfett.
Zeitungen, Zeitschriften.

Die gutbürgerliche Küche.

Mittagessen } zu Mark 1.80
Abendessen } und 1.20
Gesellschafts-Essen.
Neu eingeführt und zu empfehlen:
Abends: Spezialplatten zu —.90

Morgen Samstag: Familienabend mit Tanz.

**Das neue
Stimmungs-Trio**

in der **Weinstube Bender**
Gerichtsstraße 5
Telephon 28682

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 10. Nov.
7. Vorst. Stammtische E.
Undine.

Romantische Zauberoper
in 4 Akten von H. Pörsting
Musik. v. F. Tannner.
Spielt. v. Eduard Webus.

Bertalda, Tochter des Her-
zogs Heinrich
H. Müller-Rudolph
Ritter Hugo von Ring-
stätten Ewald Gabolin
Kühlehorn, ein mächtiger
Waffenschatz

Nicola Geisse-Winkel
Tobias, ein alter Fischer
Fritz Mehlert
Martha, sein Weib
Gitta Haas

Undine, ihre Blutschwester
Ilse Habicht
Vater Heilmann, Ordens-
geistlicher aus dem
Kloster Maria Grub

Alexander Kofalewicz
Beit, Dugos Schildknappe
Heinrich Schorn
Hans, Kellnermeister
Franz Biebler

Der Kaiser
H. Weirauch
Der 1. Akt spielt in einem
Fischerdorf, der 2. in der
Reichsstadt im Rheingebiet
Nähe Schloß, der 3. und
4. spielen in der Nähe und
auf der Burg Ringstätten.

Am 2. Akt: Einführung und
Vorentaus, ausgeführt v.
Keller-Peronal.
Nach dem 2. Akt 12 Min.
Pause

Anfang 19¹¹ Uhr.
Ende etwa 22¹¹ Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 10. Nov.
Bei aufst. Stammtischen
zum Gedächtnis Schillers
Kabale und Liebe.

Ein bürgerl. Trauerspiel
in 5 Akten von Schiller.
Präsident v. Balthar, am
Hof eines deutschen
Fürsten A. Womber

Ferdinand, sein Sohn.
Major Maurus, Herr
hofmännlich von Kalb
Bernh. Herrmann

Lady Wilford, Favoritin
des Fürsten, Gummel
Wurm, Hausknecht des
Präsidenten Gerhards
Miller, Stadtmusikant

Paul Wiegner
Dessen Frau M. Kuhn
Luise, deren Tochter
Margarete Prohl

Sophie, Kammerjungfer
der Lady M. Elman
Ein Kammerdiener des
Fürsten Gust. Schwab

Ein Kammerdiener der
Lady Edmund Kollas
Ein Bedienter des Präsi-
denten W. Wilmann

Nach dem 2. Akt (4. Bild)
5 Minuten Pause.
Anfang 19¹¹ Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 10. Nov.
11 Uhr:

Früh-Konzert
in der Rochbr. Trinkhalle.
Musik. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Zar und
Zimmermann“ von H.
Pörsting.

2. Die Verber, Walzer v.
Tanner.

3. Fantasia aus der Oper
„Lucia di Lammermoor“
von Donizetti.

4. Meditation von Bach-
Gounod.

5. Rarich.

Kirchhaus-Konzerte

Samstag, den 10. Nov.
Abonnement-Konzerte.
Städtisches Orchester.
Leitung:

Musikdirektor D. Zerner.
16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Zar und
Zimmermann“ v. Pörsting.

2. Ungarische Tänze Nr. 1.
3 und 10 von Strabms.

3. Karawananzenge von E.
Schmitt.

4. Felsche Geister, Walzer
von E. Strauß.

5. Faust-Ouvertüre von
F. Lindemann.

6. Aufbruch zu den Sternen.
Nocturno für Violine,
Cello, Barbe u. Streich-
orchester von G. Walter

7. Fantasia „Carnegie“
von C. M. v. Weber.

20 Uhr:

1. Militärmarch von F.
Schubert.

2. Waldleben, Ouvertüre
von F. Kücken.

3. Schwedische Tänze von
M. Bruch.

4. a) Der Wundt.
b) Leier-Grüßling von
E. Grieg.

5. Ouvertüre zu „Hamlet“
von E. Stadfeldt.

6. Intermezzo „Ralla“
von E. Delibes.

7. Praeludium — Suite
Nr. 1 von G. Biedt.

20 Uhr
im kleinen Saale:
**Schweden als Touristen-
land.**

Bildbilder, Portra. von
Dr. Frhr. Eric von Born.

Rundfunk-Programme

Samstag, 10. November.

Kreisfunk (W. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz

Langgasse 20
Fernspr. 23065

K97

„Chemiker Sybels Hefekur“
ist das Blutreinigungsmittel aller.
Packung RM. 2.-
Drogerie Machenheimer, Ecke Bismarckring und
Ditzheimer Straße,
Drogerie E. Moebus, Tannusstraße 25,
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

F51



Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt —
Kein Kopfschmerz — Keine Magenbeschwerden

F168

Pyracoin

Kopfschmerz-Pulver

absolut unschädlich, nervenberuhigend.
Wirkung nach einigen Minuten, 12 Stück 1 Mk.
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Todes-Nachricht.

Heute früh wurde meine liebe Frau,
unsere treusorgende Mutter, Großmutter
und Schwiegermutter

Frau Luise Sutta
geb. Schubart

durch einen sanften Tod von ihren langen
Leiden erlöst.

Ist tiefsten Schmerzes:

Hermann Sutta
Familie W. Dreiling
Familie D. Gsch.

Wiesbaden (Römerberg 30), 8. Nov. 1928.

Beerdigung findet am Montag, 12. Nov.,
vorm. 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten
Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Nachruf.

Am 7. November verschied nach längerem Leiden unser
angjähriger Werkmeister

Herr Anton Volz.

Der Verstorbene, der über 46 Jahre in unserem Betrieb tätig
war, hat fleißig und pflichttreu seinen Posten erfüllt und ist uns
mit seinem freundlichen, bescheidenen Wesen stets ein lieber Mit-
arbeiter gewesen.

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Karl Blumer & Sohn.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme beim Hinscheiden meiner
lieben Frau sage ich allen herzlichsten Dank.

Heinr. Philippi, Lehrer
und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen, die Kranz- und Blumen-
spenden und die zu Herzen gehenden
Worte des Herrn Pfarrers danken wir unseren
aufrichtigsten Dank.

Heinrich Reichel.

Wiesbaden, den 9. November 1928.
Göbenstraße 15.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie usw.

Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung

ohne Medikamente.
Durchstrahlung.

Magn. Massage.

Wärme-Applikation
nach Dr. Müller, Zürich.

Salus-Institut

Wiesbaden
(gegründet 1907).
Luisenstraße 4, Part.
Tägliche Sprechstunden
von 11—12½ Uhr.
Telefon 27203.

DAS BESTE FÜR KINDER.

Seien Sie froh, dass Ihre Kinder Van Houten's
Cacao so gerne trinken! In Van Houten's Cacao
finden Sie hohen Nährwert, leichte Verdaulich-
keit und äußerste Reinheit in vollendeter Form
vereint.

Van Houten's Cacao wird ausschließlich be-
reitet aus Bohnen allerfeinster Qualität, und
hat daher einen ganz hervorragend feinen Ge-
schmack. Ausserdem ist Van Houten's Cacao
vorteilhaft, denn durch das spezielle Verfahren,
das seit der Erfindung des löslichen Cacaopulvers
im Jahre 1825 von C. J. van Houten Fabrikge-
heimnis der Firma Van Houten geblieben ist,
ist Van Houten's Cacao so kräftig, dass für
die Herstellung einer Tasse vorzüglichen Cacao
äußerst wenig Pulver erforderlich ist.

Billiger als
3 Pfennige
pro Tasse.

Van Houten's CACAO

„Seit 100 Jahren die führende Weltmarke“

Selt More

Vertreter: Walter Jung, Wiesbaden, Jahnstraße 24, Fernsprecher 25929

F198

Matulatur

zu haben im Tagblatt-
Haus Schalterhalle 1

Neu-

wie Umarbeit
Häfnergasse 15

Pelzhaus Weiller.

Erlöst bist du von deinen Leiden,
kehrst nun zur ewigen Ruhe ein.

Heute nacht 11½ Uhr entschlief unser guter, treusorgender
Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Glöggler, Metzger

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Franz Glöggler jr. und Frau
Karl Glöggler
Willi Glöggler
Alfons Glöggler.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 10. d. M., vor-
mittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen

Frau Karoline Hiort, Wwe.

geb. Schmidt

bei ihrem Heimgange die letzte Ehre erwiesen haben,
sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. November 1928.
Bertramstr. 21.